



Der Volkswacht

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Im Wesen ist keine Verweigerung des Vertriebsrechts bestimmt. Die Zeitung ist zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindeführer, des Amtsgerichts, der Landesfinanzämter, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Polizeidirektionen, der Reichsämter und der Bezirksämter.

Abgabe: mit 2.40 RM (einschl. 41 Pf. Vertriebszuschlag bzw. 41 Pf. 42 Pf. Zuschlag) Durch die Post 2.40 RM (einschl. 41 Pf. Vertriebszuschlag bzw. 41 Pf. 42 Pf. Zuschlag) Bei Abnahme in anderer Weise 2.40 RM (einschl. 41 Pf. Vertriebszuschlag bzw. 41 Pf. 42 Pf. Zuschlag) Bei Abnahme in anderer Weise 2.40 RM (einschl. 41 Pf. Vertriebszuschlag bzw. 41 Pf. 42 Pf. Zuschlag)

Nr. 79. Freitag, 20. März 1936

Abgabe: mit 2.40 RM (einschl. 41 Pf. Vertriebszuschlag bzw. 41 Pf. 42 Pf. Zuschlag) Durch die Post 2.40 RM (einschl. 41 Pf. Vertriebszuschlag bzw. 41 Pf. 42 Pf. Zuschlag) Bei Abnahme in anderer Weise 2.40 RM (einschl. 41 Pf. Vertriebszuschlag bzw. 41 Pf. 42 Pf. Zuschlag)

Internationale Friedenskonferenz?

Die Vorschläge des Führers sollen im Rahmen einer umfassenden Aussprache behandelt werden

Die Wahrheit

Die Rede des deutschen Botschafters von Ribbentrop vor dem Völkerbundrat hat zum ersten Male während der nunmehr schon einige Tage andauernden Diskussion dieses Gremiums die Dinge so dargestellt, wie sie wirklichkeitsgemäß gesehen werden müssen. Denn wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß in London von mehreren Staatsmännern Ansichten vorgetragen wurden, die von einem aufrichtigen Bemühen um Verständnis für Deutschlands Haltung und von dem notwendigen Gefühl der Verantwortung vor der Gesamtheit der europäischen Völker Zeugnis ablegten, so hat doch keiner der neutralen Wortführer — vorausgesetzt, daß die rechtliche Situation richtig erkannt oder auch nur den Versuch gemacht, zu einer solchen Erkenntnis vorzubringen. Den Franzosen ist es, wie so oft, gelungen, durch eine Selbstüberzeugung, mehr als eindringliche Sprache vom Beginn der Auseinandersetzung an als eine Selbstverständlichkeit zu unterstellen, daß die Vertragsverletzung, mit der sie den Völkerbund befaßten, zu Lasten Deutschlands gehe. Sie setzten sich in die Rolle eines Staatsanwaltes, und niemand trat auf, der sie in die Schranken eines Privatklägers zurückgewiesen hätte, dessen Eingaben zunächst einmal auf ihre Richtigkeit und Stichhaltigkeit hin geprüft werden müssen.

Der deutsche Vertreter hat dies nachgeholt und in überzeugender Weise dargetan, daß, wenn in London über Vertragsverletzungen verhandelt wird, einzig und allein Frankreich es ist, das den Locarnovertrag zunichte gemacht hat. Botschafter Ribbentrop hat nochmals in knapper und bestimmter Form die deutsche Ansicht über die Rechtslage zusammengefaßt, die das Memorandum vom 7. März bereits enthielt, die jedoch fast in der ganzen Welt nicht genügende Beachtung fand, da die Bedeutung der Ereignisse die allgemeine Aufmerksamkeit mehr auf die deutschen Entschuldigungen und Friedensangebote lenkte als auf den ersten Teil des historischen Schriftstücks. Noch einmal wurden den Vertretern der anderen Völker die wichtigen rechtlichen und politischen Argumente vor Augen geführt, die die Reichsregierung so zu handeln zwangen, wie sie schließlich gehandelt hat.

Die Unvereinbarkeit des französisch-sowjetrischen Militärbündnisses mit dem Vertrag von Locarno wird zunächst in rein juristischer Weise dargelegt. Wir sehen nicht die Möglichkeit einer Widerlegung der These, daß die Annahme Frankreichs, in etwaigen Streitfällen zwischen dem Reich und dem bolschewistischen Rußland zu entscheiden, welcher Teil der Angreifer sei, und auf Grund dieser Entscheidung militärisch gegen das Reich vorzugehen, eine glatte Durchbrechung des Rheinpaktvertrages darstellt und ihn somit illusorisch macht.

Um so bedauerlicher ist es, daß die Angehörigen des Rates mit Ausnahme zweier südamerikanischer Vertreter sich zu einem Spruch bereitgefunden haben, der dieser Tatsache nicht Rechnung trägt, sondern über die deutschen Darlegungen hinweggeht, ohne sie zu würdigen. Es ist niemals mit den Grundgesetzen eines korrekten Verfahrens in Einklang zu bringen, daß der Rat seine Entscheidung mit einer Schlüsselrolle sah, die eine wirkliche Prüfung und Würdigung der deutschen Stellungnahme gar nicht mehr zuließ. Insofern bedarf das Verfahren schon in formaler Hinsicht Kritik heraus. Darüber hinaus aber müssen wir in dem Ratobeschluß leider auch den Aus-

Eine Vereinbarung der Locarnomächte

London, 19. März.

Anschließend an die Ratssitzung, über die wir unten eingehend berichten, traten Eden, Grandi, Flanbin und van Zeeland zu einer neuen Sitzung der Locarnomächte zusammen. Sie setzten damit die Besprechungen fort, die sie bereits in der Nacht zum Donnerstag bis gegen 4 Uhr gepflogen hatten. Während dieser Nachtigung soll es wieder zu recht dramatischen Austritten gekommen sein; Flanbin hat wieder einmal mit einer sofortigen Abreise der gesamten französischen Delegation aus London gedroht, um die Engländer zu einer weiteren Unterstützung seiner Ansichten zu bewegen.

Schließlich haben sich die vier Staaten nach englischen Mitternachtsmeldungen dahin geeinigt, schrittweise vorzugehen und zunächst eine „Ehrenrettung des internationalen Rechtes“ herbeizuführen, d. h. eine Feststellung des Völkerbundesrates, daß Verträge einseitig verletzt seien. Diesem Ziel diene die am Donnerstag angenommene Entschließung.

Weiter sollen dann gewisse Sicherheiten für die Zwischenperiode geschaffen werden, bis sich ein neues Vertragssystem zustande bringen läßt; einen Weg zu solchen Sicherheiten scheinen die Engländer in der Schaffung einer internationalen Zone zu beiden Seiten der deutsch-französischen bzw. deutsch-belgischen Grenze zu erblicken. Der dritte und wesentlichste Punkt

aber wären die Besprechungen unter den interessierten Mächten über den Aufbau dieses Vertragssystems.

Der Entwurf dieser von den vier Locarnomächten getroffenen Vereinbarung ist am Donnerstag den Kabinetten Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens zur Stellungnahme unterbreitet worden.

Das britische Kabinett, das noch am Donnerstagmorgen zusammentrat, hat anscheinend bereits seine grundsätzliche Zustimmung gegeben. Danach steht im wesentlichen nur die Stellungnahme des französischen Kabinetts aus, dem Außenminister Flanbin, der am Nachmittag nach Paris floh und sich sofort nach seiner Ankunft zum Ministerpräsidenten Sarraut begab, Bericht erstatten wird.

Inzwischen setzen die Rechtsberater ihre Arbeiten zur letzten Klärung der Einzelheiten fort. Sobald diese Arbeiten beendet sind, soll am Freitag eine letzte und endgültige Sitzung der britischen Regierung hierüber folgen. Höchstwahrscheinlich wird die Erklärung, die die britische Regierung im Unterhaus über die internationale Lage abgibt, schon Hinweis auf diese Vereinbarung enthalten, deren Inhalt im einzelnen noch streng geheim gehalten wird.

Wie indessen in gutunterrichteten Kreisen verlautet, wollen danach die Locarnomächte den Völkerbund auffordern, mit Deutschland eine internationale Konferenz einzuberufen, die nicht nur die deutschen Vorschläge, sondern auch

einen europäischen Abrüstungsvertrag und wirtschaftliche Probleme besprechen soll.

„Daily Mail“ will sogar schon wissen, daß die Konferenz im Mai stattfinden solle, und zwar sei Brüssel als Tagungsort ausersehen.

Auch Reuter berichtet, daß u. a. eine internationale Konferenz vorgeschlagen sei, auf der die deutschen Friedensvorschläge erörtert werden sollen, und zwar einschließlich 1. des mitteleuropäischen Problems, 2. der Abrüstung und 3. wirtschaftlicher Fragen.

Ferner werde vorgeschlagen, dem Völkerbundrat wahrscheinlich schon in der nächsten Woche eine Reihe von Entschuldigungen vorzulegen. Eine dieser Entschuldigungen fordert eine ernste Bestätigung der Heiligkeit der Verträge, eine andere die Ueberwindung des französisch-sowjetrischen Paktvertrages an den Haager Gerichtshof.

„Press Association“ meldet hierzu im einzelnen, daß Frankreich seine Forderung auf Zurückziehung der deutschen Truppen aus dem Rheinland als Vorbedingung für Verhandlungen fallen gelassen habe. Deutschland werde eingeladen werden, seine These, daß der französisch-sowjetrische Pakt eine Verletzung des Locarnovertrages sei, dem Haager Gerichtshof vorzulegen. Was die internationale Konferenz zur Erörterung der deutschen Vorschläge angehe, so hätten sowohl die französischen als auch die belgischen Vertreter dieser Absicht zugestimmt.

Als Zeitpunkt für die Abhaltung der internationalen Konferenz wird auch hier Ende Mai angegeben.

Die eindrucksvolle Rede Ribbentrops

Deutschlands Vertreter stellt überzeugend die Rechtslage der strittigen Fragen dar

London, 19. März.

Der Völkerbundrat trat am Donnerstagvormittag um 10.30 Uhr englischer Zeit zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, an der erstmalig die deutsche Delegation teilnahm. Der australische Ratpräsident Bruce erteilte sofort dem deutschen Hauptvertreter, Botschafter von Ribbentrop, das Wort. In Ausführungen von eineinhalb Stunden legte Botschafter von Ribbentrop nochmals den deutschen Standpunkt zum Locarno-Problem dar. Er brachte in eindringlicher Form die rechtlichen Argumente Deutschlands zur Sprache, die das Reich zu seinem Schritt vom 7. März bestimmen mußten und die bisher in der Diskussion der Ratomächte leider überhaupt nicht berücksichtigt worden sind. Darüber hinaus aber wies er darauf hin, daß die europäischen Mächte sich jetzt vor der Möglichkeit sehen, wirklich den Frieden für eine Gene-

ration hinaus zu sichern und daß die Verantwortung vor einer solchen Aufgabe vor allen Dingen ihre Entschuldigungen leisten muß.

Die Ausführungen des Botschafters, die anschließend auch in englischer und in französischer Sprache wiedergegeben wurden, machten auf die Versammelten tiefen Eindruck. Auch die ruhige Sprachgebung, die Vermeidung jeder Schärfe, konnte nicht verschlen, entspannend zu wirken. Die Sitzung wurde dann zunächst abgebrochen, um im Laufe des Tages fortgesetzt zu werden.

Botschafter Ribbentrop führte wörtlich folgendes aus:

Herr Präsident!

Die deutsche Reichsregierung ist der Einladung des Völkerbundesrates zu seiner heutigen Tagung gefolgt, in dem Bestreben, auch ihrerseits einen Beitrag zu leisten zur Klärung der

bestehenden politischen Situation. Sie hat mich beauftragt, zu diesem Zweck vor den hier anwesenden Staatsmännern ihren Standpunkt zu den auf der Tagesordnung stehenden Anträgen der französischen und belgischen Regierung, betreffend den Rheinpakt von Locarno, darzulegen. Sie hat sich hierbei nach langen inneren Erwägungen entschlossen, ihre verständlichen formalen Bedenken hinstanzulassen, die sich aus der Tatsache ergeben könnten, daß Deutschland zur Zeit nicht Mitglied des Völkerbundes ist, sowie daß der heutigen Tagesordnung die Bestimmungen eines Vertrages zugrunde liegen, den Deutschland als nicht durch seine Schuld erloschen anerkennen muß.

Ich persönlich habe mit wirklicher Befriedigung diese Mission übernommen, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß eine in höherem Sinne gerechtere Sache eines Volkes in diesem Rat von Nationen noch nie vertreten wurde, und ferner in der aufrichtigen Hoffnung, daß

druck einer höheren politischen Anschauung vermissen, die heute das Interesse aller Völker mehr denn je erfordert und an der es die deutsche Reichsregierung, wie jeder zugeben muß, nicht hat fehlen lassen.

Die Mächte, an die Ribbentrops Rede gerichtet war, werden nicht verkannt haben, in wie maßvoller Weise der deutsche Vertreter gesprochen hat und wie sehr er sich von der Paragrafenverfehlung distanziert hielt, zu der die Sicherheit einer unanfechtbaren Stellung sehr leicht verleitet. Deutschlands Sprecher hätte sehr wohl daran erinnern können, wie oft bereits von französischer

Seite Verträge durchbrochen oder nicht eingehalten wurden; Wir nennen nur die Nichterfüllung der eingegangenen Abrüstungsverbindlichkeiten oder die gewaltsame Zerstückelung der Grundzüge des Vorfriedens, die in den Wilsonschen 14 Punkten in einer völkerrechtlich verbindlichen Form als Grundlage des zu schließenden endgültigen Friedens angenommen worden waren. Botschafter von Ribbentrop hat es vermieden, diese Punkte zu betonen, hat es auch vermieden, im vorliegenden Fall die Feststellung der französischen Verantwortlichkeit in irgendeiner aggressiven Form vorzunehmen.

Er hat vielmehr den Hauptton auf die großen politischen Gesichtspunkte gelegt und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß man auf einen Rechtsstreit in dem Augenblick verzichten kann und soll, wo große lebendige Aufgaben alle Kräfte beanspruchen. Es hat sich damit zu der Idee eines wahren und lebensnahen Völkerrechtes bekennt, das sich nicht in der Erörterung von Vorschriften erschöpft, über die bisweilen Verschwiegenheiten der Auffassung herrschen werden, sondern dem wirklichen Fortschritt der Völker und dem Frieden dient, der unser aller Ziel ist.

Diese erste Wiederaufnahme der Beziehungen meines Landes zu dem Völkerbund einen Wendepunkt in der Geschichte Europas nach den vielfältigen Bewirungen der unseligen Krieges- und Nachkriegsjahre bedeuten möge.

Die deutsche grundsätzliche Einstellung zu dem Problem Locarno, das heute hier zur Diskussion steht, ist der Weltöffentlichkeit durch die Rede des deutschen Reichskanzlers vom 7. März eingehend vor Augen geführt worden.

Der ursprüngliche Sinn d. Locarno-Vertrages

Der Sinn des Rheinpactes von Locarno war es, die Anwendung von Gewalt zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits für gewisse Zeiten auszuschließen.

Dieser Locarno-Vertrag aber, der von der nationalsozialistischen neuen Regierung übernommen wurde, belastete Deutschland einseitig mit einer unendlich schweren Verpflichtung durch die Beibehaltung der im Versailles-Vertrage diktierten Demilitarisierung des Rheinlandes.

Eins der wichtigsten und vollstreckten Gebiete des Deutschen Reiches mit 15 Millionen ferndeutschen Einwohnern sollte also ohne jeglichen militärischen Schutz bleiben. Ich glaube, daß vom Standpunkt einer höheren Gerechtigkeit aus eine solche Einschränkung primitiver Souveränitätsrechte an sich schon auf die Dauer für ein Volk eine fast unerträgliche Zumutung bedeutet.

Diesem Empfinden des gesamten deutschen Volkes hat der deutsche Reichskanzler seit der Übernahme der Regierung im Jahre 1933 wiederholt öffentlich Ausdruck verliehen.

Der Inhalt des Russenpactes

Was ist nun geschehen? Im Laufe des vergangenen Jahres begann der eine Vertragspartner dieses Pactes, Frankreich, seine Beziehungen zur Sowjetunion immer enger zu gestalten.

russische Militärbündnis veröffentlicht wurde.

Die beängstigende Bedeutung und damit Auswirkung dieses Bündnisses für Deutschland aber ergibt sich aus folgenden schwerwiegenden Feststellungen:

1. Dieses Bündnis bedeutet die Zusammenfassung zweier Staaten, die, eingerechnet der für militärische Hilfeleistung in Frage kommenden kolonialen Gebiete, etwa 275 Millionen Menschen umfassen.

2. Die beiden vertraglich verbundenen Parteien gelten jede für sich zur Zeit als die stärksten Militärmächte der Welt.

3. Dieses Bündnis richtet sich ausschließlich gegen Deutschland.

4. Sowjetrußland, das an sich, durch seine Nähe von Deutschland getrennt, von diesem gar nicht angreifbar wäre, hat sich durch einen analogen militärischen Bundesvertrag mit der

Die Pariser Einwände sind völlig belanglos

Dieser Einwand ist, rechtlich und realpolitisch gesehen, belanglos.

Rechtlich: Wie will Frankreich bei der eigenen Feststellung des Angreifers voraussehen wollen, welche Haltung zu dieser seiner Feststellung nachträglich die angezogenen Garantanten des Locarno-Pactes einzunehmen beabsichtigen?

Voraussetzungen von Locarno verfälscht

Ich bitte nun aber die Mitglieder des Rates, sich nicht nur die rechtliche und praktisch-politische Tragweite dieser Verpflichtung Frankreichs zum selbständigen Handeln zu vergegenwärtigen, sondern sich vor allem die Frage zu stellen, ob die Ansicht vertretbar ist, daß die damalige deutsche Regierung, die die Locarno-Verträge unterzeichnet hat, etwa jemals die Verpflichtungen dieses Pactes übernommen hätte, wenn sich in ihm so einseitig belastende Momente befunden haben würden, wie sie sich nun nachträglich ergeben.

Deutschland und Frankreich haben durch den Rheinpact in ihrem Verhältnis zueinander auf die Waffengewalt verzichtet.

Tschekoslowakei indirekt an die deutsche Grenze vorgeschoben.

3. Frankreich und Rußland erheben sich nach diesem Bündnis zum Richter in eigener Sache, indem sie gegebenenfalls auch ohne einen Beschluß oder eine Empfehlung des Völkerbundes selbständig den Angreifer bestimmen und somit gegen Deutschland nach ihrem eigenen Ermessen zum Kriege schreiten können.

Diese dritte Verpflichtung der beiden Staaten ergibt sich klar und eindeutig aus Ziffer I des Zeichnungsprotokolls zu dem Bündnisvertrag.

Frankreich schweigt hinnehmend im Vertrauen darauf, daß die Garantanten für seine Sicherheit zu sorgen haben.

Realtollisch: Es ist für einen Staat, der infolge einer unrichtigen weif in eigener Sache vorweggenommenen Entscheidung von einer so übermächtigen Militärkoalition angegriffen wird, ein belangloser Trost, sein Recht in nachträglichen Sanktionen gegenüber den vom Völkerbundsrat verurteilten Angreifern zu erhalten.

Denn welche Sanktionen könnten überhaupt eine so gigantische, von Ostasien bis zum Kanal reichende Koalition treffen?

Es ist daher diese zweite Einschränkung, die ihren Bezug nimmt auf die Rücknahme auf eventuelle Sanktionen, realpolitisch gänzlich belanglos.

Es ist daher diese zweite Einschränkung, die ihren Bezug nimmt auf die Rücknahme auf eventuelle Sanktionen, realpolitisch gänzlich belanglos.

Sensationelles Angebot Roms

Einstellung der Feindseligkeiten gegen Aufhebung der Sanktionen in Afrika up. London, 19. März. (Eig. Dienst.)

Italien hat, so verlautet in Kreisen von Völkerbundsdelegierten, die Mitglieder des Dreizehnerausschusses unterrichtet, daß es bereit sei, die Feindseligkeiten abzubrehen, wenn die Sanktionen aufgehoben würden.

Inserem up-Vertreter wurde von Mitgliedern dieses Ausschusses erklärt, daß ihrer Ansicht nach Italien im Hinblick auf die Sitzung des Ausschusses am Freitag seine Bereitschaft zur Einleitung der Feindseligkeiten anknüpfen werde.

(Für diese Meldung, die in späterer Nachtstunden einging, konnten wir zu dieser Zeit von anderer Seite in London keine Bestätigung mehr erhalten, so daß wir sie mit Vorbehalt weitergeben müssen.)

Im Gegensatz dazu wird in Rom ein Artikel des General Graziani nachstehenden Inhaltes in Mogadischio (Somaliland) viel besprochen, der betont, daß Friedensgerichte jeder Grundlage entbehren.

Der neueste italienische Heeresbericht stellt nun, daß weder an der Nord- noch an der Südfront irgend etwas Besonderes zu melden sei.

Das französische-sowjetrussische Bündnis aber bedeutet darüber hinaus noch nach der geltend gemachten Auffassung der deutschen Regierung eine völlige Beseitigung des bisherigen europäischen Gleichgewichts und damit der fundamentalen politischen und rechtlichen Voraussetzungen, unter denen der Locarno-Pact damals abgeschlossen wurde.

Frankreich hat den Rheinpact zerstört

Die Behauptung der französischen Regierung, daß dieser neue notwendig geworden sei, um der deutschen Aufrüstung ein Gegengewicht zu bieten, beruht ersichtlich auf einem Irrtum; denn der Locarno-Pact legte die Wiederherstellung der Gleichberechtigung militärischer Art zwischen Deutschland und Frankreich voraus.

Die deutsche Regierung vertritt daher die Auffassung, daß der französisch-sowjetrussische Vertrag sowohl dem Buchstaben wie auch dem politischen Sinne nach dem welt-

Früher „Luzus“ — heute Volkerrundfunk

Von Reichsfunkdeleiter Eugen Hadamovski

Als wir die Macht übernahmen, war auch auf dem Gebiet des Rundfunkwesens der allgemeine Zusammenbruch da.

Hier setzte schon in den ersten Monaten nach der Machtübernahme ein erstaunlicher Wandel der Verhältnisse ein.

Wir zählten am 1. März 7 521 010 Rundfunkhörer, davon sind 694 084 gebührenfrei die aus sozialen Gründen keine Zahlungen zu leisten brauchen.

Aber auch der Rundfunk selbst hat sich mit seinem Senderbetrieb aus der Erstarrung der Systemzeit gelöst.

So sehen wir auch im Rundfunk ein getreues Abbild der Entwicklung, die Adolf Hitler auf allen Gebieten des nationalen, kulturellen und politischen Lebens eingeleitet hat.

Zwei Aiterberg-Erstaufführungen

Chemnitz, 19. März. (Eig. Bericht.) Im Chemnitzer Opernhaus fand am Mittwoch die reichsdeutsche Erstaufführung der Oper Hovors Helmtuhr statt.

Der Komponist sehr charakteristisch gefungen sind. Leiter der Aufführung waren Dr. Tutenberg (Regie) und Kapellmeister Herbert

Charlier. Die beiden Hauptrollen in der Oper langen hervorragende Darsteller Jschille und Hans Schwesta.

Zum erstenmal Auslete für die Segta

Berlin, 19. März. Die neuen Grundzüge für das deutsche Schulwesen sind bisher erst zum kleinen Teil in die Praxis umgesetzt worden.

Bereits im vorigen Jahre hatte der Reichserziehungsminister durch einen Erlass Einzelbestimmungen für die Aufnahme in die Sexta getroffen.

Prof. Wörke-Stuttgart gestorben. Im Alter von 82 Jahren verstarb in Stuttgart der einjährige Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart Oberbaudrat Eugen Wörke.

Gera - eine Theaterstadt!

Gera, 19. März.

Um Rückblick zu halten über das bisher Geschaffene und Richtlinien für die weitere Arbeit zu erhalten, hatten sich die Stützpunktobmänner von Gera-Stadt und Land sowie die zuständigen Vertreter der Organisations- und Verbände zu einer Kreisabstimmung des

Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Präsidenten der Reichsschrifttumskommission, Staatsrat Hans Joch. Zunächst sprach Erzbischof Czok

Danach ist die Zahl der Mitglieder der Kulturgemeinde in der Zeit vom 1. März 1933 bis 1. März 1936 um 200 auf 988 angewachsen.

Universitäts-Berlin. Der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät und langjährige Direktor der Universitäts-Krankenklinik, Geheimer Medizinrat Prof. Dr. med. Hugo Sellheim ist auf seinen Antrag von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Viertes Musikfest des Deutschen Reiches. Die Reihe seiner großen Konzerte der Winterhilfe veranstalteten Musikvereine, die sich bei der Härte einer fäulnis machenden Beldtheit erfreuen, hat der Verfall der Welt am Sonntag, 22. März, in der Zeit von 15 bis 22 Uhr fort.

Feierlicher Protest des Reiches

London, 19. März.

„Die deutsche Regierung lehnt die jenseits beschlossene Resolution aus tiefster Ueberzeugung ab und muß hiergegen in aller Form Verwahrung einlegen. Nicht Deutschland hat den Locarno-Vertrag zum Erlöschen gebracht, sondern Frankreich durch den Abschluß des französisch-russischen Militärbündnisses. Der deutsche Schritt vom 7. März — die Wiederherstellung der vollen Souveränität in seinem eigenen Gebiet, dieses primitivste Recht eines Volkes zur Verteidigung seiner Grenzen — war ausschließlich die Konsequenz dieser französischen Handlungsweise.“

europäischen Sicherheitsystem von Locarno widerpricht und daß somit der Rheinpakt von Locarno durch die einseitige Handlungsweise Frankreichs verletzt und damit de facto aufgehoben wurde.

Deutschland hat, wie den Mitgliedern des Rates bekannt ist, sofort nach Veröffentlichung des französisch-russischen Vertrages die übrigen Signatarmächte des Rheinpactes auf die Unvereinbarkeit dieses Bündnisses mit dem Rheinpakt von Locarno hingewiesen. Es hat diesen Standpunkt auch in den sich anschließenden diplomatischen Verhandlungen beibehalten. Trotzdem hielt Frankreich an diesen nun einmal geschlossenen Tauschen fest und bereitete endlich die Ratifizierung durch die französischen gesetzgebenden Körperschaften vor.

Der deutsche Reichskanzler konnte es die Dauer einer solchen Entwicklung gegenüber nicht untätig zusehen. Immer hat er in den Jahren seit seinem Regierungsantritt Frankreich die Hand zur Verständigung hingestreckt. Er hat der Welt eine ganze Anzahl Angebote zur Befriedung gemacht.

Das Angebot zur absoluten Abrüstung: Es wurde abgelehnt.

Das Angebot eines allgemeinen gleiches 200 000-Mann-Heeres: Es wurde abgelehnt.

Das Angebot eines 300 000-Mann-Heeres: Es wurde abgelehnt.

Das Angebot eines Luftpactes wurde abgelehnt mit der Begründung, es könne ein solcher Pakt nur im Zusammenhang mit der von Deutschland geforderten Unterzeichnung eines Ostpactes stattfinden.

Das Angebot zu einer großzügigen Befriedung Europas vom 21. Mai 1935: Es wurde einfach übergegangen, ausgenommen jene Propaganda, die dann später der englisch-deutschen Flottenabmachung zugrunde gelegt wurde.

Wieder und wieder hat der deutsche Reichskanzler seine Befriedigungsangebote unterbreitet und — ich darf es hier sagen — er und ganz Deutschland hatten gehofft, daß der russisch-französische Vertrag nicht ratifiziert würde. Als diese Ratifizierung vor kurzem dennoch von der französischen Kammer vorgenommen wurde, hat endlich der deutsche Reichskanzler im Bewußtsein der ihm obliegenden schwereren Verantwortung für das Schicksal und die Sicherheit des ihm anvertrauten Volkes die einzige mögliche Konsequenz aus diesem Vorgehen Frankreichs gezogen. Er hat daraufhin die volle Souveränität des Reiches über das gesamte Reichsgebiet wiederhergestellt. Maßgebend für diesen Entschluß der deutschen Regierung war die für die pflichtgemäße politische Erwägung und Berücksichtigung der Tatsache, daß

1. der Rheinpakt von Locarno durch das einseitige Vorgehen Frankreichs dem Buchstaben und dem geschichtlichen Sinne nach entwertet und damit aufgehoben wurde, und daß

2. im Hinblick auf die neue französisch-russische Militärallianz Deutschland ohne weiteren Bezug die primitivsten Rechte einer Nation zur Sicherung ihres eigenen Territoriums wiederherstellen mußte

Die deutsche Reichsregierung muß daher den Vorwurf, den Vertrag von Locarno einseitig verletzt zu haben, als unrecht und unannehmlich zurückweisen. Es war ihr gar nicht möglich, einen Vertrag zu verletzen, der de facto durch die Handlungsweise des anderen Partners als erloschen zu betrachten war.

Es ist ferner auch nicht möglich, daß ein Partner gegen den Buchstaben und den Geist eines Vertrages handelt, den anderen aber auf diesen Buchstaben und diesen Geist verpflichten

Der Völkerbundsrat nahm am Donnerstagnachmittag in einer öffentlichen Sitzung den von Belgien und Frankreich eingebrachten Entschleunigungsentwurf über die Verletzung des Vertrages von Locarno bei Stimmenthaltung Chiles und in Abwesenheit Ecuadors sowie gegen die Stimme des deutschen Vertreters an.

Der Entschleunigungsentwurf hatte folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des am 8. März erfolgten Erlöschens Belgiens und Frankreichs befindet der Völkerbundsrat, daß die deutsche Regierung einen Bruch des Artikels 43 des Versailler Vertrages beging, indem sie am 7. März 1938 veranlaßte, daß militärische Streitkräfte in die demilitarisierte Zone einmarschierten und sich dort festsetzten, eine Wahl, auf die sich der Artikel 42 und die nachfolgenden Artikel des Versailler Vertrages und des Vertrages von Locarno beziehen. Der Völkerbundsrat beauftragt den Generalsekretär, unter Bezugnahme auf Artikel 4 Abs. 2 des Locarno-Vertrages, über diesen Bruch des Völkerbundsrates ohne Verzögerung die Signatarmächte dieses Vertrages zu verständigen.“

Chile enthielt sich der Stimme mit der Begründung, daß in der vorgelegten Entschleunigung eine enge Verbindung zwischen dem Vertrag von Versailles, dessen Verletzung Chile nicht anerkennen, und dem Locarno-Vertrag, dessen Verletzung bestritten sei bestehe. Der Ratspräsident stellte fest, daß die Entschleunigung einstimmig mit einer Stimmenthaltung und einem Nein, das als Stimme einer von Locarno garantierten Macht nicht zählte, angenommen sei. In den Stimmen der Garantien und der Garantierten von Locarno wurde festgestellt, daß diese abgestimmt hätten, ihre Stimmen aber nicht zählten.

Volkshalter von Ribbentrop gab nach der Feststellung des Abstimmungsergebnisses folgende Erklärung ab:

„Deutschland hat am 7. März nichts getan, als die für eine Großmacht selbstverständliche Konsequenz aus einer ohne ihr Verschulden hergestellten Sachlage gezogen zu haben. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß jeder der hier anwesenden verantwortungsbewußten Staatsmänner, die ihr Volk so lieben, wie der Führer das liebt, in der gleichen Lage auch genau so gehandelt haben würden.“

Ich habe heute vormittag eingehend eine umfassende Darstellung des deutschen Rechts- und politischen Standpunktes gegeben, und ich denke, daß, wenn die Herren Ratsmitglieder mehr Zeit gehabt hätten, diese Darstellung zu würdigen, sie zweifellos zu einer anderen Entschleunigung gekommen wären. Die deutsche Reichsregierung und mit ihr das gesamte deutsche Volk haben die heilige Ueberzeugung, daß die jenseits angenommene Ratsentschleunigung vor dem Urteil der Geschichte nicht bestehen wird.“

Dann gab der französische Außenminister Riand in eine kurze Erklärung ab, in der er sagte, daß das Recht nicht einseitig bestimmt werden könne und daß Frankreich von Anfang an bereit gewesen sei, die Angelegenheit dem Saager Gerichtshof zu unterbreiten. (1)

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Der Rat hält am Freitagnachmittag eine nicht-öffentliche Sitzung ab und wird außerdem als Dreizehnerauschuß gleichfalls in den Nachmittagstunden den italienisch-abessinischen Streitfall prüfen.

Und folgendes muß ich noch namens der deutschen Reichsregierung hier erklären: Wenn ein Staat gegen einen anderen plötzlich ein Militärbündnis abschließt, dann ist dies mindestens ebensosehr ein neuer Tatbestand als die darauf folgende Reaktion des auf solche Weise Bedrohten. Besonders wenn diese Reaktion in nichts anderem besteht als in der Wiederherstellung der vollen Souveränität innerhalb dessen eigenen Grenzen.

Eine Gerichtsstanz wäre fehl am Platze

Wenn daher der Vorwurf eines einseitigen Handelns erhoben wird, dann müßte diesen Vorwurf Deutschland so lange ablehnen, als er sich nicht auch gegen Frankreich richtet. Die Vertreter der französischen Regierung haben allerdings in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß Deutschland die Möglichkeit oder sogar die Pflicht gehabt hätte, die Frage der Vereinbarkeit oder Unvereinbarkeit des neuen Militärbündnisses mit dem neuen Rheinpakt zunächst vor eine internationale Gerichtsstanz zu bringen, und von einigen Ratsvertretern ist die Frage der Austragung der Meinungsverschiedenheiten durch eine Schiedsstanz erneut zur Erörterung gestellt worden. Ich will nicht darauf insistieren, warum denn nicht Frankreich seinerseits auf Grund der deutschen Vorstellungen diesen Weg vor der Intraffizierung des Bündnisses beschritten hat. Ich will auch nicht die weitere wichtige Frage vertiefen, ob es überhaupt angelegig wäre, die Tragweite einer Bestimmung wie der

des Artikels 16 der Völkerbundssatzung, — denn darum würde es sich in unserem Falle handeln — einer Gerichtsstanz zur Entscheidung zu unterbreiten.

Es genügt meines Erachtens demgegenüber, auf die entscheidende Tatsache hinzuweisen, daß es sich um ein Problem handelt, das neben seiner rechtlichen Seite zweifellos von übertragender politischer Bedeutung ist und dessen sachgemäße Klärung und Lösung daher nicht von einer Gerichtsstanz erwartet werden kann.

Ebenso wenig hätte sich die deutsche Regierung — und ich will das hier mit aufrichtigem Bedauern feststellen — einen Erfolg davon versprochen können, die Angelegenheit auf dem Wege von Verhandlungen mit den Signatarmächten zu klären. Nach allen Erfahrungen der letzten Jahre und nach der ganzen Entwicklung, die die Dinge ohne Verschulden der

deutschen Regierung genommen haben, war sich diese klar, daß dieser Weg zu keinem praktischen Ziel geführt haben würde.

Die französische Regierung und auch die Regierungen der übrigen Signatarmächte sind bei den diplomatischen Auseinandersetzungen über die deutschen Argumente aus Gründen, die uns unbekannt sind, hinweggegangen, so daß der deutschen Regierung dies auch heute noch unverständlich ist. Zweifelhaft ist für die deutsche Regierung seit:

1. Frankreich war nicht mehr bereit, von dem Vertrag mit der Sowjetunion Abstand zu nehmen und

2. Frankreich wäre nicht bereit gewesen, Deutschland für die Intraffizierung dieses Bündnisses das einzig in Frage kommende Äquivalent der Wiederherstellung der deutschen Souveränität über die westlichen Provinzen des Reiches zuzubilligen. Damit war nach den zahllosen trüben Erfahrungen, die Deutschland — wie bereits erwähnt — seit Jahren mit seinen Vorkämpfern gemacht hatte, keineswegs zu rechnen.

Es ist aber weiterhin klar, daß, wenn eine Großmacht wie Frankreich sich ohne Bedenken auf bestehende Verträge traut seiner Souveränität zu Militärbündnissen so gewaltigen Ausmaßes entschließen kann, dann eine andere Großmacht wie Deutschland zum mindesten das Recht besitzt, den Schutz des ganzen Reichsgebietes durch die Wiederherstellung der allen Völkern zugewilligten natürlichen Hoheitsrechte innerhalb ihrer eigenen Grenzen sicherzustellen.

Es geht um eine geschichtliche Entscheidung

Ich habe mit großer Aufmerksamkeit von den Reden Kenntnis genommen, die die Vertreter der anderen Mächte im Rat gehalten haben. Dabei habe ich aber zu meinem Bedauern ein Eingehen auf die eben von mir nochmals entwickelten deutschen Gedankengänge vermied. Mit Genugtuung kann ich aber feststellen, daß von den Vertretern anderer Mächte weitblickende und in die Zukunft weisende Dinge gesagt worden sind. Diesem aufbauenden Teile will ich mich jetzt zuwenden. Nach der nunmehr wieder hergestellten Souveränität des Reiches in seinem gesamten Gebiet und mit der damit endlich durchgeführten, seit so langen Jahren ererbten Gleichberechtigung ist aber das deutsche Volk gewillt und bereit, nuncupate einen endgültigen Schlußstrich zu ziehen unter das traurige Kapitel der geistigen und rechtlichen Irrungen und Verwirrungen in Europa, deren hauptsächlichstes Opfer es war.

Mit dem Erlöschen des Locarno-Vertrages ist auch der letzte Rest der noch aus dem Geiste des Hasses entstandenen diskriminierenden Bestimmungen eines großen Volkes verschwunden. Ein schwerer geistlicher und politischer Druck ist von dem deutschen Volke genommen, das sich nunmehr nach 17 Jahren endlich in seiner Freiheit und Ehre wiederhergestellt sieht.

Dieses deutsche Volk hat aber nun nur noch den einen aufrichtigen Wunsch, in Frieden und Freundschaft mit seinen Nachbarn zu leben und von jetzt an am Aufbau einer wirklichen Solidarität Europas nach seinem besten Vermögen mitzuarbeiten. Deutschland will in Zukunft als souveräne Nation frei und ungezwungen seine Abmachungen mit den anderen Staaten treffen. Es will damit beenden die lange Zeit deutsch-französischer Spannungen, Krisen und Kriege und will von sich aus endlich einleiten helfen eine bessere Zukunft der Verkünderung und der Freundschaft der beiden großen Nationen. Dies wird von dem deutschen Volk aus tiefstem Herzen ersehnt.

In diesem Geiste hat der Deutsche Reichskanzler der Welt ein historisches und wohl

... und jetzt die verbesserten
SHELL AUTOOLEOLE
nach selektiver
aus deutschen Fabriken
Lösungs-Raffination

einzig daitehendes Angebot zur Befriedung Europas gemacht: 25 Jahre Frieden sollen sichergestellt werden, das heißt, es soll ein Friedenswerk entstehen, das weit über die Generation der Männer hinausreicht, die von der Geschichte berufen sind, dieses Werk heute abzuschließen.

Soll nun mit Bewußt, daß der Rat für die Weiterbefriedung der Vorschläge nicht das zuwiderstehende Wort darstellt, allein ich kann nicht wohl mich darauf beschränken, auf ihre tatsächliche Bedeutung hier noch einmal hinzuweisen. Sie bilden mit der Herbeiführung der deutschen Souveränität eine politische Einheit und können deshalb auch vom Rat nicht unberücksichtigt bleiben, wenn er zu einer geschichtlich handhabbaren Beurteilung des politischen Charakters und der Gesinnung einer Aktion gelangen will, die, indem sie die letzten Rechte einer ungleichen Be-

wertung europäischer großer Völker beseitigt, den ersten Grundstein zu einer neuen großen europäischen Gemeinschaft legt. Die Voraussetzung aber für das wirtschaftliche und soziale Wohlergehen dieser europäischen Völkerfamilie ist die Sicherung eines Friedens, der in seinem Segen durch keinerlei aggressive Aktionen, und wären sie noch so erfolgreich, ersetzt werden könnte.

Der Inhalt und die Tragweite der deutschen Vorschläge bedürfen keines Kommentars. Sie sind so weit gespannt und umfassend, daß wohl jeder Staatsmann, dem das Wohl Europas am Herzen liegt, nur wünschen kann, sie in dieser oder jener Form bald verwirklicht zu sehen. Wäge angeichts dessen der Rat über die Verbindungen des Augenblicks hinweg die Tragweite der geschichtlichen Entscheidung erkennen, die in seine Hand gelegt ist, und die mithelfen soll, dem friedlosen Europa den Weg in eine bessere Zukunft offenzuhalten.

Wenn zwei das gleiche tun . . .

Eine zeitgemäße Erinnerung

Man munkelt ja, weshalb Frankreich heute unserem Rechtskampf so wenig Verständnis entgegenbringt. Gerade Frankreich hat aber in einem Kampf um einen viel weniger schlimmen Frieden, die Verträge von 1815, uns ein Beispiel für einen Rechtskampf um die Revision von Friedensverträgen gegeben, der in Frankreich 35 Jahre mit leidenschaftlicher Wucht geführt worden ist.

Am 3. März 1848 sandte der französische Minister Lamartine ein Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs bei den auswärtigen Regierungen (veröffentlicht im „Moniteur universel, journal officiel“ vom 5. März 1848), in dem es heißt:

„Herr Botschafter, gemäß den Prinzipien, die die Grundzüge Frankreichs sind, Prinzipien, welche Frankreich ohne Furcht und ohne Herausforderung seinen Freunden und Feinden präsentieren kann, wollen sie sich ernstlich in folgende Erklärungen vertiefen: Die Verträge von 1815 existieren in den Augen der französischen Republik nicht mehr zu Recht.“

„Wenn die Verträge von 1815 keine tatsächliche Handhabe für Änderungen in gemeinsamer Uebereinstimmung bieten, und wenn demgegenüber die französische Republik laut und offen erklärt, daß es ihr Recht und ihre

Wißheit ist, auf regulärem und friedlichem Wege zu diesen Änderungen zu gelangen, so zeugt dies von dem gesunden Sinn, der Mäßigung, der Gewissenhaftigkeit und der Klugheit der französischen Republik, und alles dies ist für Europa eine bessere und ehrenhaftere Garantie als die Buchstaben dieser Verträge, die oft von Europa verletzt oder abgeändert sind.“

„Beseitigen Sie sich, Herr Botschafter, diese Verträge von 1815 begreiflich und willig annehmbar zu machen und zu beweisen, daß diese Offenheit nichts mit der Ruhe Europas unvereinbares hat.“

An anderer Stelle heißt es in dem Rundschreiben noch:

„Der Sinn der drei Worte ‚Freiheit‘, ‚Gleichheit‘ und ‚Brüderlichkeit‘ ist, auf unsere auswärtigen Beziehungen angewandt, folgender: Befreiung Frankreichs von den Ketten, die bisher auf seinen Prinzipien und seiner Würde lasteten, Wiedergewinnung des Ranges, den es im Alueau der europäischen Großmächte innehaben muß, und zum Schluß Bündnis- und Freundschaftserklärung mit allen Völkern.“

Professor Dr. Grimm (Essen)

Flandin lautete gespannt . . .

Bericht unseres Londoner Vertreters h. d. London, 19. März.

Botschafter von Ribbentrop hatte am Donnerstagabend im Foreign Office eine Unterredung mit Außenminister Eden.

Die Ergebnisse in London fanden am Donnerstagmorgen im Zeichen der Rede des deutschen Vertreters. Die Ausführungen Ribbentrops wurden mit aller Aufmerksamkeit verfolgt. Flandin lautete gespannt, Eden machte verschiedene Notizen, auch der belgische Ministerpräsident verfolgte die Rede mit größter Spannung. Die Presse stellt die Ausführungen des deutschen Vertreters in den Mittelpunkt und unterstreicht besonders die Worte, in denen er auf die wiederholten deutschen Angebote hinwies, die von den Locarno-Mächten nicht beachtet wurden.

Trotzdem fällt der Völkerbundsrat wenige Stunden später seinen Spruch. Es ließ sich aber nicht übersehen, daß die Stimmung im Ehrenraum des St. James-Palastes gedämpft war. Die Worte des belgischen Vertreters, daß das Urteil des Völkerbundsrates vor der Geschichte nicht werde bestehen können, dürften dieses Urteil im richtigen Lichte gezeigt haben.

Das Abstimmungsergebnis, so wird erklärt, brauche den Wert der deutschen Argumentation nicht zu beeinträchtigen, weil der nicht hinwegzuleugnende politische Tatbestand, wie er sich aus der Gesamtentwicklung der Nachkriegszeit heute naturgemäß ergebe, für die Beurteilung und weitere Behandlung des gesamten Fragenkomplexes eher eine Erleichterung als eine Erschwerung bedeute.

Auch die Protesterklärung, die Botschafter von Ribbentrop nach dem Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses abgab, war von harter Wirkung.

Die Pariser Abendpresse veröffentlicht die Rede des Botschafters von Ribbentrop vor dem Völkerbundsrat im Wortlaut. Wenn sie auch zum Inhalt den bekannten französischen Standpunkt einnimmt, so würdigt doch auch in die Art und Weise, in der der deutsche Vertreter den Standpunkt der Reichsregierung darlegt. „Paris Soir“ stellt fest, Botschafter von Ribbentrop habe jeden unnützen Wortschwall vermieden. Das Blatt hebt dann die Artigkeit im Auftreten des Botschafters hervor. Der „Temps“ meint nach den üblichen Vorbehalten gegenüber dem deutschen Standpunkt, daß der letzte Teil der Ausführungen, der einen Aufruf zum Frieden und zur Freundschaft enthalten habe, auf die anwesenden Ratsmitglieder und auf die Vertreter der Weltpresse, die sich im Nebenraum befanden, seinen Eindruck nicht verfehlt habe.

Flandin floh kurz nach 18 Uhr MEZ. von Croydon nach Paris. Als ein englischer Pressevertreter den Außenminister fragte, ob er etwas zur gegenwärtigen Lage sagen könne, verwies Flandin den Fragesteller an den englischen Außenminister, der eher etwas sagen könne als er selbst. Er fügte hinzu, daß der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach London un-

gewiß sei. Auch der belgische Ministerpräsident van Zeeland beabsichtigt, am Freitag auf dem Luftwege nach Brüssel zurückzukehren.

Der französische Ministerrat hat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik von 22 bis 6.40 Uhr MEZ. gedauert. Nach der kurzen amtlichen Mitteilung hat Außenminister Flandin über die Ergebnisse der Londoner Verhandlungen Bericht erstattet. Der Ministerrat habe diesen Bericht einstimmig gebilligt. Der Außenminister werde am Freitag eine Erklärung in der Kammer abgeben.

„Einen Anfang machen!“

London, 19. März.

Einen außerordentlich bemerkenswerten Artikel veröffentlicht der „Evening Standard“ aus der Feder des Mitunterzeichners von Versailles, Lord George. Unter der Überschrift: „Laßt uns einen neuen Anfang machen!“ begrüßt der greise Staatsmann die Annäherung Ribbentrops, der das Vertrauen Hitlers besitze, in London und schreibt, die größten Vertragsbrecher seien diejenigen, die jetzt in erster Linie die Entwürfe über das Vorgehen Deutschlands spielten. „Wie steht es denn eigentlich mit der allgemeinen Abrückungsklausel des Versailler Vertrages?“ Das einzige Ergebnis des ebenso ausgedehnten wie feindlichen Abdrückungsgeschäftes in Genf sei eine stetige Vermehrung der Rüstungen der feindlichen Vertragsmächte unter Führung und Finanzierung Frankreichs gewesen.

* Budapest, 19. März.

Unter dem Titel „Verlorenes Geschicklichkeit“ wendet sich der ungarische Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Rajnits im national-völkischen „Nj Magyarok“ scharf gegen die Radikalschaften Sowjetrußlands und des internationalen Judentums, die gegenwärtig bestrebt seien, eine endgültige friedliche Regelung und Verständigung zwischen den westeuropäischen Großmächten mit allen Mitteln zu verhindern.

Weitere politische Meldungen S. 12, 15 und 19

Rezeptionsstellen
 Hauptredaktion: Kurt Hoffmeister
 Stellvertretender Hauptredaktion: und Chef vom Dienst: Wilhelm Klatte
 Korrespondenten: Dr. Werner Sahrn, Dr. des Reiches: Karl Kersch, für Sachfragen: Rudolf Geisler, Unterhaltung: Dr. Rudolf Schönbach, Dr. Helmut Thierack, Sport: Ben Dietrich, Allgemeinere: Hans-Joachim Ullrich, Schul- und Hochschul: Walter Kowal, für den Adressat und Inhalt der Anzeigen verantwortlich: I. G. Janna, Geschäfts- und Verleger: des „Freiheitstempels“ für den Gau Sachlen, GmbH: Erich K. Klatte, Umlauf in Dresden: Berliner Schließerei: Berlin SW 68, Charlottenstraße 22, Fernruf: Dönhofs 7228
 Druck und Verlag:
 NS-Verlag für den Gau Sachlen, GmbH, Dresden 1, Wehlitzplatz 10, Ackerstr. Sommerfeld 15/161 und 15/162
 Zur Zeit in Dresden Nr. 13 0114.
 Durchschnittsverkauf: Februar 1936:

„Der Freiheitstempel“ über 60 500
 davon im Reichsgebiet: „Heimische Rundschau“ über 10 000
 Neben eigenständigen Beiträgen nach Rücksicht des Lesers für unentgeltlich eingelagerte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung auch werden schriftlich übermittelte Manuskripte nicht anerkannt
 Die vorliegende Nummer umfaßt 24 Seiten



Die deutsche Abordnung in London. Oben: Die Ankunft auf dem Flughafen Croydon. Rechts neben Ribbentrop der deutsche Botschafter in London, v. Hoersch. — Unten: Die erste Völkerbundsratsitzung im Belsain der deutschen Abordnung, Botschafter von Ribbentrop (X) und Ministerialdirektor Dieckhoff (XX).



Auf seiner Wahlreise durch die deutschen Gauen wurde dem Führer in Ostpreußen ein besonders herzlicher Empfang zuteil. Helzrid Hoffmann (K.)



Von dem blutigen Putschversuch in Tokio liegen nunmehr die ersten Bilder vor.

Oben: Ein Teil der meuternden Soldaten vor dem Polizeipräsidium in Tokio.

Links: Die ersten Gegenmaßnahmen. Auf unserem Bild errichten Matrosen Sandsackbarrikaden in den Straßen der Stadt.

Nr. 78. E
 T
 Nach dem
 dem allge
 erbeblimen
 gige im J
 im Jahre
 nach erheb
 mittelländ
 müdel ha
 26,7 v. H.
 von 30 bi
 waren gef
 geschäftl
 (siehe S. 2
 19) bzw. 2
 ist, daß e
 itation
 zanzischen
 itogenen
 zeigt doch
 das gegen
 ländische
 deutliche
 Konjunktur
 tonnte.
 sch
 Das Ge
 leit hat z
 einen bej
 Die Durch
 brachte es
 gerichtlich
 hart gek
 ch gegen
 Die Wehr
 triebführ
 wurden, d
 landwirts
 meilen G
 auch Aus
 tarische
 Verfahren
 soligt. V
 itaten ver
 fcheidung
 führt de
 In Deu
 dient e
 die an d
 schäftigt
 des Reich
 durch ein
 sch, aber
 großer g
 zum Weis
 der Deich
 rigen Los
 dadurch
 Arbeiter
 hygienisch
 Herpelt
 jeder erde
 ruhländ u
 Wilschitz,
 Zwangsar
 urteilt
 Restma
 fülle infol
 Käte, Un
 und unme
 S
 Die P
 worden, u
 gleichhohe
 leisteten. G
 von dem
 In andere
 dentliche
 Arbeiter
 So haben
 Jahre 193
 Verein
 sah 5 v. H.
 4 v. H., u
 llow a f
 nie n, D
 weniger
 und die
 Jahr dur
 für einj
 Unterf
 Vereinigt
 44 v. H.
 um 27 v.
 und in D
 ik in ein
 A
 Sicht i
 Arbeitsl
 fand sich
 härteste
 deutschen
 Arbeitsl
 die übrig
 zahl ent
 höchste
 deutsche
 im Jahre
 worden, z
 meisters
 geben, u
 utzahl g
 Klein f
 mäßig
 während
 derjenige
 erzielten
 Nationen
 Gelde fr
 Nachbarn
 auf wir
 Arbeit ih

Tatsachen

Erfolgreiche Hilfe für den Kleinhandel

Auch der deutsche Einzelhandel hat von dem allgemeinen Konjunkturaufschwung bereits erheblichen Nutzen gehabt. So lagen die Umsätze im Januar um 17 v. H. über den Umsätzen im Jahre 1933, für einzelne Branchen liegen noch erheblich bessere Umsätze vor. In Lebensmittelgeschäften (ohne Frischobst und Gemüse) haben wir eine Umsatzsteigerung von 25,7 v. H., in ländlichen Gemischtwarengeschäften von 30 bis 70 v. H., in Glas- und Porzellanwarengeschäften von 27,3 v. H., in Uhrengeschäften von 35,4 v. H., und für Kraftfahrzeug- sowie Landmaschinenhandlungen sogar von 100 bis 200 v. H. Wenn auch zu berücksichtigen ist, daß ein Teil dieser wertmäßigen Umsatzsteigerungen durch Preiskorrekturen bedingt ist, so sprechen der deutsche Bauern oder infolge gesteigerter Rohstoffpreise bei der Erzeugung, so zeigt doch gerade das Januarergebnis d. J., das gegenüber dem Vorjahre um 8 v. H. höhere Umsätze aufweist, in wie starkem Maße auch der deutsche Einzelhandel bereits in den allgemeinen Konjunkturaufschwung mit eingefügt werden konnte.

Ehrengerichte schützen die Gemeinschaft

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat Betriebsführer und Gefolgschaft unter einen besonderen sozialen Schutz gestellt. Die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen brachte es mit sich, daß die Anträge auf ehrengerichtliche Verfahren im vergangenen Jahre stark gestiegen sind. Diese Verfahren richteten sich gegen 223 Personen, darunter 24 Frauen. Die Mehrzahl der Verfahren wurde gegen Betriebsführer eröffnet. Unter den Betrieben wurden hauptsächlich Fabrikbetriebe und auch landwirtschaftliche Betriebe betroffen. In den meisten Fällen lag Kränkung der Ehre vor, aber auch Ausbeutung der Arbeitskraft durch untertänigliche Bezahlung. Von 204 beantragten Verfahren wurden 162 im vergangenen Jahre erledigt. In den meisten Fällen wurden Geldstrafen verhängt, aber neunmal lautete die Entscheidung auf Aberkennung der Befähigung, Führer des Betriebes zu sein.

Gesunde Erziehung, ein Dienst am Volke

In Deutschland ist die Aufbauarbeit Ehren- dienst an der Nation. Die Volksgenossen, die an den großen öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, tragen entweder das Ehrenkleid des Reichsarbeitsdienstes und erwerben sich dadurch ein gesichertes Anrecht auf einen Arbeitsplatz, oder sie werden durch die Inangriffnahme großer gemeinnütziger Unternehmungen, wie zum Beispiel dem Bau der Reichsautobahnen, der Reichsbauten, Kanalbauten, von dem traurigen Los der Arbeitslosigkeit erlöst und ihnen dadurch Lohn und Brot gesichert. Sowohl die Arbeitsdienstpflichtigen wie die neu eingestellten Arbeiter sind kräftig ernährt, in sauberen und hygienischen Räumen untergebracht, und ihr körperliches Wohl und ihre Gesundheit wird in jeder erdenklichen Weise gefördert. In Sowjetrußland werden große Arbeiten von sogenannten Zwangsarbeit unter der Aufsicht der GPU verrichtet, ausgeführt. Beim Bau des Moskwa-Wolga-Kanals häuften sich die Todesfälle infolge von mangelhaftem Schutz gegen die Kälte, Unterernährung, allgemeiner Erschöpfung und unmenschlicher Behandlung.

Sicherung der Kaufkraft des deutschen Arbeiters

Die Preise sind in Deutschland stabilisiert worden, um den Arbeitern und Angestellten eine gleichhohe Kaufkraft ihrer Einkünfte zu gewährleisten. Hierdurch wurde der deutsche Arbeiter von dem zufälligen Spiel der Preise befreit. In anderen Ländern dagegen sehen wir recht bedenkliche Preiserhöhungen, die für die Arbeiterhaushalte zum Teil sehr drückend sind. So haben sich die Lebenshaltungskosten im Jahre 1935 in Belgien um 6,7 v. H., in den Vereinigten Staaten und Ungarn um fast 5 v. H., in Japan und Italien um fast 4 v. H., und weiterhin auch in der Tschechoslowakei, in Kanada, in Großbritannien, Dänemark, Norwegen mehr oder weniger erhöht. In Deutschland hingegen sind die Lebenshaltungskosten im vergangenen Jahr durchschnittlich nur um 1 v. H. gestiegen. Für einzelne Waren ergeben sich noch trassere Unterschiede. Schweinefleisch z. B. zeigte in den Vereinigten Staaten eine Preissteigerung um 44 v. H., in Schweden um 34 v. H., in Norwegen um 27 v. H., in der Tschechoslowakei um 25 v. H. und in Dänemark um 22 v. H. Auch Rindfleisch ist in einigen Ländern bis zu 27 v. H. gestiegen.

Arbeitslose bei den anderen

Sieht man von den mehr als 11 Millionen Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten ab, so fand sich noch im Jahre 1932 und 1933 die höchste Zusammenballung von Arbeitslosen im deutschen Reichsgebiet. Erst die Hälfte unserer Arbeitslosenfigur wies Großbritannien auf, und die übrigen Länder folgten ihrer Einwohnerzahl entsprechend in größerem Abstand. Die höchste Arbeitslosenfigur Europas wies das deutsche Volk auf engen Raum gedrängt, noch im Jahre 1933 auf. Heute ist es anders geworden. Die traurige Rekordfigur des Vorkriegsmeisters der Arbeitslosigkeit haben wir abgeben, und im Verhältnis zu unserer Einwohnerzahl gehören wir zu den Staaten mit der kleinsten Arbeitslosigkeit. Zahlenmäßig stehen heute die Engländer an der Spitze, während verhältnismäßig die Tschechoslowakei derjenige Staat ist, dessen Arbeitslosenlage am ernstesten ist. Der Führer ist mit den anderen Nationen in friedlichen Wettstreit eingetreten. Seine friedlichen Angebote ermöglichen unseren Nachbarn, an deren wirtschaftlicher Genesung auch wir interessiert sind, an nützlicher Aufbauarbeit ihre Kräfte zu verwenden.

Sechs Bilder zum Nachdenken



Aufn.: Aktuelle-Bilder-Zentrale (5) und Wolfbild (6)

Das Kriegsoffer

Zerschlagen das Bein, zerschossen die Hand,
ein Bettler sitzt müde am Straßenrand.
Ein Groschen fällt, ein Pfennigstück —
so zahlt ihm das System zurück,
was es an Dank ihm schuldig ward,
und dieser Dank ist Bonzenart.
Den Schampustelch der Schleier hebt:
Kreppier' du ruhig, Varmat leht!

Steh' heute hin — hier wächst ein Haus,
und dort und dort. Hier ruhe aus,
hier wird die Heimat, Raß und Herd.
Das neue Reich in Treue ehrt,
wer Ehre durch sein Blut erwarb,
denn Deutschland lebt und — Varmat
harb!

Die Jugend

Mit Sichel und Hammer und Sowjetstern,
so haben die Bonzen die Jugend gern!
Kraut, Gezant und Keilerei,
der Thälmann fühlt sich wohl dabei.
„Geheime Dinge“ padt Hirschfeld aus,
als Kittchen wird das Elternhaus,
wird Schul' und Kirche hingestellt —
das war einst unreter Jugend Welt.

Steh' heute hin — die Trommel dröhnt,
das junge Volk, an Zucht gewöhnt,
marschiert mit festem, krammem Schritt,
reißt auch die Alten jubelnd mit
und reicht der Zukunft fest die Hand:
das Vaterland ward Kinderland!

Die Alten

Am Ofen kein Feuer, im Spind kein Brot,
in eifriger Kammer als Gast die Not,
die Tür der Satten hat kein Schloß,
das Elend nur ist Weggenoff,
die heilige Straße das Zubaus —
Lob, lei harmherzig, läßt' mich aus! —
Das war dein Weg durch Not und Dred,
der Bonze sah im fetten Sped!

Steh' heute hin — wer opfert nicht,
wer kennt nicht seine höchste Pflicht?
Ein ganzes Volk steht tatbereit
und öffnet dir die Arme weit
und trägt dir in dein Kämmerlein
des neuen Lebens Sonnenschein! —ks.

Was sagt das Volk dazu? Bei den Kumpels im Wurmrevier

Auf Sohle 640 beim Schieflrapp / Desperpause vor Ort / Nachmittag in der Siedlung Zwischen Kartoffeln und Kohl / Der Kumpel weiß, worum es geht

17 Kilometer von Radebeul, 19 Kilometer von der heiligen Grenze entfernt, liegt als drittes das Herz der Kohlengruben im Wurmrevier. Graue Qualmschwaden hängen zwischen den Schloten und Fördertürmen wie ewige Schleier. Die Straßen und kleinen Häuser sind schwarzgrau vom Kohlenstaub. Die schwarzen Diamanten, der Reichtum dieses westlichen Winkels des Deutschen Reiches, prägen der Landschaft ihren Stempel auf. Selbst die im leichten Winterlicht liegenden Acker und Wiesen zwischen den Steinbänken der Gruben sind grau an diesem März Morgen.

Fahrt in die Tiefe

Angen mit dem hellgrauen Anzug der Steiger, die lederne Kappe auf dem Kopf, eine elektrische Lampe um den Hals gehängt, leuchte ich mit dem Fahrleitger und dem Reviersteiger, die mich durch den Berg führen sollen, auf dem Fördersturm. Helle Glodensignale des Anschlägers erklingen. Ein Fahrkorb steigt aus dem Schacht empor. Mit glühenden Kohlen beladene Wagen rollen dröhnend über die Eisenplatten, und dann steigen wir in den Fahrkorb, um in atemberaubender Schnelligkeit in den Berg zu fahren.

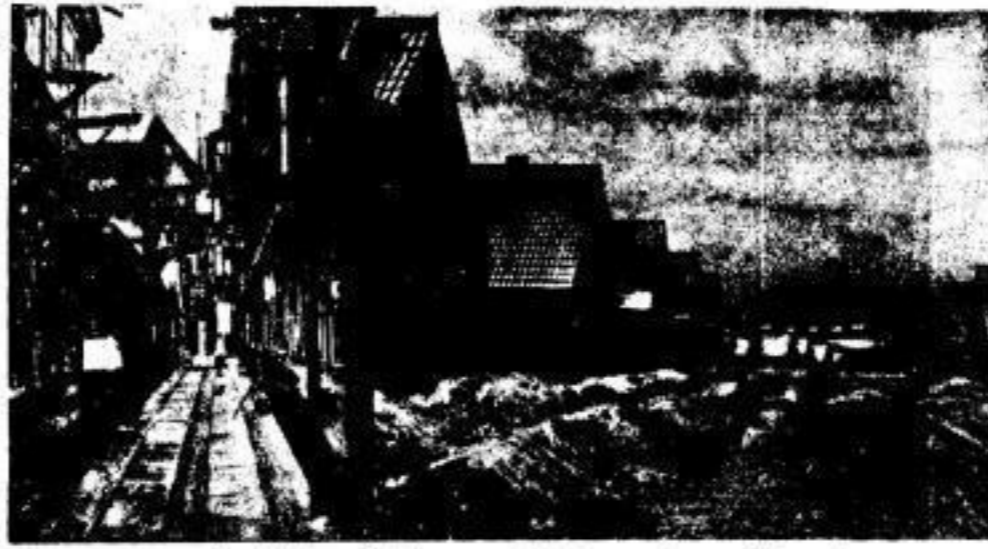
Lichter huschen vorüber

„Das ist die erste Sohle 300 Meter“, erklärt der Fahrleitger. „Gut, er hat er den Satz ausgesprochen, da huschen schon wieder Lichter vorüber. Das ist die zweite Sohle.“ Immer tiefer gleiten wir. Dann vermindert sich die Geschwindigkeit, wir halten in einem hohen Gewölbe.

Jetzt sind wir 640 Meter unter Tage

Der Steiger geht voran. „Gut, auf!“ grüßt uns der Anschläger, der mit Glodensignal dem Fördermaschinen über Tage ansieht, daß der Fahrkorb wieder mit Kohlen beladen ist und hinaufgeholt werden kann.

Der Weg führt uns immer tiefer in den Berg. Jetzt biegen wir rechtswinkel ab, flattern leuchtend empor am Förderband entlang, auf dem die Kohle zu den Wagen gefördert wird, zum



Ein kleiner Beitrag zur Wohnungsbaupolitik

In licht- und freudlosen Elendsquartieren mußten bisher vielfach deutsche Volksgenossen hausen. Quartiere, von denen das Hamburger Gängeviertel (links) wohl das berüchtigtste war. Diese Elendsquartiere müssen nun der Spitzhacke weichen, dafür sehen wir überall Siedlungen aus dem Boden wachsen (rechts). In denen in Luft und Sonne eine neue Generation heranwächst. Selke-Eyler (K.)

Arbeitsplatz des Schieflrapps, der einen Stolzen vortreibt.

Wir im Westen wissen, was es heißt

Mit der hier einzig verständlichen Zeichensprache bedeutet der Steiger den Männern an den Bohrern, einen Augenblick in der Arbeit inne zu halten. Dann ist Grabesstille um uns.

Schon der Weg zum Arbeitsplatz ist für den Fremden beschwerlich genug, doch die Arbeit

„vor Ort“ ist unendlich viel härter als der kleine „Spaziergang“ auf allen Bieren. Wir haken uns zu den Kumpels, unser Besuch kommt wenige Minuten vor der Desperpause, und so bleiben wir hier, um in der kurzen Arbeitsunterbrechung mit den Männern zu sprechen.

Während die Kaffeelösche hervorgeholt wird, um die vom Staub ausgebläute Kehle zu laben, sprechen wir von den jüngsten Ereignissen. „Das werden wir dem Führer niemals vergessen, daß er die Kraft und den

Mut gehabt hat, uns unsere endgültige Freiheit wiederzugeben. Unter Leben hier ist, weiß Gott, nicht leicht und der Lohn wahrhaftig nicht hoch, aber wir verstehen, daß es noch nicht anders sein kann, es hand zu schlimm um Deutschland, als daß in den drei Jahren nun alles alles geschafft werden konnte. Nun wir hier im Westen wissen, was es heißt, wieder Militär bei uns zu haben.“

Der Kumpel spricht langsam und bedächtig. Die Arbeit hier lehrt die Männer schweigen. Seine Worte sind nicht glatt und geschmeidig, aber sie sind echt. Unter Tage gibt es kein Falsch. Die Männer sind jahraus, jahrein auf Leben und Tod einander verbunden. Gleichwohl, welche politischen Ansichten sie früher einmal hatten, gleichwohl, welcher Gewerkschaft oder welcher Partei sie einmal angehört haben, die gemeinsame Gefahr unter Tage hat sie zu Kameraden gemacht, und deshalb verstehen sie es am besten, daß in den ersten Stunden und in der harten Wiederaufbauarbeit Deutschlands jeder Mann mitzutun hat, daß es keine Sonderinteressen geben kann. Sie haben unter Tage gelernt, schweigend ihre Pflicht zu tun, und sind in ihrer Art dem Führer näher als manch anderer.

Aus einem Loch in ein Heim

Und ich frage, wie das nun heute ist? Zeigen sich die Gesichter auf. Und die erste Antwort ist: „Haben Sie noch nichts von der Dr. von Siedlung gehört? Das müssen Sie sich einmal ansehen! Gewiß, es wohnen noch viele von uns in den trostlosen Häusern von einst, aber Tausende haben schon mit ihren Kindern Platz in freundlichen Siedlungshäusern gefunden mit grünen Gärten und damit wieder Glauben an die Zukunft erhalten. Und die anderen? Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt hat eingegriffen, auch einige Bergwerksgewerkschaften haben geholfen. Man hat die Häuser hier und da ausgebessert, freundlich getrichen, die Möbel und Betten, schickte die Frauen zur Erholung und nahm die Kinder in Kindertagesstätten. Von unseren Erwerbslosen sind so viele wieder in Arbeit, unsere Jungen, die auf den Stempelstellen standen, die nicht aus Bismarckzeit, sondern aus Verzweiflung oder aus Rangelosigkeit in den Rot-Frontkämpfer-Land gingen, sind nun im Arbeitsdienst oder beim Militär.“

Nun geht es durch den Vorpentraum durch die Waldhaue. Staub und Schmutz werden heruntergepöblt. Mit den lauberen Anzügen wird ein anderer Mensch angesprochen. Ein Kumpel schlägt mir kräftig auf die Schulter. „Kommen Sie einmal mit. Jetzt geht es raus in mein Häuschen. Es ist nur gut, daß die Tage jetzt schon länger werden, denn so ein Garten, der macht schon Arbeit. Von nichts ist nichts. 18 Obstbäume habe ich in meinem Garten, zwei haben sogar im vorigen Jahr schon ein paar Äpfel getragen, und in den nächsten Jahren wird so viel Obst sein, daß wir das ganze Jahr davon haben. Früher habe ich auch hier in einem Loch in Alsborg gehaust, die Kinder waren bloß und kümmerlich, jetzt lassen Sie die Bengels mal sehen, das ist 'ne wahre Pracht.“

Mutter baut auch Blumen an

Der Kumpel schiebt sein Fahrrad neben mir her, und wir gehen gemeinsam hinaus in mein Siedlungshäuschen. Unterwegs erzählt er mir, wie die Siedlung entstanden ist. Es ist die große Siedlung der Deutschen Arbeitsfront für Bergarbeiter geschaffen, die den Namen des Leiters der Arbeitsfront, Dr. Ley, trägt. Schon von weitem grüßen die hellen Stiebel der Häuschen, die sich in langen Reihen weithin zwischen zwei Hügeln erstrecken.

In der Wohnfläche des Siedlungshäuschens ist ein wahres Gewimmel von Kindern. Die beiden ältesten Töchter von 11 und 8 Jahren betreten das jüngste, erst drei Monate alte Schöndchen. Die anderen vier, unter denen Zwillinge sind, buddeln draußen im Garten an ihren Betten, die ihnen der Vater an der äußersten Ecke zur Verfügung gestellt hat.

„Ob da noch was raus kommt bei den Betten der Gärten, das weiß der Himmel. Seit der Schnee weg ist, graben sie um und lären alle Tage was anderes. Aber das muß ja wohl so sein.“

Stolz führt mich der Hausherr in seinen kleinen Häuschen umher, alles blickt vor Sauberkeit, es ist kein großes Haus, drei Zimmer, die Wohnfläche eingeschlossen, und ein Stall, in dem ein Schwein, ein Schaf und ein paar Hühner hocken. Das Wichtigste aber ist das Gartenland. 18 RM bezahlt er dafür.

„Hier habe ich meinen Kohl und meine Kartoffeln. Mutter, Edle ist vor dem Haus, da hat sie ihre Blumen, damit sie auch ihre Freude hat. Wir haben im vorigen Jahr schon so viel Gemüse gehabt, daß wir immer noch davon haben, nur mit den Kartoffeln ist es etwas knapp. Das Schwein frisst zu viel, dafür haben wir ja dann später auch ordentlich Fleisch.“

Arbeiter und „Arbeiter“

Dann sitzen wir in der Küche bei einer ordentlichen Tasse Kaffee zusammen, und der Kumpel erzählt von der Zeit früher, wo die Kommunisten versucht haben, gerade hier in diesem Gebiet Fuß zu fassen.

„Wissen Sie, das hat niemals so richtig gegangen, da haben sie uns dann hier solche Leute aus Köln und sogar aus Berlin geschickt, die haben sich die Frauen abgehunden, haben Versammlungen gemacht, mitte Reden geführt, aber Arbeiter waren sie doch nicht. Manah einer von uns hat damals mitgeschimpft und mitgeschrien, aber als die Kommunisten verstanden, daß es nicht mehr von ihren Worten und Reden bei uns hängen. Jetzt ist das was anders, jetzt wird nicht mehr Politik gemacht, sondern jetzt wird gearbeitet, und selbst der St. Dienst den wir machen, und die Arbeitsfront, das ist keine Politik für uns, sondern das gehört einfach mit dazu. In den letzten drei Jahren, da ist aus manch einem hier ein ganz anderer Mensch geworden.“

Heinz Otto.



Städte im sozialistischen Aufbau

Meißen

In unserer Ausgabe Nr. 77 vom Mittwoch, 18. März, zeichnen wir unter der gleichen Überschrift: „Städte im sozialistischen Aufbau“ die Aufwärtentwicklung von Freiberg i. Sa. seit dem Tage der Machtübernahme. In den folgenden Ausführungen soll heute von einer Stadt berichtet werden, deren Name weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist, deren Fortschritt auf der ganzen Welt anzutreffen ist. — Meißen.

Einst zerrüttete Finanzen

Als hier in der Stadt des Porzellans der Nationalsozialismus die kommunalpolitische Führung übernahm, sah er sich vor Aufgaben gestellt, die wohl im ersten Augenblick unlösbar erschienen, denn bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 47 900 Einwohnern waren nicht mehr oder auch nicht weniger als 17 000 Arbeitslose ausgedrückt 4447 Kriegenunterstützungsempfänger und 7000 anerkannten Wohlfahrtsempfänger. Die Finanzen der Stadt waren durch die jahrelange Mißwirtschaft völlig zerrüttet, wobei der Bau und die Inbetriebnahme des Elektrizitätswerkes ein nicht unwesentliches Belastungsmoment ausmachte.

Um zunächst bei dieser, von Anfang an verfehlten system-kommunalpolitischen „Großart“ zu bleiben, sei erwähnt, daß durch diese Maßnahmen des verfallenen Systems der Stadt Meißens ein Schaden von rund sieben Millionen RM entstanden ist. Immerhin eine Summe, die für eine Stadt wie Meissen eine heimliche Bedeutung durch ihre Belastung der städtischen Finanzen und der Wege hat, die getan werden müssen, um die Stadt von dieser Schuldenlast zu befreien.

Wie bei Freiberg i. Sa., so wirkten sich auch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung in Meissen äußerlich günstig auf die Entlastung und starke Verminderung der Arbeitslosenziffer aus, die sich bereits im Oktober 1933 auf 8698 noch nicht in Lohn und Brot stehende Volksgenossen geizigt hatte.

Auch für Meissen bestand das vorrangigste zu lösende Problem der Wohnungsnot, das es zu lösen galt und das auch sofort in Angriff genommen wurde. Das mit der Neuanschaffung von Wohnungen beauftragte Siedlungsausschuss erstellte im Jahre 1933 178 Wohnungen, weitere 310 Wohnungen im darauffolgenden Jahre 1934. Diese Summe von insgesamt 488 Wohnungen erhöhte sich auf 743 Wohnungen in den letztvergangenen zwölf Monaten.

Hiermit waren selbstverständlich die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Stadtverwaltung von Meissen nicht erschöpft, vielmehr läßt sich die ungeheuer große und umfangreiche allgemeine Wirtschaftsankurbelung dieser städtischen Gemeinde erst so recht erkennen, wenn man einen Blick auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wirft, die hier im Laufe der

letztervergangenen drei Jahre in die Wege geleitet und beendet wurden und die weiterhin ihrer Fertigstellung entgegengehen.

Planmäßigkeit des Verkehrsnetzes

Dem Bau der Elbbrücke, dem Ausbau der Staatsstraße und dem des Fernstraßennetzes Dresden-Weißig-Chemnitz schließen sich die umfassen den Straßenbauten an, die überall durchgeführt wurden und damit einen jahrelangen unwürdigen Zustand beendeten. Gerade die Straßenbauten haben eine besondere wirtschaftliche Bedeutung, da die geordnete Straße das Rückgrat des Wirtschaftsverkehrs ist. Ohne Straßen — und auch das leidet gerade die Entwicklung der deutschen Nationalwirtschaft — ist ein Wirtschaftsverkehr eine Unmöglichkeit. Erst ein planmäßiges, den örtlichen Gegebenheiten entsprechendes und auch in der zukünftigen Entwicklung weiterhin ausbaufähiges Straßennetz gibt die Grundlage für die Wirtschaft und Wirtschaftlichkeit.

Hierfür haben nicht nur die die einzelnen und die gesamten Städte miteinander verbindenden Straßen die allein tragende Bedeutung, sondern auch das planmäßig angelegte Verkehrsnetz innerhalb einer Stadt ist genau so entscheidend. So ist es denn auch fast selbstverständlich, daß unter den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Stadtverwaltung von Meissen die Straßenbauten und Straßenbeschleunigungen mit an erster Stelle stehen und daß auch sie wesentlich dazu beigetragen haben, die städtische Arbeitslosigkeit ganz bedeutend zu senken.

Stärkung der Wirtschaftskraft

Die Wiederbelebung der Arbeit und damit verbunden die Stärkung der Wirtschaftskraft der Einwohner macht sich auf allen Lebensgebieten bemerkbar und findet nicht zuletzt seinen Ausdruck in der Erhöhung der Kunden- und Volkszahl und in der über 20 v. H. betragenden Umsatzsteigerung der Stadtbank.

Siehe sollen die Zahlen allein für sich sprechen:

Gesamtzahl der Kunden:	Volkszahl:
1932 . . . 4683	562 000
1933 . . . 5075	600 300
1934 . . . 5333	672 200
1935 . . . 5633	699 500

Beitrag die Umsatzsteigerung im Jahre 1932 insgesamt 73 900 000 RM., dann konnte Ende 1933 bereits ein Umsatz von 79 600 000 RM. verbucht werden, der sich 1934 auf 90 500 000 RM. und 1935 auf 95 900 000 RM. erhöhte!

Wir sagten bereits weiter oben, daß diese Zahlen für sich sprechen, weil sie unabweisbar zum Ausdruck bringen, daß die deutsche Wirtschaft kraft der nationalsozialistischen Initiative in einer von Jahr zu Jahr fortschreitenden Aufwärtsentwicklung ist. Nichts kann das besser bezeugen als die Tatsache, daß in

den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres die Kundenzahl der Meißner Stadtbank wiederum eine Erhöhung erfahren hat, und zwar in den Monaten, die sonst der allgemeinen Erfahrung gemäß zu den wirtschaftlich schwächsten eines ganzen Jahres zählen.

Nationalsozialistische Arbeitsbeschaffung

Abgesehen von der Stadtbank zeigen auch die bei der Sparkasse getätigten Einlagen eine bedeutende, allein auf die Wirtschaftsträftigung des einzelnen zurückzuführende Erhöhung, die allein im Jahre 1933 gegenüber 1932 ein Anwachsen um fast 1 Million erbrachte. Betrug so der Einlagenbestand am 31. Dezember 1933 11 139 184 RM., so konnte am gleichen Stichtag des Jahres 1934 ein Einlagenbestand von 12 109 547 RM. und ultimo 1935 von 13 505 998 RM. verzeichnet werden! Sind diese Zahlen nicht der beste Beweis für die Wirtschaftsträftigung der Meißner Bevölkerung?

Wer die Bevölkerungszustufte der bei den Sparkassen deponierten Sparerler kennt, der weiß, daß hier diejenigen Städte vorhanden sind, die — wie man gemeinhin und landläufig zu sagen pflegt — von ihrer Hände Arbeit leben, daß in der Sparkasse die Gelder der Angestellten und Arbeiter zusammenfließen. Mit diesen derzeitigen Berufsgruppen, die in der Systemzeit zum normierenden Teile von dem Produktionsprozess ausgeschlossen waren und die erst durch die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffung in Arbeit und damit in Lohn und Brot gebracht wurden.

Ein weiteres Merkmal für die allgemein kommunalpolitische Genügnung der Stadt Meißens sind die Einnahmen aus der Einkommensteuer und die aus der Umsatzsteuer. Betragen beispielsweise die Einnahmen aus der Einkommensteuer für das Jahr 1933/34 rund 175 000 RM., so zeigt die Endbuchung für das Rechnungsjahr 1934/35 eine Erhöhung auf 278 000 RM., und für das nächstfolgende Rechnungsjahr auf 303 000 RM.!

40 000 RM. Mehreinnahme

Innerhalb der Rechnungsjahre 1932/33 bis 1935/36 betrug die Erhöhung der Einnahmen aus der Umsatzsteuer rund 40 000 RM.! Wiederum eine Zahl, die die allgemeine Wirtschaftsträftigung zeigt und beweist, daß der Bedarf des einzelnen innerhalb einer kurzen dreijährigen Zeitspanne gemachsen ist und weiterhin wächst. So zeigt uns schon dieser kleine kommunalpolitische Streifenblick auf Meissen, daß auch hier — wie in anderen städtischen Städten — durch den Nationalsozialismus der eingetretene städtische Zerfall, das kommunalpolitische Chaos überwunden ist und daß an Stelle der Verfalltheit die Planmäßigkeit und die Ordnung und der eiserne Wille getreten sind. F. Lk.

Ein seltsamer Gast

Die Vermählung Voettes, der Tochter des Quakhandlers Bruncaur, mit dem jungen Henri de Valenciennes fand an einem Sonntagabendmorgen statt.

Gerade in so eine Freudenaufregung plähte der Besucher und vernahm, daß endlich der Tag gekommen sei, auf den man so lange gewartet habe.

Was er aber nach dieser langen Einleitung eigentlich fühlend behaupten wollte, blieb unausgesprochen.

Dann wiederholte der bedauernde Mann im Stad ein drittesmal seine Sätze, und die Brautleute, allfällige Braut sah unermüdet in die Augen ihres Lebensgefährten.

Der seltsame Gast hätte wahrscheinlich ein zweitesmal Anlauf genommen und dasselbe gesagt, wenn von oben nicht jemand „Danke schön“ gesagt hätte.

Später, als die Tafel aufgehoben war und nur noch ein Gast weißlichen Gesichtes den Schallplatten zuhörte, wobei eine Kamera dicht vor ihm aufgebaut wurde.

Wer aber der seltsame Gast in Wirklichkeit ist und welche Zusammenhänge zwischen der Hochzeit und einem Verbrechen, das sie nach einem Aufbruch des Hauses verübt wurde.

Das Drehbuch, in dem der Besucher heimlich blätterte, ergab nur, daß die Handlung in Paris spielt und von Kurt Heuler geschrieben wurde.

Das Drehbuch, in dem der Besucher heimlich blätterte, ergab nur, daß die Handlung in Paris spielt und von Kurt Heuler geschrieben wurde.

Das Drehbuch, in dem der Besucher heimlich blätterte, ergab nur, daß die Handlung in Paris spielt und von Kurt Heuler geschrieben wurde.

Das Drehbuch, in dem der Besucher heimlich blätterte, ergab nur, daß die Handlung in Paris spielt und von Kurt Heuler geschrieben wurde.

Das Drehbuch, in dem der Besucher heimlich blätterte, ergab nur, daß die Handlung in Paris spielt und von Kurt Heuler geschrieben wurde.



Auch die Kleinsten wollen den Führer begrüßen

Deine Stimme dem Führer!

Unsere tägliche Kurzgeschichte:

Der Ledergepanzerte Von Georg Britting

Am jenem Frühjahrsfest 1918 — wer gesund war und ein Mann war, und auch mancher Mann, der nicht gesund war.

Ich hatte da in meinem Loch, das sich Kompanieführerunterstand nannte, neben mir einen Kettlerleutnant sitzen.

Ich hatte da in meinem Loch, das sich Kompanieführerunterstand nannte, neben mir einen Kettlerleutnant sitzen.

Ich hatte da in meinem Loch, das sich Kompanieführerunterstand nannte, neben mir einen Kettlerleutnant sitzen.

Ich hatte da in meinem Loch, das sich Kompanieführerunterstand nannte, neben mir einen Kettlerleutnant sitzen.

Ich hatte da in meinem Loch, das sich Kompanieführerunterstand nannte, neben mir einen Kettlerleutnant sitzen.

aus dem Sattel zu steigen und zu Fuß sich anzusetzen!

Ja, darüber war der Mann neben mir geradezu niedergelassen und wurde ganz wehmütig.

Wir bukten uns tiefer in das Loch, weil gerade ein Flegler über uns kreiste.

Dann kam rasch die Dämmerung. Vor uns lag ein Hügel, den erklimmte eine Straße.

Die Engländer hatten unermüdlich abgelehnt, auch ein bißchen geschloffen, nichts getroffen.

Die Engländer hatten unermüdlich abgelehnt, auch ein bißchen geschloffen, nichts getroffen.

Heute ist in Deutschland auch die Zeit des Einzelnen nur zu werten nach ihrem Gewicht und ihrem Verdienst für die Gemeinschaft.

Reichsminister Dr. Frant.

sich davon gemacht hatte, und das Flüßige war das mehrere gewesen.

So stand's also damals mit der Front, und so wagten wir es, in der Dämmerung die Straße hügelan zu gehen.

Kann, er salutierte einem toten englischen Motorradfahrer.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Wir blieben vielleicht eine halbe Minute so stehen, ein bißchen erschüttert wohl, und ein bißchen spielerisch.

Meister Franke und seine Söhne

Copyright 1936 by Arthur Moewig Verlag, Berlin SW 68

7. Fortsetzung

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

gebung? Caspar! Der Caspar hat das verbrochen! Der Meister entzand sich: ja, der Caspar triftete alle Blätter voll, schon als Junge!

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Firma A. Ch. Franke auf ihn wartete, eine Anwesenheit...

Nun, die Revolution hatte diesem Traum Gott sei Dank ein Ende gemacht...

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

ihn bis zum Ende schweigend mit gekreuzten Armen angesehen, hatte gelächelt und gesagt:

Nun, die Revolution hatte diesem Traum Gott sei Dank ein Ende gemacht...

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

Christlan Franke wurde warm. Konnte man nicht gleichzeitig gerichtlich gegen Pauls u. Sohn vorgehen?

Geld fliegen lassen? Das ist vielleicht gar nicht nötig. Man muß einmal die Kalkulation nachprüfen.

Er wählte in den Kalkulationsbüchern, Blätter, rechnete und notierte. Lohs Blätter lagen zwischen den Seiten.

Ungeheure Hochwasserkatastrophe in USA.

Bisher über 100 Ertrunkene - kein Trinkwasser und kein Licht - Große Gefahr für Washington

up. Pittsburgh, 19. März. (Eig. Dienst.) Die riesige Hochwasserkatastrophe die die Staaten Massachusetts, von Connecticut, New-York, Pennsylvania, Maryland, West-Virginia, Virginia und Nordkarolina, also den gesamten Nordosten der Vereinigten Staaten, heimsucht, hat bisher das Leben von etwa 100 Menschen gefordert. Der Sachschaden geht in die Hunderte von Millionen Dollar. Da eine weitere Ausdehnung und Verschlimmerung der Katastrophe befürchtet wird, hat Präsident Roosevelt angeordnet, daß Meer, Marine und die Küstengebiete alle notwendigen Maßnahmen zur Unterdrückung der Hochwassererregnisse und sich dabei aller verfügbaren Bundeseinrichtungen bedienen sollen.

Am schwersten betroffen sind die Gegenden von Pittsburgh und Johnstown an der Nordwestküste der Alleghenies, aber selbst die Bundeshauptstadt Washington ist durch den hochangewachsenen Potomac-Fluß bedroht, der bereits zwei Meilen einer im Stadtgebiet liegenden Brücke weggerissen hat. Man trifft Vorbereitungen für die Errichtung eines Walles aus Sandfäden zum Schutze der tiefer liegenden Stadtteile, in denen sich verschiedene Regierungsgebäude befinden. Da der Flugplatz größtenteils überflutet ist, mußten 45 dort lebende Flugzeuge in Sicherheit gebracht werden.

In Johnstown, dessen Wohn- und Geschäftsviertel durch den Conemaugh-Fluß viele Meter hoch überflutet worden sind, verbrachten 15.000 Menschen die Nacht trotz großer Kälte im Freien, voller Furcht, der oberhalb der Stadt liegende riesige Staudamm der Bethlehem-Steel-Company könnte brechen und 50 Millionen Kubimeter weitere Wassermassen würden sich über die Stadt ergießen. Einige kleinere Dämme haben nachgegeben, in Johnstown allein sind 20 Menschen im Hochwasser umgekommen. Die Stadt liegt völlig im Dunkeln, da das Elektrizitätswerk überflutet ist. Seit Tagen steht das schmutzige Wasser schon in den Straßen und Häusern, und da es an reinem Trinkwasser fehlt, besteht schwerste Epidemiefahr. Ueber einen kleinen Kurzwellensender forderten die Behörden der Stadt dringend Trinkwasser, Medikamente, Kleider und Nahrungsmittel an. Nach der Voraussage der Wetterstation wird das Hochwasser in Johnstown noch wenigstens einen Meter höher steigen und vielleicht sogar den bisherigen Höchststand von 8 bis 9 Meter erreichen, der in der Ueberflutungskatastrophe von 1889 verzeichnet wurde.

Wasser und Feuer mühen zugleich

Im Pittsburgher Industriebezirk sind Leben und Sicherheit von Millionen Menschen nicht nur durch die Hochwasserfluten, sondern auch durch Feuerbrünste bedroht, vor allem durch den Riesenbrand, der das mitten im Hochwasser stehende Gebäude der Erdölraffinerie der Waverly-Erdölgesellschaft schon fast bis an die Wasseroberfläche herunter vernichtet hat. Wie die Behörden erklären, sind 8000 Wohnhäuser, d. h. die Hälfte aller Wohngebäude in der Unterstadt, und weiterhin 2000 Geschäftshäuser vom Hochwasser überflutet. Dabei steigen die Fluten des Alleghany-Flusses

noch immer an. Auch der Dreiviertel-Millionen-Stadt Pittsburgh droht Trinkwassermangel. An Nahrungsmitteln fehlt es schon sehr, außerdem liegen viele Stadtteile im Dunkeln, da die Stromzufuhr versagt. Man muß sich meist mit Kerzenlicht behelfen, was schon viele Brände verursacht hat. Aber Hunderte von Familien müssen ganz ohne Licht auskommen, da weder Kerzen noch Petroleumlampen mehr zu kaufen sind. Die Arbeit der Feuerwehren wird erschwert durch die Ueberflutung der Wasserrohranschlüsse und durch die Unmöglichkeit, die Motorsprizen durch das meterhohe Hochwasser zu fahren.

In Johnstown wurden 3000 Mann Nationalgarde eingesetzt, da die Flutungsgefahr besteht.

Der Schaden in Pittsburgh wird allein auf 25 Millionen Dollar geschätzt. Immer neue Gasexplosionen führen zu weiteren Feuersbrünsten. In Wheeling ging ebenfalls infolge einer Gasexplosion ein Haus in die Luft. Nachbarn haben nur noch das Dach im Eiswasser versinken. 13 Personen kamen dabei zum Teil durch Ertrinken ums Leben. Die Odbahnhöfen der Stadt wurden in den höher gelegenen Schulen und Kirchen und in Markthallen untergebracht.

Der Potomac-Fluß rast mit ungeheurer Geschwindigkeit und Kraft an Washington vorbei. Alle Häuser am Flußufer sind überflutet und werden zum Teil sorgespült. Die Schifffahrt

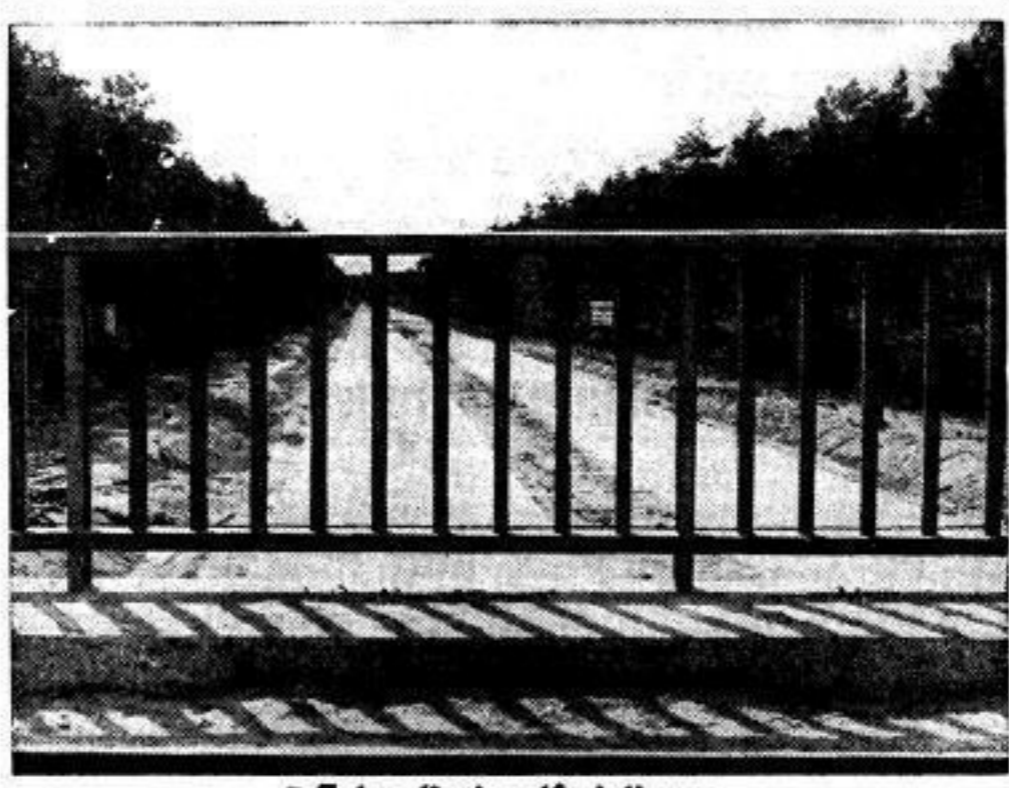
auf dem Strom, dessen Wassermassen zeitweise durch die vom Meer kommenden Springfluten noch verdoppelt wurden, ist ganz unmöglich. Boote und größere Schiffe werden an Brückenpfeiler geschnürt und zertrümmert. Viele Bäume und große Mengen Erdreich werden vom Wasser fortgerissen.

In der Stadt Washington sind 1500 Notstandarbeiter aufgebots worden, die zum Schutz der Regierungsgebäude aus 80.000 Sandtücken einen sechs Meter hohen Damm bauen. Das Weiße Haus liegt nur 400 Meter von dem Damm entfernt. Teile des Handels-, des Arbeits- und des Marineministeriums sind ebenfalls bedroht.

Den Höchststand dürfte das Wasser im Laufe der Nacht zum Freitag erreichen, weshalb bereits angeordnet wurde, wichtige Dokumente aus den Staatsarchiven in den Kellerräumen der öffentlichen Gebäude zu entfernen.

Die letzte Schätzung der zuständigen Stellen in Washington beliefert die Odbahnhöfen auf zwischen 150.000 und 200.000.

Der Präsident hat seine Urlaubreise zunächst bis Freitag verschoben. Er erteilte einen Aufruf an das Volk zur Schaffung eines Hilfsfonds in Höhe von drei Millionen Dollar zur Unterstützung der unglücklichen Familien, die in elf Staaten der Union durch die Flutkatastrophe um Hab und Gut gebracht worden sind.



3 Jahre Nationalsozialismus.
Die Straßen Adolfs Hitlers
Deine Stimme dem Führer!

Die Jugend, die wir erziehen

Die Jugend in Stolz und Aufrichtigkeit, in Mannestum und Disziplin zu erziehen, ist eine der vornehmsten Aufgaben des jungen Deutschlands, das in der Regierung Adolf Hitlers seinen politisch mächtigsten Ausdruck gefunden hat. Dr. Goebbels 1933.

Die verräterischen Frauenschuhe

Nächtliche Verbrecherjagd über Dächer

Berlin, 19. März.

In der Lebuser Straße im Berliner Nordosten spielte sich eine aufregende Verfolgungsjagd über die Dächer hinter einem Schornsteinbrecher, dem 33 Jahre alten Edmund Nowak, ab, nach dem von der Kriminalpolizei eine umfassende Fahndungsaktion in die Wege geleitet worden war.

Beamte der Kriminalgruppe E hatten bei ihren Nachforschungen erfahren, daß Nowak in der Lebuser Straße 8 aufhalten sollte. Gegen 2.45 Uhr nachts wurde das Grundstück umstellt, und mehrere Beamte drangen in die im ersten Stockwerk des Seitensüßes gelegene Wohnung ein. In der Dunkelheit entdeckte die Kriminalpolizei vor dem geöffneten Fenster den Verbrecher, der mit einer gewaltigen Hechtsprung vom Fenster auf das zwei Meter entfernt liegende Dach eines Schuppens sprang und barfuß nur mit Hemd und Hose bekleidet, flüchtete. Trotz mehrerer Schreckschüsse gab Nowak kein Spiel nach und versuchte zu entkommen.

Inzwischen war auch das Ueberfallkommando zur Stelle, und nun wurde der ganze Häuserblock Lebuser-Edle Palisadenstraße betritt abgeriegelt, daß es für den Flüchtenden kein Auskommen mehr gab.

Beim Abklimmen der Dächer mit Scheinwerfern wurden an verschiedenen Stellen zwei Schuh der Freundin des Nowak gefunden, die diese in der Eile verächtlich statt der eigenen angetrieben hatte. Diese Spur führte zum Grundstück Lebuser Straße 9. Hier hatte Nowak eine sechs Meter hohe Mauer überflattert und sich in einer Ritze des Kellerschachtes versteckt. Man hoberte ihn auf, stellte ihn und brachte ihn hinter Schloß und Riegel.

Kurz- oder lesenswert

Starke Steigerung des Luftverkehrs! Der Flugverkehr der Deutschen Luft Hansa hat eine erhebliche Zunahme erfahren. Die Zahl der im Februar beförderten Fluggäste liegt um 48 v. H. über der des Februar 1935. Auf allen Flughäfen der Deutschen Luft Hansa herrscht trotz der teilweise unangünstigen Witterungsverhältnisse bereits ein reger Frühjahrsverkehr, der dazu führte, daß die Luft Hansa auf verschiedenen Strecken Verbindungsflugzeuge einsetzen mußte.

Befähigung der Zeppelin-Luftschiffe. Wie die deutsche Zeppelin-Flotte mitteilt, können die Luftschiffe LZ 129 und „Graf Zeppelin“ bis auf weiteres an Sonnabenden und an Sonntagmorgen eingesetzt werden, sofern die Luftschiffe in Friedrichshafen liegen. Eine Befähigung an anderen Tagen ist nicht möglich, da an diesen Luftschiffen gearbeitet wird.

Seltene Launen der Natur. Im Dorf Lubna im Kreise Sieradz in Polen gebar die Landwirtin Wladyslawa Dolatowska ein Kind, das an Händen und Füßen zusammen 7 Finger und Zehen hat. Das Kind ist nach dem Krankenhaus gebracht worden, wo die überzahligen Finger auf operativem Wege entfernt werden sollen.

würdigkeit hinzuwerfen. Der Gedanke, daß dieses Stück Papier bereits einen erstaunlichen Marktwert hatte, kam ihm natürlich erst recht nicht. Er war schon im Begriff, es in kleinste Stücke zu zerreißen, als sein Blick auf die Jahreszahl 1919 fiel. Die Tatsache, daß der Leutnant Cipar solchen Unfug getrieben hatte, erfüllte ihn mit glatter Verachtung. Er steckte die Zeichnung ein — vielleicht begegnete man dem ungerateten Sohn noch einmal, und wenn es bei Petrus wäre. Als des Weisers Blick wieder auf die seltsamen Preisblätter fiel, begann er sich auf seinen neuen Kummer: Ich muß es ja dem Tod ankreiden! Da wurde er sehr nachdenklich. Gewiß, das sind meine Marken, der Tod ist weiß genau, was sie wert sind, er magt sie nicht etwa lächerlich — Ueberhaupt, Tod, wenn man es recht bedenkt: ein Teufelsteil, der jahrelang mit Achtung und Verständnis zu ihm aufgesehen hatte. Christian Franke zog eine lange Gedankenfette, dabei salbete er die Preislisten der Firma Pauls u. Sohn sorgfältig zusammen und legte sie in den Schreibtisch.

„Rechtliche Fernsprechstelle Feldhausen.“
„Rechtsanwalt Weister, Klauen. Herr Adler selbst? Ich komme morgen mit dem Hypothekensucher des Frankfurter Waldhofs. Er will eventuell das Gutchen selbst übernehmen. Wir kommen gegen 15 Uhr.“
„Freilich — ich die icha detham. Kummelner tau.“

Adler hing dem Hörer an. Er war sehr verdutzt und murmelte kopfschüttelnd:
„Ich icha — no zu ewos!“ Was sich wohl der Mann denkt, so ein Bauernzug da am Hang zu übernehmen! Kann nicht einmal hafer und Gerste unterscheiden! hm! Der wird sich aber wundern: Arbeit von früh bis nachts, Schweiß und Schwielen, einfache Kost und trotz allem Schützens ein paar hundert Mark Reinverdienst im Jahr! Wenn alles gut geht, wenn man den Arom von Grund auf versteht, heißt das Gottstrambach — gibt's noch oberne Leit. Ueberhaupt stimmte da irgend etwas nicht, oder er hatte das nicht recht kapiert. Auf dem Amt sagten sie, die Sache mit der Erbschaft Franke

ginge jetzt in Ordnung. Er würde weiteres von dem Rechtsanwalt Weister hören, der ja auch den Hypothekengläubiger vertrete. Mit dem hatte er es ja nach des Erasmus Tod schon zu tun gehabt, er hatte dem Advokaten gegenüber auch durchblicken lassen, daß er Interesse hätte, wenn die Hypothek stehen bliebe. Konnte doch leicht sein, daß der Waldhof als Erbschaft anerkannt würde, wenn das erst einmal im reinen war. Dann konnte sowieso nur ein Bauer den Hof übernehmen, und die Hypothek kam zur Entschuldung. hm! Adler ging an seine Arbeit. — Man würde morgen hören, was geblasen werden sollte.

Pünktlich bremste am nächsten Nachmittag ein harter Kraftwagen vor dem Gehöft des Bürgermeisters. Das heißt, Adler ließ sich, wie früher, Gemeindefürsorge nennen. „Mir kenn Bauern, an Feldhausen is e Dorf — den neimöschden Kram mach ich net mit.“ Er trat zum Wagen, schon gerührt mit der Mütze, Stock und Peise. Er wußte, daß der Herr Advokat nicht viel Zeit hatte. Der Fremde, der den Rechtsanwalt begleitete, hatte selbst gefahren. Er zog den Füllschlüssel ab und sah lächelnd zu, wie Weister und Adler sich begrüßten.

„Das ist Herr Ebnar!“ sagte der Anwalt und deutete, ein Päckchen in den Mundwinkel, auf den Fremden. Dieser trat heran, schüttelte dem Bauern kräftig die Hand.

„Tag, Herr Adler!“ Er begegnete dem mit traurigen Blick des Alten mit einem stillen, fast jugendlichen Juniden.

Adler mußte zugeben, daß der Fremde nach Statur und Haltung den Eindruck machte, als könne er spielend einen Flug führen, die Felder des Waldhofs umzufliegen. Auch in Louisa und Stimme lag etwas Vertrautes. Sonst freilich — ein Mann in gutliegendem grauem Sportanzug, der auch viel Fremdes an sich hatte. Man kam nicht sofort dahinter, woran es lag, daß man einen gewissen Respekt empfand. Jedenfalls handelte es sich nicht um einen Bauern, den Waldhof zu bewirtschaften. Da brauchte man noch nicht einmal den Kraftwagen anzusehen: von wegen das Gut übernehmen! Wie wie eine Rauwe. Adler paßte, irgendwie beruhigt, große Wolfen vor sich hin.

„No — do wölla mr glet auf...“, brumpte er und setzte sich in Bewegung. Schon mußte er sich wieder wundern. Der Fremde hatte sich aus der Gruppe gelöst und hing, wie innerlich angezogen, bald weit voraus. Obwohl die Waldhöfe nicht zu sehen waren, hielt er haargenau die Richtung, schnitt zweimal eine unnötige Biegung ab und sah gar nicht um sich. Der Anwalt dagegen schien heute Zeit zu haben, er hatte einen gemächlichen Schritt angenommen, blieb sogar stehen, die Gegend zu betrachten. Jetzt begann er zu sprechen. Sein Klient wollte natürlich das Gut nicht selbst bewirtschaften. Er habe einen einbringlichen künstlerischen Beruf und trage sich mit dem Gedanken, das Obergehöft des Waldhofs auszubauen, um ein Unterkommen zu haben, wenn er ab und zu der Großstadt entfliehen wolle. Er habe vor, die unteren Räume und die gesamte Wirtschaft einem jungen, verheirateten Bauersohn zu verpachten, der den stillgelegten Gutsbetrieb wieder in Schwung brächte. Er wolle dabei kein Geschäft machen. Er habe an den zweiten Sohn Adlers gedacht.

Der Gemeindevorsteher überdachte des Advokaten Rede und zog gleichmäßig an seiner Peise.

„Wohr waß denn der Herr, daß ich zwaa zu'm ho?“

„Bon mir natürlich...“, beeilte sich Weister zu antworten.

„hm — hm — hm —!“ brummte Adler, der Jung will heiern — des tut schon paßen... Dann aber wurde er wortfroh, denn der nordische Bauer in ihm begann zu rechnen. Zum Waldhof Franke gehörten sechs Hektar Boden, davon waren zwei Drittel Feld und Wiese und ein Drittel Wald. Bei dem berrigen Gelände kam man nicht mit Räden aus, da mußten ein paar Ochsen sein. Drei, vier Kühe? Er kratzte sich den Schädel. Die Felder hätten brach gelegen, da mußten allerhand Düngemittel hinein. Im ersten Jahr war es mies mit dem Viehfutter, im zweiten nicht viel besser. So war nicht mit der Winterlaas zu rechnen. Die Zeit der Frühjahrsbestellung war schon vorbei... Er sprach bedächtig alle diese Gedanken aus und malte für alle Fälle noch ein wenig schwärzer. Der Anwalt hörte bereitwillig zu. Er verstand

nicht alles, seine Marschroute erlaubte ihn große Freiheit. Außerdem, er kannte keine Leute. Nichts schöner und billiger für sie, als ein paar Schritte mit dem Doktor oder einem Advokaten machen zu können.

Weister lächelte.

„Wenn Sie eine Frage haben, Herr Adler...?“

„Verdimmich! Freilich hätt' ich ewos zu freng — wenn 'mr icha emol mit em Advokaten rumpelgärt, gelle?“ tat der Alte harmlos. Dann aber konzentrierte er gründlich und gleich für die „waa wüß“ mit. Dabei kam er aus dem Verwundern nicht heraus. Zweifellos hatte der Anwalt oder sein Klient „ans mit 'ne Topf lappen erwischt“. Von Geld war kaum die Rede. Nur die durch den wunderlichen Erasmus Franke entstandene Verwahrlosung sollte recht bald behoben werden. Leben müsse auf dem Hof, Wärme in den Stall, Rauch in die Stroh, Stroh und Heu in die Scheune...

Das sowie, dachte Adler, als ob ich jätt Lumperel leiden tät. Aber er schwieg vorläufig und erfuhr dabei, daß Herr Ebnar das Kewesen schon schmad herrichten werde. Wie hatte der Anwalt gesagt? Künstlerischer Beruf? Ne ja — die kann wohl alle e wenig olber, hamer mehrschtenentis nix zu freßen — verleiht hat er gerabt oder en Bankler ersichong — no, tot mir aus!

Kaut aber sagte er dem Rechtsanwalt: „Ich will mess überlegg, Herr Dukter. Sann' lo gut un song 'e se saan Remchen ewos. Der Jöhel do braudt an nix ze wüßen...“ Er deutete auf das Nachbargut des Waldhofs.

„Wie können Sie denken, Herr Adler...“, beruhigte Weister jovial und wußte, daß er mit dem Alten im klaren war.

„Ja icha recht“, lobte der Bauer und padte den toten Hof mit den Augen des Nachmannes, der hier ein Interesse witterte, aber auch wußte, daß es weder Schweiß, Opfer und Hingabe erforderte, dem tarmen Boden die Uebernahmung für ein neues Geschlecht abzurufen. Hier muß gelagt werden, daß der oberwogtändische Bauer trotz seiner Trodenheit, seines Scheinbar berechnenden Wesens — ein großer Idealist ist!

Korrekturen folgt.

Flaggen heraus!

Dresdens Bevölkerung wird hiermit aufgefordert, anlässlich der Annahmeheldung des Ministerpräsidenten...

NSDAP, Kreisleitung Dresden. Walter, Kreisleiter.

Motorisierte Wahlpropaganda

Das Dresdner NSRA führte am Donnerstagabend zum zweiten Male in dieser Woche Motorfahrten für die bevorstehende Reichstagswahl...

Das Dresdner NSRA führte am Donnerstagabend zum zweiten Male in dieser Woche Motorfahrten für die bevorstehende Reichstagswahl...

Eine schwimmende Schmiede

Auf der alten Werft an der Neujährer Hafenstraße herrscht reger Betrieb. Sie ist eine der ältesten Dresdner Schiffbauereien...

Feringstransporte auf der Elbe

Jährlich treffen in Dresden große Mengen Feringe aus Hamburg und Lübeck in Motorbooten und Eisdampern ein...

Die Parole des Tages

Die Erbhöhe sollen die Keimzellen der rassistischen Wiedergeburt des deutschen Volkes werden...

Reichsminister H. Goebbels.

Ein glänzender Pianist

Das Schicksal war voriges Jahr einer der Träger des Bachmann-Preises und stellte sich nun aufs neue an einem eigenen Klavierabend...

Das Schicksal war voriges Jahr einer der Träger des Bachmann-Preises und stellte sich nun aufs neue an einem eigenen Klavierabend...

Klassische und neuzeitliche Musik

Das Vierer-Quartett (Kurt Rietsch - Bruno Knauer - Herbert Konnefeld - Alois Hahn-Kabala) spielte im 65. Kulturabend...

Wende der Not

Aus Elendsquartieren in gesunde, sonnige Wohnungen

Im November 1934 war es, als die erste Befreiung von Elendsquartieren durch den Oberbürgermeister stattfand...

Der diese Elendsquartiere auch nur einmal gesehen hat, wird die Eindrücke, die er da bekommt, sein Leben lang nicht vergessen...

Das was man mit B-dauern lesen, aber er sieht dabei noch nicht die drangvolle Enge, die abgenutzten, stellenweise zerfallenen Wände...

Was ist seitdem geschehen? 760 vor allem kinderreiche Familien sind bereits diesem Wohnelend entrissen worden...

Was ist seitdem geschehen? 760 vor allem kinderreiche Familien sind bereits diesem Wohnelend entrissen worden...

Was ist seitdem geschehen? 760 vor allem kinderreiche Familien sind bereits diesem Wohnelend entrissen worden...

Wichtig für Arbeitsdienstklassene!

Der Reichsinnenminister hat einen Kundenerlass an alle Landesregierungen zu der Frage der Ammeldepflicht entlassener Arbeitsdienstmänner herausgegeben...

Der entlassene Dienstpflichtige hat frühestens vier Wochen und spätestens acht Wochen nach seiner Entlassung den Reichsarbeitsdienstentlassungsschein...

Der entlassene Dienstpflichtige hat frühestens vier Wochen und spätestens acht Wochen nach seiner Entlassung den Reichsarbeitsdienstentlassungsschein...

Der entlassene Dienstpflichtige hat frühestens vier Wochen und spätestens acht Wochen nach seiner Entlassung den Reichsarbeitsdienstentlassungsschein...

Der entlassene Dienstpflichtige hat frühestens vier Wochen und spätestens acht Wochen nach seiner Entlassung den Reichsarbeitsdienstentlassungsschein...

Der entlassene Dienstpflichtige hat frühestens vier Wochen und spätestens acht Wochen nach seiner Entlassung den Reichsarbeitsdienstentlassungsschein...

Der entlassene Dienstpflichtige hat frühestens vier Wochen und spätestens acht Wochen nach seiner Entlassung den Reichsarbeitsdienstentlassungsschein...

Der entlassene Dienstpflichtige hat frühestens vier Wochen und spätestens acht Wochen nach seiner Entlassung den Reichsarbeitsdienstentlassungsschein...

Der entlassene Dienstpflichtige hat frühestens vier Wochen und spätestens acht Wochen nach seiner Entlassung den Reichsarbeitsdienstentlassungsschein...

den zahlreiche Wohnungen in freundlichen, menschenwürdigen Zustand versetzt, neue Betten und gute alte Möbel wurden beschafft...

Was kam für ein freudiges Staunen in die Gemüter, wenn Direktor Hille vom Stadtwahlkreisamt hier und dort etwa sagen konnte: „Am 15. April kommen Sie mit Ihrer Familie in eine gesunde, sonnige Neubauwohnung!“

Sonne - wo man jahrelang in düsteren kalten Höhlen leben mußte, Luft - wo nur schmale Schächte schlechten Hoßpunkt zuführten, eine gesunde Wohnung - wo bisher das Wohnen nur ein Vegetieren war...

Und das war das schöne Erlebnis dieser Befreiungsfahrt: Der zweite Teil galt dem Besuch kinderreicher Familien, die bereits aus Elendsquartieren herausgenommen und in gesunden menschenwürdigen Wohnungen untergebracht wurden...

Einfach, zweckmäßig und freundlich sind diese Wohnungen, Vorzärtchen, Spielplätze, frische Luft und viel Sonne, so zeigt sich das Bild dieser neuen Behausung...

Somit ein kurzer erster Eindruck. „Der Freiheitskampf“ wird in einigen Tagen Gelegenheit nehmen, auf dieses gesamte Gebiet noch ausführlich einzugehen.

vorzulegen, ihm den inzwischen eingegangenen Wehrpaß auszuhandigen. Die ebenfalls Ende März zu entlassenden Angehörigen des Arbeitsdienstes aus dem Jahrgang 1913...

Ein neues Arbeitsdienst-Barackenlager, Am 21. März 11 Uhr findet die Weihe des neuen Reichsarbeitsdienst-Barackenlagers „Theodor Körner“...

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Oberamtsleiter Richard Langner der Arbeitsgau-leitung 15 (Sachsen-Dr) rettete am 7. Juni 1935 aus der Elbe unter Einsatz seines Lebens einen fünfjährigen Knaben...

Das Vierer-Quartett brachte dazu zum ersten Male das Schuberische Quartett in D-dur (22. August 1813) zu Gehör. Das edel musikalische, melodienreiche und sprühende Werk...

Das Vierer-Quartett brachte dazu zum ersten Male das Schuberische Quartett in D-dur (22. August 1813) zu Gehör. Das edel musikalische, melodienreiche und sprühende Werk...

Das Vierer-Quartett brachte dazu zum ersten Male das Schuberische Quartett in D-dur (22. August 1813) zu Gehör. Das edel musikalische, melodienreiche und sprühende Werk...

Das Vierer-Quartett brachte dazu zum ersten Male das Schuberische Quartett in D-dur (22. August 1813) zu Gehör. Das edel musikalische, melodienreiche und sprühende Werk...

Das Vierer-Quartett brachte dazu zum ersten Male das Schuberische Quartett in D-dur (22. August 1813) zu Gehör. Das edel musikalische, melodienreiche und sprühende Werk...

Das Vierer-Quartett brachte dazu zum ersten Male das Schuberische Quartett in D-dur (22. August 1813) zu Gehör. Das edel musikalische, melodienreiche und sprühende Werk...

Die Straßenbahn blinkt

Inbetriebnahme von Richtungsweisern

Wir konnten unlängst unsere Leser auf eine wichtige Neuerung bei der Dresdner Straßenbahn hinweisen: die inzwischen an fast sämtlichen Triebwagen angebrachten Richtungsweiser...

Es handelt sich dabei um die durch die neue Reichsstraßenverkehrsordnung auch für die Straßenbahn vorgeschriebenen Richtungsweiser. Diese Vorrichtung erfüllt eine bemerkenswerte Aufgabe...

Ursprünglich sollten die Straßenbahnen bereits vom 1. Oktober 1935 ab in diese Regelung einbezogen werden. Vor allem aus technischen Gründen wurde jedoch als endgültiger Termin für die Einführung der 1. April 1936 festgelegt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Die neuen Straßenbahnrichtungsweiser werden im ganzen Reich völlig gleichartig gebaut. Die gelbrotten Glühbirnen, die in diesen Tagen zum erstenmal im Straßenbahnverkehr aufleuchten, haben eine Stärke von 60 Watt...

Rackow bei hoh. Schulbildung Prop. H

Wittmann 15. 3. 1936 R. 1. 1936 Dr. Dr. H. H. H.

„Defalozgi in Stanz“

Eine stolze Erinnerung der Dresdner Lehrer Am 20. März sind es genau 40 Jahre her, daß im Opernhaus, damals Königl. Hoftheater Dresden-Alstadt, zum ersten und bis jetzt einzigen Male keine Berufsschauspieler, sondern Mitglieder der Dresdner Lehrerschaft die Bühne in Besitz genommen hatten...

Am 20. März sind es genau 40 Jahre her, daß im Opernhaus, damals Königl. Hoftheater Dresden-Alstadt, zum ersten und bis jetzt einzigen Male keine Berufsschauspieler, sondern Mitglieder der Dresdner Lehrerschaft die Bühne in Besitz genommen hatten...

Am 20. März sind es genau 40 Jahre her, daß im Opernhaus, damals Königl. Hoftheater Dresden-Alstadt, zum ersten und bis jetzt einzigen Male keine Berufsschauspieler, sondern Mitglieder der Dresdner Lehrerschaft die Bühne in Besitz genommen hatten...

Am 20. März sind es genau 40 Jahre her, daß im Opernhaus, damals Königl. Hoftheater Dresden-Alstadt, zum ersten und bis jetzt einzigen Male keine Berufsschauspieler, sondern Mitglieder der Dresdner Lehrerschaft die Bühne in Besitz genommen hatten...

Am 20. März sind es genau 40 Jahre her, daß im Opernhaus, damals Königl. Hoftheater Dresden-Alstadt, zum ersten und bis jetzt einzigen Male keine Berufsschauspieler, sondern Mitglieder der Dresdner Lehrerschaft die Bühne in Besitz genommen hatten...

Am 20. März sind es genau 40 Jahre her, daß im Opernhaus, damals Königl. Hoftheater Dresden-Alstadt, zum ersten und bis jetzt einzigen Male keine Berufsschauspieler, sondern Mitglieder der Dresdner Lehrerschaft die Bühne in Besitz genommen hatten...



Marsch durch die Straßen

Stellplätze der Organisationen am Sonnabend, 21. März

Unabhängig der Wahlkundgebung am 21. März 1936, in der der Ministerpräsident General Göring sprechen wird, wird folgendes veranstaltet:

Zu dem Versammlungsraum Straßenbahnhalle Walthertstraße, marschieren fünf Marschmäulen, die sich aus den verschiedenen Gliederungen der NSDAP, und den anderen Organisationen zusammensetzen.

A. Anmarsch zur Kundgebung

I. Marschmäulen:

1. Marschmäule (Cotta): SA und NS. SA-Führer: Sturmhauptführer vom Schröder. Stellzeit: 16.45 Uhr. Stellplatz: Ockerwälder Straße, Spitze Cottastraße. Abmarsch: 17.15 Uhr. Marschweg: Cottastraße, Lößener Straße, Friedländer Straße, Walthertstraße. Einmarsch in die Straßenbahnhalle: 18.15 Uhr.

2. Marschmäule (Planen): SA und NS. SA-Führer: Sturmhauptführer Schmalz. Stellzeit: 16.45 Uhr. Stellplatz: Samberger Straße, Spitze Münchener Platz. Abmarsch: 17.15 Uhr. Marschweg: Münchener Straße, Reichstraße, Prager Straße, Wallenhausstraße, Am See, Künzlerstraße, Klemmstraße rechts, Wettinerstraße, Schäferstraße, Walthertstraße. Einmarsch in die Straßenbahnhalle: 18.30 Uhr.

3. Marschmäule (Mitte): SA und NS. Standarte NS 13. Führer: Sturmhauptführer Fährne. Stellzeit: 16.45 Uhr. Stellplatz: Domkatholischer Straße, Spitze Leipziger Straße. Abmarsch: 17.15 Uhr. Marschweg: Leipziger Straße, Marienbrücke, Könnigerstraße, Magdeburger Straße, Walthertstraße. Einmarsch in die Straßenbahnhalle: 18.45 Uhr.

4. Marschmäule (Striesen): SA und NS. Motorstandarte 33. Führer: Sturmhauptführer Ring. Stellzeit: 17 Uhr. Stellplatz: Handwerkerstraße, Spitze Rühlensstraße. Abmarsch: 17.30 Uhr. Marschweg: Rühlensstraße links, Striekerstraße, Pöllnitzer Straße, Amalienstraße, Firmaspieler Platz, König-Johann-Straße, Wilsdruffer Straße, Wettinerstraße, Schäferstraße, Walthertstraße. Einmarsch in die Straßenbahnhalle: 19 Uhr.

5. Marschmäule (Neustadt): SA, 1/108 und NS. Führer: Sturmhauptführer Pechmann. Stellzeit: 17 Uhr. Stellplatz: Carolafeld. Spitze Radeberger Straße. Abmarsch: 17.30 Uhr. Marschweg: Alte Radeberger Straße, Bauher Straße, Albertplatz, Hauptstraße, Augustenbrücke, Adolf-Hitler-Platz, Sophienstraße, Ostra-Allee, Marktstraße, Friedrichstraße, Walthertstraße. Einmarsch in die Straßenbahnhalle: 19.15 Uhr.

Abmarsch- und Einmarschzeiten sind genau einzuhalten.

An den Spitzen der Marschmäulen 1, 2 und 3 marschieren je ein Sturm der Standarte NS 13 mit Sturmflagge. An der Spitze der Marschmäule 4 marschieren ein Sturm der Standarte 100 mit Sturmflagge. An der Spitze der Marschmäule 5 marschieren ein Sturm der Standarte 108.

Die Stürme, die an der Spitze der Marschmäulen 1 bis 3 marschieren, halten an der Schäferstraße, Spitze Walthertstraße, und werden hier zum Fackelspazier eingeleitet. Die Stürme, die an der Spitze der Marschmäulen 4 und 5 marschieren, stellen sich als Abperrreserve Bremer Straße, Spitze Walthertstraße, bereit. Die Führer der Marschmäulen 1 bis 3 melden sich bei dem SA-Führer, der das Kommando über die spazierbildenden SA-Männer in der Schäferstraße hat. Die Führer der Stürme der Marschmäulen 4 und 5 melden sich bei Sturmhauptführer von Westernhagen, Standort des Sturmhauptführers von Westernhagen; Eingang der Straßenbahnhalle.

II. Marschfolge:

SA, Politische Leiter, Deutsche Arbeitsfront, SA, Reichskriegerbund, „Anfänger“, Bahnschule, Reichsluftschutzbund, SS.

III. Marschform:

Sechser-Reihe.

IV. Fahrzeuge:

Das NSKK stellt zur Kundgebung 10 Motorradfahrer, 9 Personenkraftwagen zur Verfügung.

Jeder Marschmäule wird ein Motorradfahrer, sowie ein Personenkraftwagen zugeteilt. Die Führer der Fahrzeuge melden sich bei dem jeweiligen Führer der Marschmäule. Die Motorradfahrer melden dem Sturmhauptführer von Westernhagen den Abmarsch der einzelnen Marschmäulen. Standort des Sturmhauptführers von Westernhagen: Eingang der Straßenbahnhalle Walthertstraße. Die Personenkraftwagen fahren am Schluß der Marschmäulen.

Zwei Meldefahrer, die zum Abfahren des Spaliers vorgesehen sind, sowie ein Personenkraftwagen melden sich am 21. März, 19 Uhr, bei Sturmführer Becker (Stand der Brigade 33) vor dem Hotel „Bellevue“.

Die Standarte 100 stellt zwei Hornisten, welche sich ebenfalls 19 Uhr bei Sturmführer Becker als Beifahrer zu melden haben. Ein Personenkraftwagen und drei Motorradfahrer haben sich am 21. März, 17.15 Uhr, am Eingang der Straßenbahnhalle bei Sturmhauptführer von Westernhagen zu melden.

Zwei Personenkraftwagen haben sich am 21. März, 17 Uhr, auf der Dienststelle der Brigade 33, Dresden A., Marktstraße 8, zu melden.

V. Aufstellung des Spaliers:

Zur Spalierbildung übernehmen die Formationen folgende Abschnitte: Standarte 108: Hotel „Bellevue“ bis Schloßstraße, Ecke Kleine Brüdergasse, Marinestr.; Schloßstraße, Ecke Kleine Brüdergasse, bis Wilsdruffer Straße (Kaufhaus Mübius). Standarte 100: Wilsdruffer Straße (Kaufhaus Mübius ausschließlich) bis Wettinerstraße, Ecke Käufferstraße. SA: Wettiner-, Ecke Käufferstraße, bis Schäfer-, Ecke Menageriestraße. Standarte NS 13: Schäfer-, Ecke Menageriestraße, bis Walthertstraße.

Die Aufstellung des Spaliers darf einen Zwischenraum von 1,50 Meter von Mann zu Mann nicht überschreiten und muß 19.20 Uhr beendet sein.

Die Fackeln werden gegen 19.45 Uhr, sobald ein Motorradfahrer das Spalier mit einem Hornisten durchfährt hat, entzündet und nach Vorbeifahrt des Ministerpräsidenten Göring und eines zweiten Motorradfahrers mit Hornisten wieder gelöscht. Die Fackeln sind so zu löschen, daß sie nach der Kundgebung nochmals in Brand gesetzt werden können.

Die nachmalige Inbrandsetzung geschieht, sobald ein Motorradfahrer mit Hornisten von der Straßenbahnhalle Walthertstraße kommend, das Spalier abgefahren hat. Die Fackeln sind am 20. März, in der Zeit zwischen 15 und 16 Uhr, auf der Brigade von den Standarten 100, 108, NS 13 und dem Marinesturm 112 abzuholen. Die SA bekommt ihre Fackeln von der Kreisleitung direkt.

VI. Ehrenstürme und Fahnenabzugs:

Die Ehrenstürme der Formationen stellen in Stärke von je 120 Mann zum Abholen der

Standarten und Sturmflaggen wie folgt: Stellplatz: Marktstraße, Spitze Tiergartenstraße. Stellzeit: 17.20 Uhr. Abmarsch: 17.30 Uhr. Marschfolge: SA, NSKK, Politische Leiter, SA, Arbeitsdienst, SS, Marschweg: Tiergartenstraße, Marktstraße, hier Abholen der Standarten und Sturmflaggen, Bürgerweide, Georgplatz, Friedrichsring, Seefraße, Altmarkt, Wilsdruffer Straße, Köppler, Wettinerstraße, Schäferstraße, Walthertstraße, Führung der Ehrenstürme: Standartenführer Roth. Aufstellung der Ehrenstürme in der Halle: wird vom Versammlungsleiter geregelt. Die SA stellt hierzu: Standarte 100: SA und NS 100, 1 Standartenornett mit 2 Begleitern, 30 SA-Männer (15 Kornetts und 15 Begleiter). Standarte 108: 1 Standartenornett mit 2 Begleitern, 10 SA-Männer (5 Kornetts und 5 Begleiter). Standarte NS 13: 40 SA-Männer (20 Kornetts und 20 Begleiter). (Kornetts ohne Fahnen, da Fahnen für die SA auf der Brigadestelle ausgegeben werden.)

Die Kornetts und Begleiter der unter VI. genannten Formationen melden sich 17.20 Uhr auf der Dienststelle der Brigade 33, Dresden-A., Marktstraße 8.

Aufstellung des Fahnenblocks: Nordöstlich der Walthertstraße, Spitze Eingang Straßenbahnhalle. Die in den einzelnen Marschmäulen mitgeführten Fahnen treten ebenfalls zum Fahnenblock Walthertstraße, Front: Eingang Halle. Führung des Fahnenblocks: Standartenführer Roth.

VII. Abperrung:

Der Streifen dienst der Brigade 33 stellt sich als Abperrreserve am Terrassenufer hinter dem Italienschen Brücken ab 18 Uhr in voller Stärke bereit. Kleidung beim zuständigen SA-Führer.

B. Abmarsch von der Kundgebung

Nach der Kundgebung findet ein Motorradfahrer mit Hornist das Wiederanbrengen der Fackeln an. Sobald Ministerpräsident Göring das Spalier abgefahren hat, läßt sich die Formation zum Fackelzug auf folgenden Plätzen: SA: Wettinerstraße, Spitze Menageriestraße; Standarte 108: Wettinerstraße, Spitze Große Zwingertstraße; Marinekurbann: Wettinerstraße, an Standarte 108 anschließen; Standarte 100: Wettinerstraße, Spitze Käufferstraße; Standarte NS 13: Walthertstraße. Die Formationen schieben sich dann hinter ihrem

NS, ein. Marschform: In Sechser-Reihe. Marschfolge: SA und NS des NSKK, Ehrenstürme: Standarte 100, NSKK, Politische Leiter, Deutsche Arbeitsfront, SA, SS, SA und NS, Standarte 100, Fahnenblock der SA, Stand der Brigade 33, Standarte NS 13, Standarte NS 13, Standarte NS 13, SA, Standarte 108, Standarte 108 mit unterstellten Einheiten, Marinesturm 112, SA, Politische Leiter, NS, SA, Fahnenblock Politische Leiter, Politische Leiter, SA und NS, SA, Fahnenblock SA, Deutsche Arbeitsfront, SA, und NS, SA, SA, SA.

Marschweg: Walthertstraße, Schäferstraße, Wettinerstraße, Große Zwingertstraße, Ostra-Allee, Am Zwingerteich, Große Radhofstraße, Adolf-Hitler-Platz, Schloßplatz, Schloßstraße, Seefraße, Prager Straße, Wiener Straße, Beutestraße, Marktstraße. Auflösung: Die Einheiten bis einschließlich Standarte 100 marschieren bis Marktstraße, bringen die Standarten und Sturmflaggen ein und lösen hier auf. Die Formationen von Standarte NS 13 ab marschieren die Wiener Straße geradeaus und lösen im Marsch auf.

C. Dienstanzug

Dienstanzug I mit Mantel.

D. Sanitätsdienst

Es stellen für die Marschmäulen 1, 2 und 3 Standarte 100 je 8 Sanitätsmänner und je einen Arzt; für die Marschmäule 3 Standarte NS 13 8 Sanitätsmänner und einen Arzt; für die Marschmäule 5 Standarte 108 8 Sanitätsmänner und einen Arzt.

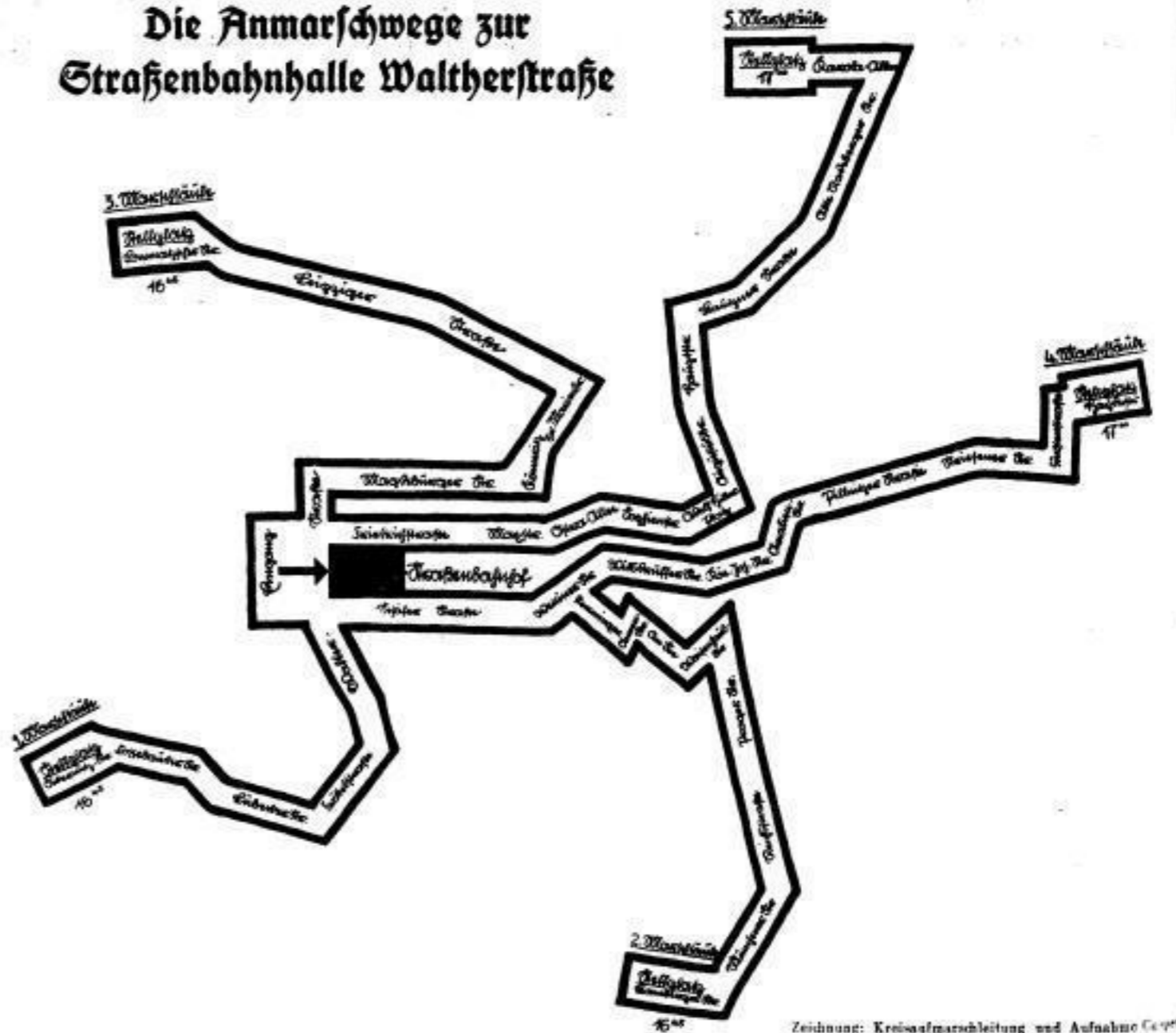
Bei jeder Marschmäule befindet sich außerdem ein Arzt der SA, bei der teilnehmenden SA-Gliederung.

Jeder Marschmäule wird ein Personenkraftwagen zum Transport von Erkrankten zugeteilt.

Den Sanitätsdienst im Straßenbahnhof versieht der gesamte Sanitätssturm der Brigade 33, gemeinsam mit dem Roten Kreuz. Die Leitung hat Sanitäts-Standartenführer Dr. Schuster. Der Sanitätsdienst hat 17.45 Uhr einmarschbereit zu stehen.

Alle übrigen Sanitätsmänner und Ärzte, insbesondere auch von den Gliederungen, die das Fackelspalier bilden, verbleiben bei ihren Gliederungen.

Die Anmarschwege zur Straßenbahnhalle Walthertstraße



Zeichnung: Kreislaufmarschleitung und Aufnahme Co 97

Rheinberger

für die ganze Familie

In 3000 Fachgeschäften finden Sie die neuesten Frühjahrsmodelle



Geschichtliche Sendung des Nationalsozialismus

Pg. Studentenkowki sprach vor der DAF., Abteilung Wehrmacht des Standortes

Wiederum steht im Mittelpunkt des großen wehrpolitischen Geschehens der Gegenwart unsere junge deutsche Wehrmacht. Um so höher ist daher der Vortrag zu werten, den Gauideologienleiter Oberregierungsrat Pg. Studentenkowki im Soldatenheim vor den Offizieren und Amtsältesten der Deutschen Arbeitsfront aus dem Wehrmachtsbereich und zahlreichen Offizieren des Standortes Dresden hielt. Der Leiter der Abteilung Wehrmacht in der DAF., Pg. Sauer, Berlin, der zu einer Standort-Vorversammlung in Dresden wollte, nahm

der großen Aufgaben wahr, die der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht gestellt hat.

Gauideologienleiter Pg. Studentenkowki gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er gerade in einem Kreis über das Thema „Die geschichtliche Sendung des Nationalsozialismus“ sprechen konnte, der in seiner Zusammenfassung ein Symbol für unsere Idee ist. Die geschichtliche Sendung besteht darin, über alle in der Vergangenheit im deutschen Volk vorhandenen Aufstellungen in verschiedene Lager und Gruppen die Einheit des gesamten deutschen Volkes herzustellen und für alle Zukunft zu verbürgen. Es ist keine Selbstverständlichkeit, daß diese Einheit besteht. Der Wille auf die Vergangenheit belehrt uns eines anderen.

Drei Faktoren sind besonders für die frühere deutsche Antriebskraft verantwortlich zu machen: Der Gegensatz der Länder zum Reich, die Gegenständigkeit der Konfessionen und die Spaltung in Klassen, ein Miß, der sich auswirkte in der Parteilichkeit bis 1933. Kein Volk darf mehr der inneren Geschlossenheit als das deutsche. Der Nationalsozialismus hat die geschichtliche Sendung, die willensmäßige Einheit herzustellen, ohne die der beste Staatsmann keine erfolgreiche Politik auf die Dauer machen kann. Der Nationalsozialismus geht an die Erziehungsarbeit zur inneren Einheit nicht von der Seite der Bildung und des Wissens heran, sondern von der Seite des Charakters, die jetzt ihren höchsten Ausdruck in der allgemeinen Wehrpflicht findet. Treue, Mut, Opferbereitschaft, Kameradschaftlichkeit, Arbeitsmühseligkeit und Gläubigkeit im Sinne eines Glaubens an das deutsche Volk, an sein Land und seine Größe sind die Grundzüge, auf denen es aufgebaut werden muß. Die innere Haltung des Soldaten muß auf das alltägliche Leben des deutschen Menschen übertragen werden. Nach jüdischem Beispiel und dem Gruß an den Führer besteht eine gemeinsame Kameradschaftliche Stunde bei den Wachposten des Trompeterkorps des Artillerieregiments die Veranstaltung.

**Seht die Stimmliste ein! —
Sichert euer Stimmrecht!
Die Stimmlisten
liegen am 21. und 22. März bei den
Gemeindebehörden aus
Ohne Eintragung in die Stimmlisten
kein Wahlrecht!**

nach anderen Vertretern der DAF. ebenfalls an dem Vortragsabend teil.
Der Saal des Soldatenheims konnte die Zuschauer kaum fassen. Arbeiter und Offiziere, die gemeinsam am Aufbau unserer jungen Wehrmacht arbeiten, hatten sich zusammengefunden, um aus dem Mund eines unserer ältesten jüdischen Kämpfers der Bewegung einen grandiosen Vortrag über die geschichtliche Sendung des Nationalsozialismus zu hören, der zu einem maßvollen Bekenntnis zu Führer, Staat und Volk wurde. Der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Kehler, eröffnete die Veranstaltung und betonte, daß nur engagierte Jugendliche in der Wehrmacht die Erfüllung

Tüchtige Kraftfahrer werden herangebildet

Ein Besuch bei den Motorsportwagen der HJ.

An der GutsMuthstraße hielt ein Zug HJ. Eben noch waren sie im festen Marschschritt über den harten Asphalt gezogen, hatten freudig ihre Köpfe geneigt, und nun warteten sie, bis der Führer der Standarte M 33, Oberführer Prohl, erfuhr, dem der Gefolgschaftsführer die Einheit melden will.

15 Jungen sind es, die ersten Dresdner, die im vergangenen Jahre in die Motorsportwagen der HJ eintraten. Sie gehören der HJ an, nehmen, wie alle HJler, an ihren weltanschaulichen Diensten teil und werden darüber hinaus von HJ-Unterführern mit dem motorsportlichen Gebiet vertraut gemacht.

Die Aufstellung dieser Motorsportwagen geht auf eine Vereinbarung des Korpsführers, Pa. Hähnlein, und des Jugendführers des Deutschen Reiches, Pg. Baldur von Schirach, zurück und dient dem vom Führer gefassten Plan einer geistlichen Motorisierung Deutschlands. In Sachsen sind bisher über 1500 HJler in den Motorsportwagen zusammengestellt. Die motorsportliche Ausbildung wurde bisher durch eine Anzahl theoretischer Unterrichtsstunden betrieben und sieht als Ziel vor, daß die Angehörigen der Motorsportwagen später an den praktischen Fahrübungen des NSKK als Teilnehmer teilnehmen. Mit welcher Begeisterung die HJler an den Diensten teilnehmen, geht daraus hervor, daß für die in diesem Jahr stattfindende HJ-Fahrt bisher vier Staffeln von ihnen zur Teilnahme gemeldet wurden. Aber man läßt ihnen die Freude an ihrem Dienst auch an, wenn man davon nichts wüßte und sie nur bei ihrer Unterhaltung belauschte, während ihre Kolonne vor dem Schulgebäude an der GutsMuthstraße hält.

Kurze Zeit später begrüßt sie Oberführer Prohl, und dann sehen sie ihren Marsch fort, in ihr Heim, in dem auch an diesem Abend wieder der Unterricht stattfinden soll. An den

Wänden des hellen Saales hängen farbige Anschauungstafeln, und auf dem Park liegen alle möglichen Eisenteile. Es sind Teile alter Motoren, die hier als Lehrstücke dienen.

Wie nun die Jungen vor uns sitzen, haben wir die beste Möglichkeit, uns ein Urteil über das zu bilden, was sie bisher lernten. Der Ausbilder des NSKK, ein Truppführer aus dem Stad der Standarte M 33, dem die Betreuung aller Motorsportwagen der HJ im Gebiet 16 (Sachsen) obliegt, stellt Fragen. Ohne lange zu überlegen, antworten sie, und die Antworten sind so, wie sie ein ausgebildeter Fahrer kaum beider geben könnte: „Welche Motoren unterrichtet man?“ — „Hier- und Zweiteiler!“ — „Wie geht die Zündung vor sich?“ — „Ein Funke in der Zündkerze bewirkt sie!“ — „Aus welchen Teilen besteht das Treibstoffgemisch?“ — „Aus 15 Teilen Luft und einem Teil Brennstoff“, um nur einige herauszugreifen. Gegenwärtig man sich die Art des Unterrichts, bemerkt man, daß die verschiedensten Vorträge technischer Art, z. B. über die Bereitung der Kraftstoffe, die Gummigewinnung oder die Treibstoffherstellung schon gehalten worden sind oder daß gar technische Filme zur Bervollkommenung der Kenntnisse gezeigt wurden. Dann wundert man sich nicht mehr über den ausgezeichneten theoretischen Ausbildungsstand.

Man darf aber nicht glauben, daß sich die Jungen mit dem bisher Erreichten zufriedengeben. Das wollen sie bestimmt nicht. Der Führer der Gefolgschaft bestätigt das. Seine Ansicht ist auch die seiner Kameraden.

Man kann das NSKK zu keinem Nachwuchs nur beglückwünschen, den es sich in den Motorsportwagen der HJ heranzubildet. Das gleiche gilt aber auch für die HJler; denn die meisten erhalten für ihren Beruf wertvolle Anregungen.

Aus der Stadt Freital

DAF.-Dienstbesprechung. Die Betriebszellenobmänner sowie Straßenzellenwälder der DAF. hatten sich in der „Alten Post“, Freital-Deuben, zusammengefunden, um die Richtlinien für den bevorstehenden Wahlkampf entgegenzunehmen. Ortsgruppenleiter Pg. Schwarz nahm Gelegenheit, mit eindringlichen Worten die Bedeutung der kommenden Wahl vor Augen zu führen. Das deutsche Volk müsse eindeutig der Welt bekunden, daß es nicht allein das Wert des Führers unterfühle, sondern auch auf aufrichtigem Gebiet eines Willens ist. Per 29. März gibt uns Gelegenheit, unseren Dank abzuklären. — Anschließend an die beifällig aufgenommenen Worte gab der Propagandawälder der DAF., Pg. Verlet, die Veranstaltungen sowie die Durchführungsbestimmungen bekannt.

Reichsausschuhbund. Die Ortsgruppe Freital hatte zu einem Vortragsabend über „Bautische Beratung in Luftschutzhfragen“ in das „Deutsche Haus“ eingeladen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Regierungsbaaur Volldt Dresden unterrichtete über alle bautischen Fragen des Luftschutzes. Sehr anschauliche Lichtbilder unterstützten die Worte des Vortragenden aufs Beste.

Grund- und Hausbesitzerverein Freital-Deuben. Der Verein hatte zu seinem 51. Stiftungsfest im „Sächsischen Hof“ ein solles Haus zu verzeichnen. Vereinsleiter Maul wies in seiner Begrüßung auf die großen Taten des Führers hin und forderte alle Anwesenden auf, am 29. März Adolf Hitler Treue zu halten. Durch Gesang und Theater unterhielten die Vorträge darauf aufs Beste.

Mieterschuh-Verein. Bei der Jahreshauptversammlung im „Stadthof“ sprach Oberführer Schwegel als Vertreter der Ortsgruppe der NSKK über „Nationalsozialistische Aufbauarbeit in den Vereinen“. Er schilberte eingehend, wie in den Vereinen vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus jede tägliche Arbeit dadurch verhindert wurde, daß sich in den Vereinen verschiedene Gruppen und Gruppen bildeten die lediglich zerstückelt arbeiteten. Mit einem Schlag wurde dieser unwürdige Zustand beseitigt. Dann ging der Redner auf den Kampf des Führers für die Befreiung des deutschen Volkes näher ein. Am 29. März solle nun das deutsche Volk bei der Neuwahl des Reichstags dem Führer ein Treuebekenntnis ablegen. Der Gehaltsbericht wurde vom ersten Stellvertreter des Vorsitzenden, Kähler, erlassen, der die Auswirkungen des „Gesetzes zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Vollstreckungsmöglichkeiten“ sowie die Sendung der Mietsteuer vom 1. April 1935 schilderte. An Hand von Beispielen zeigte er, wie auch hier durch rechtzeitiges Eingreifen der Reichsregierung Schäden für die Mieterschaft verhindert wurden. Im Jahre 1935 wurden vom Verein 57 Prozesse mit 185 Verhandlungsterminen geführt. Auskünfte wurden 3052 erteilt. Der Berichterstatter sprach dann noch über die Bauarbeiten der Stadterweiterung. Die Befreiung der Wohnungsnot sei nur durch die tatkräftige Arbeit der Reichsregierung möglich. Aus dem Kassenericht ging hervor, daß einer Einnahme von 512 RM, eine Ausgabe von 4942,27 RM gegenübersteht. Die Kassieren berichteten, daß bei der Prüfung alles in bester Ordnung gefunden wurde. Dem Vorstand wurde darauf einstimmig Entlastung erteilt. Der Redner Kähler berichtete zum Schluß noch über die Tätigkeit in der Schiedsstelle für Mietstreitigkeiten. Im Jahre 1935 wurde in 27 Fällen verhandelt, die fast alle gütlich beigelegt werden konnten.

Entlastungsfeiern. Am Freitag, 20. März, finden in den Schulen Freitals folgende Entlastungsfeiern statt: Dörfel, Höhere Handelsschule, 10 Uhr, im Festsaal; Gewerkschule, 17 Uhr im Festsaal; Volkshochschule, Mädchen 16 Uhr, Knaben 18 Uhr, in der Aula; Hans-Schemm-Schule, 17 Uhr, in der Turnhalle; Schiller-Schule, 18 Uhr, in der Aula; Adolf-Hitler-Schule, 18 Uhr, in der Turnhalle; Ludwig-Richter-Schule, 18 Uhr, in der Turnhalle; Stijtschule, 18 Uhr, in der Turnhalle; Glöckerschule, 19 Uhr, HJ-Schule, 17.30 Uhr, Zimmer 15 der Hans-Schemm-Schule.

Öffentliche Höhere Handelsschule. Der für Sonnabend geplante Abendsball wurde mit Rücksicht auf die Großfundgebung in „Kriales Gasthof“ auf den 18. April verlegt.

Gefangenenfest. 300 Sängler singen für das NSKK am 22. März, 19 Uhr, im „Goldenen

„Löwen“, Außer den Männerchören der Gruppe Blauenischer Grund des Deutschen Sängerbundes witten mit die Konzertmeister W. Roth und D. Dopf. Leitung: Kantor Kurt Hoffe.

Nachrichten aus Radebeul

Fahren heraus! Da Ministerpräsident Pg. Göring am Sonnabend zu einer Großfundgebung nach Dresden kommt, ist es möglich, daß er auf seiner Fahrt auch durch unsere Stadt fährt. Die Einwohner hat Radebeul wird deshalb aufgefordert, die Straße ab heute Freitag vormittag bis einschließlich Sonnabend mit Flaggenstaud zu versehen.

NS-Frauenchaft Seitzsch. Der für den 25. März in Aussicht genommene Kulturabend der NS-Frauenchaft Seitzsch ist auf einen späteren Termin verschoben worden. Nähere Befragungen hierüber ergeben nach der Wahl. Statt dessen wird die NS-Frauenchaft Seitzsch am 26. März, um 20 Uhr in der „Goldenen Weintraube“ stattfindenden Filmveranstaltung der Ortsgruppe Seitzsch geschlossen teilnehmen.

Verteilung von Spenden aus dem NSKK. Heute Freitag wird Adolph unterteilt. Die Verteilung findet statt im Radebeul-Deubenduburstraße 21 für Radebeul-Deubensmann Köhler, im Hof Eingangs Güterhofstraße, vormittags von 9 bis 12 Uhr und von 11 bis 17 Uhr. Je halbes Altkogramm sind zwei Reichspennante Anerkennungsgebühr zu erteilen. Postpapier ist mitzubringen.

Kloster. Prüft die Stimmlisten! Die Stimmlisten für die Reichstagswahl am 29. März liegen am 21. März, 8 bis 20 Uhr, und am 22. März, 8 bis 13 Uhr, im Rathaus, Zimmer 10, zur Einsichtnahme öffentlich aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Stimmlisten können dort bis zum Ablauf der Auslegungfrist schriftlich oder während der Auslegungzeit mündlich angebracht werden. Wer über die Aufnahme in die Stimmliste bis zum 20. März keine schriftliche Mitteilung erhalten hat, muß annehmen, daß er in die Stimmliste nicht eingetragen ist. Er muß dann keine Aufnahme sofort beantragen.

Kloster. Pg. Hermann Göring kommt! Am Sonnabend kommt Ministerpräsident Pg. Hermann Göring zur Begrüßung der Luftkriegsschule nach Radebeul und wird Gelegenheit nehmen, in der Flughalle zu den Belegschaften der Kautleitung zu sprechen. Der Einwohner ist die Teilnahme an der Kundgebung in der Flughalle gestattet. Es stehen eine beidseitige Anzahl kostenloser Eintrittskarten zur Verfügung, die beim Propagandaleiter Pg. Arno Schneider und beim Hauptwart, Pg. Kauber, entnommen werden können. Einwohner von Kloster bereitet unserem Pg. Göring einen herzlichen Empfang und befindet sich Verbundenheit durch Hissen der Hakenkreuzflaggen. Der Ministerpräsident wird gegen 11.30 Uhr erwartet. Die Anahrt erfolgt durch die Königsbrüder Straße. Zugang zur Kundgebung nur Aufschmannstraße. Sämtliche NS-Gliederungen, Verbände und Schulen nehmen auf der Hermann-Göring-Straße Aufstellung.

Kloster. Dienststellenrückmeldung am Sonnabend. Die Gehaltsräume des Rathauses einschließlich Spar- und Girokassen bleiben am 21. März anlässlich der Göring-Kundgebung von 10.30 Uhr ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Rähnig-Biltsdorf. Konfliktabend. Des harten Auftrages wegen läuft der Konflikt „Von Rähnig bis Berthelshagen“ zum zweiten Male im „Vindengarten“ Rähnig am 21. März, 20 Uhr. Anschließend spricht Gauredner Pg. Hante.

Parteiämliche Bekanntmachungen Kreis Dresden

Achtung, Marschblockleiter für Ehrenkürnen!
Die laut Kreisbefehl 10/31 eingeteilten Marschblockleiter für Ehrenkürnen, Göring-Versammlung Kellen: Mozartstraße, Spitze Tiergartenstraße, Zeit: 17.20 Uhr. Anzug: Marschanzug I mit Mantel, Führung: Pg. Kunzmann. Der Kreisbildungsleiter.

Probieren Sie selbst
wie kräftig u. belohnend griechischer Süßwein wirkt. Nach Krankheiten macht neuen Mut

Original „Achala“

Mavrodaphne CLAUSS

wohlgeschmeckt
appetitregend
Weltweit ärztlich empfohlen.

Dieser alte Frühbilde- und Dessertwein ist ein alter griechischer Malvasier. Seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen sollte er in keiner Familie fehlen.

General-Vertrieb:
H. E. Philipp An der Kreuzstraße 2
Edle Große Kirchgasse
Über 100 Verkaufsstellen in Apotheken, Drogen- und Feinkosthandlungen



Warum guckt Frau Müller durchs Schlüsselloch?

Frau Müller glaube das einfach nicht mit dem dunklen Einweichwasser. So viel Schmutz kann ja gar nicht in der Wäsche sein! Entweder also muß Darnos etwas enthalten, was das Einweichwasser dunkel färbt — oder Frau Schwarz schüttet irgendeine schwarze Lösung ins Einweichwasser. Frau Müller beobachtet Frau Schwarz durchs Schlüsselloch. Sie läßt sich auch Darnos vom Chemiker untersuchen. Der hat Darnos einfach in einem Glas Wasser und zeigt ihr, wie hell das Wasser ist. Nein — die dunkle Färbung beim Einweichwasser kommt nur daher, daß Darnos eben infolge seiner besonderen wirksamen Drüsenextrakte so viel Schmutz aus der Wäsche herauszieht. Probieren Sie es selbst. Sie werden dann sehen, daß Sie gegenüber früher viel Wäsche sparen und daß Ihre Wäsche wieder einen ganz neuen Glanz bekommt. Darnos, große Dose 49 Pf., überall zu haben.

Gutschein U 10 881 Sie haben Sie mit diesem Gutschein einen Darnos-Produkt erhalten.

Ort u. Stelle

Schöne Stunden

gehen oft durch plötzliches Auftreten von Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgien oder Nervenschmerzen verloren. Deshalb sollen Sie sich ohne Citrovantille sein, das Jahrzehnte bewährte Mittel mit rascher und milder Wirkung. Also vorsorgen! In Apotheken 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Packung RM 1.10. Man verlange ausdrücklich:

CITROVANILLE

Traditionell-Emotion-Anbieter. Apophite vertreibt u. verkauft **Rümmeler**

am Lambhausstr. 10 Januar 29799

„Das Recht ist dennoch auf unserer Seite!“

Rudolf Heß richtete in Trier eine erneute Friedensmahnung an Frankreich

Trier, 19. März.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, beschäftigte sich am Donnerstagabend in einer von über 70 000 Volksgenossen besetzten Massenkundgebung in Trier mit dem deutsch-französischen Verhältnis und richtete dabei an das französische Volk erneut den Appell, endlich einzuschlagen in die vom Führer dargereichte Hand und damit Europa von einem Abgrund zu befreien.

In seinem letzten Rede, der über 70 000 Volksgenossen beimahnten, betonte Rudolf Heß, daß das deutsche Volk in den großen Freundschaftsbündnissen für den Führer fremden Völkern und besonders fremden Staatsmännern zu trauen:

„Glaubt nicht, daß Versprechungen oder Drohungen aus dem Führer zu trennen vermag. Dessen Weg führt Deutschland geht. Er hat die deutsche Nation aus ihrer tiefsten Erniedrigung, als sie haarsträubend daran war, dem Völkermord in die Arme zu treiben, durch die deutsche Revolution gerettet. Er hat seine Revolution begonnen, weil er seinen Glauben an das deutsche Volk, und besonders an die deutschen Arbeiter, nicht verloren hat, ein Glaube, den er mitbrachte aus den Jahren des Weltkrieges.“

Adolf Hitlers Ziel: Europas Befriedung

Rudolf Heß gab dann einen Überblick über die Entwicklung Deutschlands bis zur Machtergreifung und in den Jahren der Revolution, wobei er besonders die innere Befriedung durch den Führer hervorhob:

„Ebenso wie Adolf Hitler diese innere Befriedung Deutschlands erstritt hat, strebt er jetzt nach einer Befriedung Europas, eines Europas gleichberechtigter und gleichberechtigter Nationen. Durch den Bruch des Locarno-Vertrages, den Frankreich beging mit dem Abschluß des Militärbündnisses mit Deutschland erbittertstem Gegner, der Sowjetunion, war eine Lage in Europa geschaffen, die den Führer nicht nur berechtigte, sondern verpflichtete, im Interesse der Sicherheit Deutschlands und Europas Frieden in Deutschland zu sichern.“

Diese Sprache lag Frankreich als dem Verbündeten des Bolschewismus ständig ungeschickt gegenüber. Sie lag einem Festungswall mit wachsenden Geschützen gegenüber, die unter Hand des Führers. Adolf Hitler hat den Streit zu trügerischen Handlungen beiläufig, den die bisher nicht umgeschwungene Weisung bedeutete.“

„Se ungeheurer nämlich eine solche Grenze ist“, erklärte Rudolf Heß weiter, „daß größer ist auch die Gefahr, daß Staatsmänner die inneren Schwierigkeiten in ihrem Lande etwa durch Abenteuer nach außen abzulenkten suchen. Niemand wird bestreiten, daß Frankreich in den letzten Jahren innere Schwierigkeiten genau gehabt hat. Daß diese Schwierigkeiten nach dem Pakt mit Sowjetrußland geringer werden, vermögen wir nicht zu glauben!“

„Dem französischen Zeitungsstimm haben wir zur Wahrung unserer Sicherheit die Einheit des Volkes und seine Entschlossenheit entgegengekehrt, sich um keinen Preis vergewaltigen zu lassen, eine Entschlossenheit, die wir allerdings vornehmlich durch ein hartes Volkstheater unterbaut haben. Dies ist aber auch ein Garant für den Frieden Europas, weil man die Gewißheit hat, daß ein Einmarsch nach Deutschland kein Spioniergang mehr ist. Deutschland verteidigt am Rhein die Kulturwelt gegen den Bolschewismus.“

Auch Frankreich will keinen Krieg

„Das französische Volk“, so betonte Rudolf Heß weiter, „will ebenso wenig einen Krieg wie das deutsche. Wir wünschen nur, daß die französische Regierung diesem Wunsch ebenso Rechnung tragen würde wie die deutsche. Der Führer wirkt für den Frieden mit klaren Reden und konkreten Vorschlägen. Er verbirgt keine Gedanken nicht hinter der Scheinprache der Diplomatie, die die Völker nicht verstehen. Adolf Hitler sagt frei heraus, was er denkt, und die Völker verstehen ihn.“

Wenn auch Politiker die Aufrichtigkeit der Worte des Führers bezweifeln mögen, so sind diese deswegen nicht weniger aufrichtig. Der Führer hält Versprechen! Für Adolf Hitler gibt es eine Heiligkeit der Abmachungen zwischen den Völkern, von der die anderen so gerne sprechen!“

An die Regierung Frankreichs richtete Rudolf Heß die Frage: „Woher nimmt ihr das Recht, euch zu erheben über die angebliche Nichterhaltung eines Vertrages? In euch unbekannt, das ist Amerika die Vergewaltigung der Ruhr als Vertragsbruch bezeichnet? Wollt ihr die Nichterhaltung des Abtretungsvertrages in Vergessenheit geraten lassen? Glaubt ihr, daß eine spätere objektive Geschichtsschreibung euren Bruch des Locarno-Vertrages nicht feststellen wird, trotz allen Windens der internationalen Mächte heute?“

Paris war mehr als einmal Vertragsbrüchig

Hat Frankreich keinen Vertragsbruch begangen, als es seine eigene entmilitarisierte Zone Ost-Europas einlief ohne vertragliche Regelung befehligt? Hat Frankreich vergessen, daß der Schweizerische Bundesrat 1923 in seinem Protest erklärte, daß „Frankreich die Prinzipien ver-

letzte, die das Völkerrecht zur Grundlage der Beziehungen zwischen den Völkern festgelegt hat?“ Will Frankreich bestreiten, daß es den Vertragsbruch vornahm gegen den Willen der Bevölkerung Ost-Europas?

Und will demgegenüber jemand behaupten, daß die Belegung der entmilitarisierten Zone in Deutschland etwa gegen den Willen der Bevölkerung dieses Gebietes erfolgte? Frankreich mag heute über eine Rechtsverletzung Deutschlands schreiben. Das Recht ist dennoch auf unserer Seite!

Und was hat Frankreich wirklich für den Frieden getan? Ist es nicht über die wiederholten klaren Angebote des Führers, deren Annahme dem Frieden beider Staaten und damit dem Frieden Europas gedient hätten, einfach hinweggegangen? Wenn es über das letzte und größte Angebot wieder hinweggeht, woher sollen wir den Glauben nehmen, daß Frankreich ernsthaft Frieden wünscht? Durch Adolf Hitler wünscht aber Deutschland wirklich ernsthaft den Frieden.

Frankreich rufen wir zu: Es mag endlich einschlagen in die von Adolf Hitler so oft dargereichte Hand und Europa vom Abgrund entlassen, der durch den Argwohn, den Frankreich gegen uns hegt, auf ihm lastet.

Wir Deutschen werden am 29. März tun, was an uns liegt, und werden dem Führer das Ja-Wort unserer Treue geben, mit dem wir ihn als den Repräsentanten des Willens von 65 Millionen von neuem besonnenen, im Namen Deutschlands zu kämpfen für Deutschlands Ehre, Gleichachtung und Gleichberechtigung und für den Frieden unseres Kontinents.

Jede Stimme, die wir abgeben, ist eine Stimme für den Frieden!“

Adolf Hitler heute in Hamburg

Massenkundgebung in der Hanseatenhalle

Hamburg, 19. März.

Am Freitagabend wird der Führer in Nordweide Deutschlands größtem Saalbau, der Hamburger Hanseatenhalle, zu den Volksgenossen an der Wasserfront sprechen.

Die stille Erwartung der Hamburger, daß nach den großen Reden des Führers in verschiedenen Städten des Reiches auch die Stadt der Häfen und Schiffe das Glück haben werde, dem Führer Deutschlands persönlich ein neues Bekenntnis der Freude und des Dankes darbringen zu können, hat sich erfüllt. Am Freitagabend wird der Führer zu den Menschen der Wasserfront sprechen, werden ihm Hamburg und ganz Niederdeutschland in selbstverständlicher Einmütigkeit Liebe und Treue bezeugen.

Wenige deutsche Städte haben dem Führer soviel zu verdanken wie gerade Hamburg, das sich so tief der Not jener Jahre und führerlosen Jahre vor dem Machtantritt des Nationalsozialismus beugen mußte. Tot lag der alte Handel, der Hafen, das Herz der alten Hansestadt, Leer waren die Hallen der Werften, die Straßen beherrschte das düstere Meer der Arbeitslosigkeit.

Ein ungeahnter Aufstieg

Dann aber kam der Führer und warf das Steuer herum. Nach dreijähriger ununterbrochener Aufbauarbeit hat sein glücklicher Wille auch hier Wunder gewirkt. Hamburg ist zu neuem Leben erwacht. Zahlen beweißen besser, als Worte das bisher schon Erreichte: Die Erwerbslosenzahl ging von 186 000 auf 82 000 zurück.

Im Hamburger Hafen klingt wieder das Ried der Arbeit und des Schaffens. Der „Schiffs-

friedhof“ im Watterhofener Hafen, jene Stätte des Grauens und des Verfalls, ist verschwunden! Von den rund 150 Schiffen, die am 1. Januar 1933 dort lagen, sind nur acht Schiffe noch nicht wieder in Fahrt.

Die Reedereien haben für Neubauten nicht weniger als 14 Millionen RM. aufwenden können, für Instandsetzungen wurden über drei Millionen RM. ausgegeben. Von den Werften ist wieder das Dröhnen der Riethämmer. Fast keine Helling, auf der nicht ein Neubau im Entstehen begriffen ist. Bis 1938 sind die großen Werftbetriebe bereits voll mit Aufträgen versehen. Blohm & Böh behält heute 11 000 Arbeiter, im Januar 1933 waren es nicht mehr als 2500, die Deutsche Werft lag völlig tot, heute arbeiten dort 4000 Volksgenossen, und so ist es überall. Noch im Jahre 1934 verließen nicht mehr als 13 000 Tonnen neuerbauten Schiffstammes die Hamburger Werften, 1935 waren es 77 000 Tonnen und in diesem Jahre liegen nicht weniger als 200 000 Tonnen Bauaufträge vor.

Hamburg weiß, wenn es dies alles zu danken hat, und wer jetzt auf den Straßen, in den Betrieben und Kaufmannsläden die frohen Gesichter der Jungs zu fühlen Hamburger Recht, wer die Freude miterlebt, mit der die Hansestadt den Führer des deutschen Volkes erwartet, der weiß auch, daß Adolf Hitler am Freitagabend halten wird in eine glückliche Stadt, die alles, was sie heute ist und hat, dem Führer dankt und diesen Dank am 29. März zusammenbringen läßt mit dem aller anderen deutschen Gauen zu einem Bekenntnis der Treue und des Glaubens.

„Herold für den Frieden Europas“

Kernsätze aus der Königsberger Rede des Führers

Königsberg, 19. März.

In seinem großen Appell an das ostpreussische Volk, über dessen Verfall wie im größten Teil der Auflage bereits eingehend berichtet, entwarf der Führer ein großartiges Bild vom tiefen Verfall und wunderbarem Wiederaufstieg der Nation. In klaren und eindrucksvollen Formulierungen stellte er die historische Bedeutung der Stunde heraus, in der das deutsche Volk erneut seine Stimme in die Waagschale legen soll, um den Willen einer Nation der Welt gegenüber zu dokumentieren. Die im folgenden wiedergegebenen Kernsätze vermitteln die Grundgedanken dieser Rede:

„Nur aus der Verbindung mit dem Volke kann die Kraft kommen für ein Regime, das einer Aufgabe gegenübersteht, wie die der untrigen. Diese Aufgabe konnte und kann nur gelöst werden durch die Zusammenfassung aller Kräfte zu einer Kraft, allen Willens zu einem Willen, allen Handelns zu einer Tat.“

„Das deutsche Volk hat ein anderes Gesicht bekommen. Diese Millionen haben einen anderen Glauben erhalten. Früher ging von ihnen aus eine Welle des Verzweifels und der Verweigerung, der Verbargen, der Gleichgültigkeit und der Hoffnungslosigkeit. Jetzt strahlt aus ihnen diese kollektive Juchendheit, dieser fanatische Glaube: Deutschland lebt und wird nicht zu grunde gehen!“

„Diese Juchendheit hat im deutschen Volke wieder das Verständnis gewirkt für die Empfindungen der Ehre und der Freiheit. Ehre und Freiheit aber sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gestaltung der außenpolitischen Beziehungen des Volkes.“

„Es ist unmöglich einen Bund der Nationen aufzubauen auf den Buchstaben eines Vertrages, der die Völker zerreißen in verschieden-

gewertete Klassen von Nationen. Was wir erreichen, ist die Erziehung dieser aus hoch geborenen Völkern durch eine höhere Berufung der Völkervereinigung und Völkervereinigung. Es ist die Aufgabe einer wirklich politischen Führung, den natürlichen Lebensanspruch der Nationen im einzelnen zu sehen und ihm in vernünftiger Weise nachzugeben. Ratt zu versuchen, ihn zu vergewaltigen.“

„Du darfst nicht erwarten, deutsches Volk, daß die andere Welt Verständnis für deine Argumente besitzt, solange du nicht selbst entschlossen bist, für dein Lebensrecht einzutreten. Und das habe ich nun seit 3 Jahren getan. Ich tue es, weil ich nicht anders kann, weil ich sehe, daß es geschehen muß. Ich habe nichts getan, was ich nicht nach meinem innersten Gewissen im Interesse des deutschen Volkes tun mußte. Ich würde mich nicht schämen, wenn ich den Interessen der deutschen Nation verläßigen, wenn ich nicht aus dem französisch-sowjetnischen Pakt auch für Deutschland die einzig möglichen Konsequenzen gezogen haben würde.“

„Deutschland hat keine Eroberungswünsche in Europa. Deutschland hat nicht die Absicht, irgend jemand in Europa etwas zu leide zu tun. Es hat aber auch nicht die Absicht, noch irgendein Leid in Zukunft zu erdulden!“

„Für meine Entschlüsse gibt es nur eine einzige Instanz, der ich mich verantwortlich fühle, und das ist das deutsche Volk selbst! Ich bitte es, daß es mich in diesem Kampf stärkt, daß es mir die große Legitimation erteilt, als kein Vertreter, als kein Sprecher und als kein Führer vor der Welt handeln zu können!“

„Ich habe den Mut gehabt, die geschichtlich schwerste Aufgabe zu übernehmen, die einem Sterblichen in einem Volke gestellt werden kann, und erwarte nun von dir, deutsches Volk,

daß du nun hinter mich trittst, nicht, weil es mich küssen sollst, sondern weil du mich stark machen mußt für dich selbst. Ich glaube daran, wird es auch den anderen Völkern und ihren Staatsmännern, so Gott will klar werden, daß ein Volk von solcher Einigkeit und solcher Glaubenskraft und Juchendheit nicht weiterhin so behandelt werden kann, wie man das gläubig, 15 Jahre lang tun zu dürfen.“

„Ich bitte — und hinter mir steht dann der schloffen ein ganzes Volk — den anderen

Nach eigener Fassung . . .

„Wir verlangen als ein großes, selbstbewusstes Volk von den anderen Völkern nur, daß sie uns — gleichberechtigt mit ihnen — gestatten, in Ehren uns selbst zu regieren und nach eigener Fassung fertig zu werden.“

Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick:

Alle Stimmen Dem Führer!

Völkern die Hand zur Verteidigung und zur Vertändigung. Wer es vor seinem Gewissen verantworten kann diese Hand in der sich 64 Millionen Menschen vereinigten, zurück zu ziehen, der soll dann die Verantwortung vor der Geschichte übernehmen!“

„Drei Jahre lang, mein deutsches Volk, bin ich dein Herold gewesen. Heute bin ich wieder dein Herold für den Frieden Europas. Tritt jetzt wie ein Mann hinter mich und stärke mich in meinem Kampf, der der Kampf ist für dein Recht und für deine Freiheit!“

Dr. Goebbels in Breslau

Breslau, 19. März.

In Fortsetzung seiner Wahlreise begab sich Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstagmittag von Leipzig aus in die Hansestadt des Schieferlandes. Die in den Rahmen einer vierseitigen Gauskulturwoche fallende Kundgebung fand in dem Monumentalbau der Jahrhunderthalle statt.

Dr. Goebbels legte eingehend dar, wie es zu einem grenzenlosen, geradezu misanthropischen Idealismus neigende Volk der Dichter und Denker staatspolitisch allmählich hinter den anderen Mächten der Welt zurückblieb.

Bis zum letzten Wort hatte der Minister das Ohr der Massen, als er in steigender Leidenschaft die heugene und feige Haltung der einstigen Mächte in Vergleich mit dem jenseitigen Entschlossenheit, reichlich überlegten Handens nationalsozialistischen Staatsführung, als er unter brausendem Beifall der Massen den Führer als Vorbild bezeichnet und als ausschließlich aufzuruf zur Pflichterfüllung am 29. März.

Hermann Göring in Halle

Halle a. d. S., 19. März.

Hermann Göring, einer der ältesten und treuesten Verfechter des Nationalsozialismus, sprach am Donnerstag vor Zehntausenden in Halle. Die Kundgebung wurde etwa in neun Stübchen übertragen und auch auf Straßen und Plätzen durch Lautsprecher verbreitet.

Ministerpräsident Göring eröffnete zunächst die ungeheure Bedeutung der kommenden Wahl und schloß dann die Lage Deutschlands nach dem Kriege. Mit wenigen, aber um so eindringlicheren Worten und Zahlen umriß Hermann Göring die Leistungen des nationalsozialistischen Staates. Nicht endemolender Jubel setzte ein, als Göring zum Schluß ein familiäres Treuebekenntnis zum deutschen Volk, zum Reich und zum Führer Adolf Hitler abgab.

In seinen Schlussworten feierte Gauleiter Jakob Hermann Göring als den treuen Talarbin des Führers. Anschließend an die Kundgebung fand eine Begrüßung des Ministerpräsidenten im Rathaus der Stadt Halle statt.

Blutiger Kampf mit Kommunisten

Zwei Tote und sieben Verletzte

Belgrad, 19. März.

Wie amtlich mitgeteilt wird kam es in dem montenegrinischen Dorf Geoce bei der Verhaftung eines kommunistischen Studenten, der kürzlich bei der Aufdeckung einer kommunistischen Organisation entflohen war, zu einem blutigen Zusammenstoß.

Kommunisten griffen die Gendarmen eriepatrouille in der Abfahrt an und verhafteten zu betreten. Die Gendarmen gaben darauf Feuer. In dem Kampf wurden ein Kommunist getötet und drei verletzt, während zwei Gendarmen Schußverletzungen und drei Verletzte mit stumpfen Waffen erlitten. Im Krankenhaus von Cetinje ist nachträglich noch einer der verletzten kommunistischen Angreifer gestorben.

Trauerfeier in Athen

Paris, 19. März.

Der sterbliche Hülle des griechischen Staatmannes Demetrios wird am Sonnabend nach einem Trauergottesdienst in der griechischen Kirche zu Paris und nach einer militärischen Ehrenbelegung am Bahnhof in einem Sonderwagen nach Brindisi gebracht. Dort wird ein Kreuzer den Sarg aufnehmen und ihn nach Athen bringen wo die Trauerfeier stattfinden wird. Die Beisetzung erfolgt nach dem Wunsch des Verstorbenen auf Kreta.

Lockerung der Emissionssperre?

Niemand wird die Notwendigkeit anzweifeln wollen, daß es in erster Linie darauf ankommt, die kurzfristige Verschuldung des Reiches aus der Arbeitsbeschaffung durch Reichsanleihe...

Der Zeitpunkt scheint uns gekommen zu sein, an dem diese Frage einer neuen Prüfung bedarf und an dem eine Entscheidung im Sinne einer Lockerung der Emissionssperre in den Bereich der Möglichkeit tritt...

In der Mannigfaltigkeit der Struktur des Anleihegeschäftes liegt darum ein wichtiger Faktor für die Anziehungskraft des Marktes...

In diesen Überlegungen tritt als wesentlicher Gesichtspunkt, daß auch durch private Emissionen, beispielsweise durch neue Anleihegenehmigungen für die Realreditinstitute...

Wird man allgemein annehmen können, daß die Aussichten für eine Lockerung der Emissionssperre für Wandbriefe in geringem Umfang auch für Aktien besser geworden sind...

Ein Blick auf die Gesamtlage des Rentenmarktes zeigt im übrigen, daß die technische Situation des Marktes sehr wohl die Aufnahme neuer Wandbriefemissionen gestattet...

Selbstverständlich ist es, daß über das Ausmaß neuer Wandbriefemissionen nicht nur Emissionssperren des Reiches, die ihren besonderen Vorrang ja behalten werden und behalten müssen...

Vom Meinungsstreit zur erlösenden Tat

Die Wirtschaftspolitik im Dienste der Arbeitsbeschaffung

Von Prof. Dr. Wagemann, Präsident des Instituts für Konjunkturforschung

Als der Nationalsozialismus die Macht ergriff, stellte er sich als erste wirtschaftliche Aufgabe, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, die eine trostlose Armee des Elendes geschaffen hatte...

Vordem hatte man sich darüber geirrt, ob öffentliche Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Arbeiten überhaupt ein geeignetes Mittel sei...

Finanziert wurde die Arbeitsbeschaffung planmäßig unter Zuhilfenahme des öffentlichen Kredits...

Die eingeleiteten Mittel die Kaufkraft der Bevölkerungstriebe wieder gehoben haben, die dem grauen Elend der Arbeitslosigkeit verfallen waren...

Besonders kluge Köpfe wagten freilich zu behaupten, die Arbeitsbeschaffung stelle potentielle Dörfer hin, mit anderen Worten, der neugebildeten Kaufkraft würden keine entsprechenden Güterwerte gegenübergestellt...

Hätte man sich aber unmittelbar der Konsumgütererzeugung zugewandt, so wäre eine Reihe fataler Folgen nicht ausgeblieben...

Es gab noch eine weitere Kritik an der Arbeitsbeschaffung, die mit historischen Argumenten arbeitete, die etwa behauptete, daß die allpruhsische Spariamtzeit derartiges nicht gebildet hätte...

Wit der Arbeitsbeschaffung ist, wie erwähnt, dem Deflationsspross ein Ende gesetzt worden. Die Schrumpfung der Umsätze und die Preisentwertung sind mit anderen Worten damit zum Stillstand gekommen...

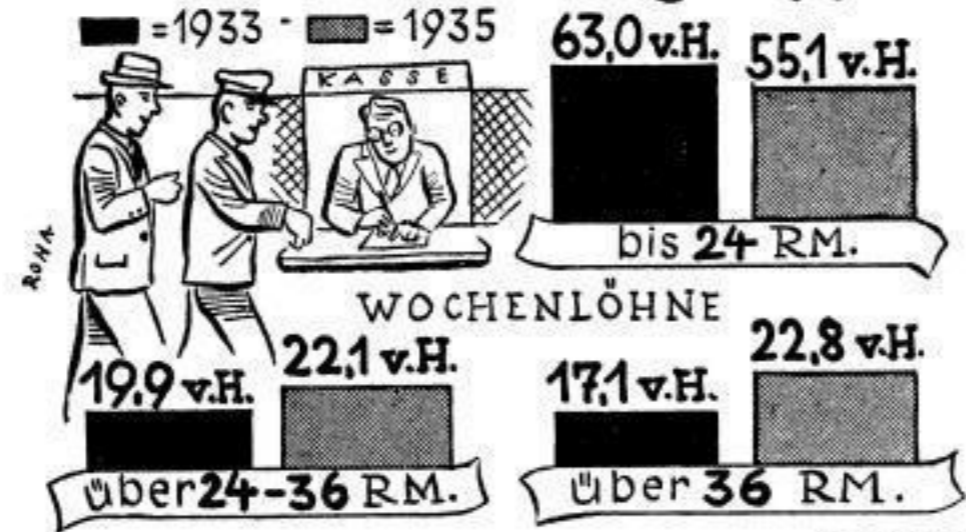
Fünf Millionen Höfe waren am Ende

Ein Heer von Gerichtsvollziehern ging von Hof zu Hof

Die Schicksalswende für das deutsche Bauerntum, die mit dem Regierungsantritt Adolfs Hitlers eintrat, wird in ihrer nicht nur für die Bauern, sondern vor allem für die Volksernährung herausragenden Bedeutung sichtbar...

Nach der Schicksalswende aber ist der deutsche Boden wieder befruchteter, unermesslicher Ertrag (Schollenverbundener Bauern) gelehrt worden...

Mehr Arbeiter in höheren Lohngruppen



Die Arbeiterschaft hat in drei Jahren das Heer der Arbeitslosen um fast 5 Millionen gemindert. Sie hat das Einkommen aus Lohn und Gehalt von 6,49 im letzten Vierteljahr 1932 auf 8,14 Milliarden RM. im letzten Vierteljahr 1935 erhöht...

Wirtschaftszweige, die dringend Nachwuchs brauchen

Bist diejenigen deutschen Eltern, die an Eltern durch Kinder an den Schulunterricht herbeiführen und bisher noch keine Vorkurs- oder sonstige Anbahnungsmaßnahmen haben...

Um dem Bauhandwerk den notwendigen Nachwuchs zuzuführen, hat Reichsbaudirektor Hermann Schmitt eine Anordnung erlassen...

Deutsch-polnische Wirtschafts-verhandlungen

In Warschau fand die vierte gemeinsame Tagung der von der deutschen und der polnischen Regierung mit der Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 1. November 1935 beauftragten Regierungsausschüsse statt...

Wegenstand der Verhandlungen war in erster Linie die Befestigung des Planes für die polnische und Tschechoslowakische Anleihe nach Deutschland im Monat April d. J....

Weiter wurde eine vorläufige Regelung für langfristige Geschäfte getroffen, die es ermöglicht, deutsch-polnische Handelsbeziehungen zu fördern...

Die Verhandlungen haben ergeben, daß im Wirtschaftsvertrag getroffene Verabredungen, das in der Anlaufzeit seiner Anwendung gewisse Schwierigkeiten bereitet, sich nunmehr in betrübender Weise eingeleitet hat...

Kurzarbeiterunterstützung in Fleischereibetrieben

Der Präsident der Reichsanleihe für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenversicherung erwidert mit Zustimmung des Reichsbaudirektors folgende Anträge...

Höhere Auslandsumsätze im Bekleidungs-gewerbe

Die Wirtschaftszweige Bekleidungsindustrie und Schuhindustrie haben im letzten Vierteljahr 1935 den Umsatz aus dem Ausland um 100 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr 1932 erhöht...

die Nachfrage nach Qualitätsartikeln. Von der...

Erwerbsgesellschaften

Brasskohlenwerke Berna AG, Berna, Bezirk Leipzig...

Vogtländische Tüllfabrik AG, Plauen i. V. Die oHV...

Maschinenfabrik Sangerhausen AG, Sangerhausen. In...

AG für chemische Produkte vorm. H. Scheidtmann...

Elektrische Lieferungs-Gesellschaft, Berlin. Der Auf...

Reisabwerk Werke AG, Brandenburger Havel. Die Au...

Hubertus Brauerei-AG, Bräunzig (Erf.). Der oHV...

Anzuger-Kammern-Spinnerei, Augsburg. Die Ge...

hlich es an, daß weiterverarbeitende Industrie, Bau...

Dividendenverläufe. Deutsche Ton- und Steinze...

Zahlungsverläufe. Papierte Konkurs: Bodehül...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft...

Am Aktienmarkt ist seit Beginn der Maschinen-...

staltig; Rosenthal wurden mit plus 1/2 gehandelt...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

Berlin, 19. März. Nach dem letzten Verlauf der gestrigen Börse...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen...

waren die Abgeber zu Preiskontrollen bereit. Die...

Schlachtviehmärkte...

Wolle...

Zucker...

Antliche Devisenkurse...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Ausländische Devisennotierungen...

Table with columns for stock prices and company names under 'Mitteldeutsche Börse zu Leipzig'.

Table with columns for stock prices and company names under 'Börsenberichte'.

Table with columns for stock prices and company names under 'Warenmärkte'.

Table with columns for stock prices and company names under 'Antliche Devisenkurse'.

20 Rennwagen in Monte Carlo

Der Nennungsschluss für den Großen Preis von Monaco vorüber

Am 13. April, dem Dienstag, beginnt wie alljährlich die Reihe der Großveranstaltungen im Autorensport mit dem Großen Preis von Monte Carlo mit den hundert Kunden um das Casino. Zwei Tage zuvor wird erstmals in Verbindung mit dem Großen Preis ein Kleinwagentrennen durchgeführt für beide Rennen ist die Weltfahrt abgelaufen. Zwanzig der besten europäischen Wagen und Fahrer messen im Grand Prix ihre Kräfte, 27 Meldungen liefen für den Nennungsschluss ein.

Im Großen Preis wird es das erste Zusammentreffen zwischen den deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union mit den neuen Alfa Romeo geben. Mercedes ist mit vier Wagen vertreten und dem Europameister Caracciola, Farinelli, Braumich und dem zum erstenmal für das deutsche Welt fahrenden Franzosen Chiron. Die Auto-Union hat drei Wagen zur Stelle mit Stud. Varrzi und Kojenmet mit Fahrer. Die Scuderia Ferrari

schickt ihre vier Alfa Romeo, Farinelli, Varrzi und Ladini oder Pinacoda auf Alfa Romeo ins Feuer. Als Privatfahrer kommt auch der Franzose Sommer mit einem Alfa. Italiens andere Waffe im Kampf gegen Deutschland sind fünf Maserati von Siena, Etancelin, Troisi und einem noch nicht gemeldeten Fahrer. Mit älteren Bugatti-Modellen versuchen Wimille, Benoist und Williams ihr Best.

Bei den Kleinwagen ist es mit einer offiziellen Mannschaft von drei Fahrern, Piana, Kohnig und Lord Home sowie dem Engländer Fairchild, dem Slamenen Bira und dem Griechen Embiricos vertreten. Die Schweizer Privatfahrer Kauf und Kuech hatten auf Maserati, das auch eine offizielle Mannschaft mit Kovere und Tenui stellt. Der Engländer Seaman fährt den neuen Delage. Das Feld vervollständigen einige italienische Privatfahrer auf Maserati sowie der bekannte Australier Mc. Ewen.

Das Rennen der Treibstoffe

Beobachtung des „Freiheitskampfes“

Den diesjährigen „Tausend Meilen von Brescia“, die am 4. April stattfinden werden, sieht das sportbegeisterte nationale Publikum mit ganz besonders gesteigertem Interesse entgegen, denn nicht nur Fahrzeuge und Fahrer werden diesmal um den Sieg kämpfen, sondern die verschiedenartigsten Treibstoffe werden dabei erprobt werden, von denen das internationalste Italien nicht weniger als 40 herangezogen hat. In früheren Jahren war das Rennen nur für Benzinmaschinen mit flüchtigen Leuchtstoffen offen, diesmal aber haben auch mit Holzgas, Leuchtgas und allen möglichen anderen Substanzen angetriebene Wagen gemeldet. In der Mehrzahl werden allerdings auch diesmal flüchtige Treibmittel verwendet werden, nur daß nicht mehr Benzin und Benzol ausschließlich das Feld beherrschen. Der Alkohol in den mannigfaltigsten Spezialmischungen hat die Konkurrenz mit dem Benzin aufgenommen. Die italienischen Chemiker haben keine Mühe gemacht, um der durch die Sanctionen gebotenen Notlage wirksam zu begegnen. Die nach sorgfältig gehüteten Geheimrezepten hergestellten Erzeugnisse sollen schon mit gutem Erfolg erprobt und sogar bereits in der italienischen Luftwaffe verwendet worden sein.

In den Vorarbeiten auf das Rennen stimmen die Sportfachverständigen mit dem Kartistieren der Tageszeitungen darin überein, daß das Rennen ein glänzendes Mittel sei, um den Besitz in Genuß zu setzen, wie lächerlich ihre Verurteilung, Italien zur Liquidation des aristokratischen Adels zu zwingen zu wollen. In einer Sportzeitung wird dieser Gedanke folgendermaßen ausgedrückt: „Das italienische Publikum sieht diesem Rennen vor allem deshalb mit der größten Spannung entgegen, weil es in wenigen Tagen Zeuge sein wird, wie die modernsten Maschinen mit höchster Aktivität dahinjagen — Maschinen, die ihre Strecke bis zum Ziel durchfahren werden — trotz des Genier Embargos.“

Deutschlands Spitzenklasse gemeldet

Nach ist die Nennungsschrift für das vom 29. März auf den 5. April verlegte internationale Eisenrieder-Rennen nicht abgelaufen, das die deutsche Motorradrennerei eröffnet, und schon liegen die Nennungen von insgesamt 37 Solo- und 13 Seitenwagenfahrern vor. In der 250-Kubikzentimeter-Klasse hat der deutsche

Reiter A. Geiß mit seinem DAB-Kameraden R. Wintler und E. Kluge, den Gewinnern der Sechstages-Eisenrieder, Lohmann, S. Wintler und Wünsche gemeldet. Aus England kommt Singer Wood mit einer New Imperial, S. Fleischmann und S. Roth sind bis jetzt die einzigen NSU-Fahrer. Mellors, der NSU verlassen hat, fährt auf Velocette. Eine englische Northon fährt in der Klasse. BMW tritt in der Klasse nicht über 500 Kubikzentimeter mit Gail und D. Ven als neuer Bewerber auf. Die Auto-Union schickt den vierjährigen Eisenriedermeister Hansfeld, S. Müller, S. Wintler und Volmer. Sönus, Kuttchen und S. Fleischmann fahren für NSU. Bei den Seitenwagen in der Klasse bis 600 Kubikzentimeter fahren der deutsche Reiter Schumann, Detert-Faust und A. Schneider für NSU. Steyer geht mit einer BMW ins Rennen, Kademann und Bahl fuern DAB-Seitenwagen. Schumann hat auch für die Klasse nicht über 1000 Kubikzentimeter auf NSU gemeldet und trifft zusammen mit seinem Markensgefährten Regel auf Wernes (Harfen-Davidson) und Graf (Tornax-Columbus).

Nachspiel zum Guggenberg-Rennen. Beim letztenjährigen Sudapeter Guggenbergrennen gab es zwei tödliche Unfälle beim Training, dabei verunglückte auch der Münchener Rudielt Steinweg tödlich. Die nationale Sportkom-

mission des ungarischen Automobil-Clubs hat den Teregozari-Torna-Club Budapest als Verantwortlicher zur Verantwortung gezogen und dem ITC die Durchführung von Automobils- und Motorradrennen auf zwei Jahre unterlagt. Dem Präsidenten des ITC wurde jegliche Tätigkeit im Motorsport verboten.

Östliche Rajenabball-Weiterfahrt. Nach den Saalportmeisterschaften wird am Sonntag, 5. April, die nächste östliche Titelentscheidung der Rajenabballer fallen, die Bezirksmeisterschaft im Rajenabball auf dem Plage des Dresdner Rajenabballvereins (Pfechner Allee). Meldeschluß: 29. März.

Radsport-Länderkampf verschoben. Der vom R. V. Wanderlust Seiffenensdorf (Kauzig) für den 29. März in Aussicht genommene Radsport-Länderkampf Deutschland-Tschechoslowakei ist auf einen unbestimmten Termin verschoben worden.

Kilian-Wapel führen in Chitaga. Nach 65 Stunden hatten sich beim Chitagoer Sechstagesrennen die beiden Deutschen Kilian-Wapel wieder die Führung erobert. Sie liegen mit 107 Punkten vor Georgetti-Grilla.

Eine Wassertribüne für Grünau?

Schon seit geraumer Zeit sind sämtliche Sportarten für die olympischen Aderwettbewerbse in Grünau ausverkauft, und doch läßt die Nachfrage nicht nach. Die verantwortlichen Stellen tragen sich daher mit dem Gedanken, am Ziel eine zweite Tribüne im Wasser zu errichten. Diese Wassertribüne soll Platz für etwa 6000 Zuschauer bieten. Zur Zeit finden Untersuchungen des Flußbettes statt, bei deren günstigem Ergebnis mit Sicherheit auf den Bau der Tribüne zu rechnen ist.

Graf Baillet-Latour in Japan. Graf Baillet-Latour, der Vorsitzende des Internationalen Olympischen Komitees, ist am Donnerstag, dem 20. März in Yokohama eingetroffen. Er wurde dort von Vertretern des japanischen Olympischen Komitees, führenden Persönlichkeiten des japanischen Sports und Vertretern der Stadt Tokio sowie zahlreichen Sportlern begeistert empfangen. Graf Baillet-Latour beabsichtigt, sich etwa vierzehn Tage in Japan, das die nächsten Olympischen Spiele im Jahre 1940 ausgetragen möchte, aufzuhalten, um bei dieser Gelegenheit die Sportanlagen in Osaka und Tokio einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

150 Sportkugler kämpften

Nachdem 150 Starter teilgenommen hatten, legten auf den Bahnen des Altkamer Reglerbaues die Sechsergruppe vereintete mehr als 30 Starter, von denen Walter Schindler mit 1191 Werten aufwachte vor Alfred Richter 1184, Paul Rodemich 1168.

Die letzten Rennergebnisse

Mars, 19. März. 1. Rennen: 1. De Regent 12 (Walden); 2. Gallien; 3. Dora. Tot: 20:10; Weg: 16:10. Derer: Kogala, Rabemstelle de Rougemer. 1 1/2, 1, 10 Vänge. — 2. Rennen: 1. Ba-tallier (Walden); 2. Jollette; 3. Yamano. Tot: 22:10; Weg: 16:10. Derer: Gornische, Douma-lere. 3 1/2, 10 Vänge. — 3. Rennen: 1. Datt 22 (Walden); 2. Bright Jager; 3. Ragnol. Tot: 27:10; Weg: 22:10. Derer: Gerdol, Bonne Doroire, Wollona, Vada Mar. 1, 2, 1 Vänge. — 4. Rennen: 1. Paroli (Walden); 2. Fen and Auf; 3. Wald King. Tot: 23:10; Weg: 17:10. Derer: Sclais de Belle, Bou-berde, Rele Meine, Gung-Hia, Alramellen, Fernet, Dieroch, Chamceur. 1 1/2, 10 Vänge. — 5. Rennen: 1. Lilla (Walden); 2. Bon Duo; 3. Glad Boem. Tot: 22:10; Weg: 17:10. Derer: Weymann, Ralle, Sulfene, Tredy, Corn, Fe Caprice, Barnum 2, Ambrosin, Lio, Va Vitromoulin, Schenter, Lattana, Daudet, Chieus, Relason, Wolmen. Totum 2, 1, 2 Vänge. — 6. Rennen: 1. Gossin (Walden); 2. Karogon; 3. De Loren-tin. Tot: 26:10; Weg: 18:20. Derer: Hui du Jour, Non Amour 3, Fortinco, Gertrude 2, Aramode 2, Nais 3, Rouley. 2 1/2, 10 Vänge.

7. Rennen: 1. Storm (Walden); 2. Bapillon; 3. Bronzita. Tot: 20:10; Weg: 17:10. Derer: Mol de Zelle, Khamm, 3 Vänge, Gold, 4 Vänge. — 8. Rennen: 1. L'Artemion (Walden); 2. Deflag; 3. Ingulaine. Tot: 14:10; Weg: 12:10. Derer: Robouze 2, Sabel, Prince des Epaves, Botinere. 2, 2 Vänge. — 9. Rennen: 1. Amadine (Walden); 2. Albe; 3. Irona. Tot: 25:10; Weg: 22:10. Derer: Sagnette, Prince de Paris, Jans, Perceleine, Se-villeue, Sueret und Vodelin. 1, 1, 2 Vänge. — 10. Rennen: 1. L'Artemion (Walden); 2. Va Recontre; 3. Bernadine. Tot: 17:10; Weg: 14:10. Derer: Jrose de Nene, Le Chouette. 1, 2, 5 Vänge.

Unsere Voraussagen

Freitag, 20. März
Nations-Galatta: 1. Argemina II — Gar-tige; 2. Va Speria — en Califre; 4. Gungulle — Belleclair; 4. Mantou Royal — Grotte de Sauer; 5. Enleste de Bois — Ede; 6. Royal Alden — Ce-Gea d'Er; 7. Galteinandern — St.

„Freiheitskampf“-Leser in Dresden-Neustadt

können auch ihre Gelegenheits- und Familienanzeigen in nachstehenden Geschäften zu Originalpreisen aufgeben; denn dort befindet sich eine Annahmestelle des Freiheitskampf!

Zigarngeschäft O. Schulze & Sohn, Hechtstr. 21;
Zigarngeschäft O. Schulze & Sohn, Königsbrück-ker Str. 2; Zigarngeschäft Max Kelle, Hauptstr. 1;
Zigarngeschäft F. E. Scheibe, Bautzner Str. 30;
Papierhandlung Kinne, Kamenzner Str. 36; Buch-handlung Marg. Inke, Bautzner Str. 89

Der Geist des neuen Deutschlands ist der Geist des Friedens!

FREITAL
Abschlußball der Handelschule Freital im Goldenen Löwen wegen Wahl, auf 18. April, 20 Uhr, verlegt.

Der Qualitätsbitter
Magenwürze
Reiner Kräuterlikör
Hufeland, Webergasse 7

Druckstücke sind wertvoll!

Wir bitten daher alle unsere Ab-seger Aufgebende nach Ab-schluß des Stückes wieder zurück-ordern, damit sie eventl. später wieder Verwen-dung finden kön-nen und das kostbare Glas-schiffchen ver-schieden wird. Eine Gewähr für eine längere Auf-behaltung als 4 Wochen können wir nicht über-nehmen werden.

nachmittags

Gemütlichkeit und Frohsinn schweben über der täglichen Kaffeestunde mit dem feinen Aroma einer guten Tasse Kaiser's Kaffee ausgezeichnet durch Ergiebigkeit.

Dein täglicher Kaffee: **KAISER'S KAFFEE**

Was sagen Sie nun? Unser Rekord! Der Raucher hat gesprochen!

25000 Stinkadorus

in 19 Tagen im Kleinhandel verkauft Das spricht für Qualität und für Popularität!

16 Pfg. kostet diese feine Zigarre

Arndt & Hoeg das Zigarrenfachgeschäft für alle (Inh. Herbert Otto) Seestraße 18 (Staatsbank)

Verlangt überall den „Freiheitskampf“

Bedingungslose Gefolgschaft!

Oberst Reinhard an die alten Soldaten
Berlin, 19. März.

Der Bundesführer des Reichswehrverbandes (Kampfbund), SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, wendet sich erneut an die Soldaten der früheren deutschen Wehrmacht in einem Brief an die Kameraden. In diesem Brief heißt es u. a.: „Kameraden! — Achtung! Der Führer hat das deutsche Volk aufgerufen, vor der Welt zu bezeugen, ob es zu seinen Taten und Handlungen steht. Da gilt es für uns alte Soldaten, die wir im Feuer der Materialschlachten zu Lande, zur See und in der Luft für Volk und Vaterland erprobt worden sind, auch heute wieder eine Front zu bilden! So wie wir einst den Welt um Deutschland gegen eine Welt von Feinden bildeten, so wollen wir heute als ein Volk zusammenstehen hinter dem Führer und Obersten Befehlshaber der durch seinen Willen wiedererstandenen deutschen Wehrmacht! Adolf Hitler war im Kriege einer der Unsterblichen! Auch heute bekennet er sich immer als unser Kamerad. Bezeugen wir ihm von unserer Seite unsere Kameradschaft! Am 29. März bezeugt jeder von uns dem Kameraden Adolf Hitler seine treue bedingungslose Gefolgschaft! Geben wir am 29. März unserer gefallenen Feinde von Tannenberg, vom Stagarat, von der

März-Offensive 1918 und aller Schlachten an allen Fronten des Weltkrieges! Zeigen wir uns ihrer würdig, so wird auch mit friedlichen Mitteln der Sieg am 29. März 1936 unter Adolf Hitlers Führung der unsere sein! Die Welt soll erkennen, daß Deutschland der großzügigsten Friedenspolitik unseres Führers folgt, und daß ein einziges Volk zu ihm und seinen Taten steht!“

Neue Methoden der Führerschulung

Die Aufgaben der nationalpolitischen Erziehungsanstalten
Berlin, 19. März.

Der Reichserziehungsminister hat dem Chef des SS-Hauptamtes, Gruppenführer Heilmeyer, zum Inspektor der Landesverwaltung der nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Preußen ernannt. Gruppenführer Heilmeyer hat angeordnet, daß sämtliche Schüler der nationalpolitischen Erziehungsanstalten unverzüglich in die Hitler-Jugend einzutreten sind.

In Zukunft sollen die Gebietsführer der Hitler-Jugend bei der Auswahl der zehnjährigen Jungen beteiligt werden, die für eine Ausbildung auf einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Frage kommen. Die Auswahl soll ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft und auf die wirtschaftliche Lage der Eltern erfolgen. Nicht mehr der toll

künftig auf die nationalpolitische Erziehungsanstalt kommen, der es sich leisten kann, sondern nur solche Jungen, die das Zeug dazu haben, später einmal Führerstellungen in Staat und Partei zu übernehmen. Die Charaktererziehung ist dabei das Wesentliche; neben die und die rein wissenschaftliche Schulung tritt der Geländeunterricht. Es wird niemand die Anstalt verlassen, der nicht den Motorrad- und Autoführerschein besitzt, ebenso soll möglichst jeder Junemann die Segelflugsprüfung ablegen. Ferner ist vorgesehen, beispielsweise eine Klasse auf vier Wochen in ein Bergwerk zu schicken, wo der Primaner die Arbeit eines Zungbergmannes verrichten und bei einer Bergarbeiterfamilie wohnen soll. Im nächsten Jahre kommt er dann zum Bauer als Landarbeiter. Die Zahl der nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die gegenwärtig zwölf beträgt, soll künftig noch vermehrt werden.

Darre bei Ostpreußens Grenzbauern

Pillkallen (Ostpreußen), 19. März.

Die nordöstlichste Kreisstadt Deutschlands, Pillkallen, plante am Donnerstag im Jaggenhain. Einer der englischen Mitarbeiter Darre, sprach zu den Volksgenossen des Grenzgebietes. Gerade hier hatte die Bauernschaft in der Notzeit schwer zu leiden. Nur zu sehr sind noch die Zeiten in der Erinnerung, da an jedem vierten Tage ein Hof des Reiches zwangs-

versteigert wurde, ein Bauer nach dem anderen seine Scholle verlassen mußte. Heute sind diese Bauern durch das Erdholzgeld und die Agrar-geld auf ihren Höfen gesichert. Sie wissen, daß sie das einzig und allein Adolf Hitler verdanken, und so warten sie denn auch am Donnerstag zu Tausenden zusammenströmte, um dem Führer ihre Dankbarkeit und ihre Liebe zu bezeugen.

„Es geht“, so erklärte A. Walther Darre unter dem Jubel der Menge, „bei dieser Wahl nicht so sehr um dieks oder jenes Problem, sondern darum, daß das deutsche Volk endlich befindet, daß es mit dem Führer Adolf Hitler nichts zu tun haben will. Das kann aber nur bezeugt werden, wenn wir alle unsere Pflicht tun.“

Mag sein, daß diese Wahl totischer ist; darf somit es aber nicht an, sondern wir wollen heute als die Mitarbeiter des Führers dem deutschen Volke wieder vor das Angeicht treten und aus von ihm wieder neue Kraft geben lassen.

Noch nie hat ein jeder einzelne Volksgenosse so wie heute die Möglichkeit gehabt, in der deutschen Außenpolitik mitzureden zu können wie heute. Jeder muß sich in dieser Stunde bewußt sein, daß von ihm das Schicksal Deutschlands abhängt, muß seine Pflicht tun gerade wie jeder einzelne Soldat im Kriege seine Pflicht getan hat.“

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Geschäftsbericht für das Jahr 1935

Im Berichtsjahr setzte sich die Steigerung der gewerblichen Produktion fort, und der Umfang der Erzeugung hat auf zahlreichen Gebieten die in den besten Nachkriegsjahren erreichte Höhe nahezu wiedergewonnen. Die vorhandenen Produktionsanlagen konnten besser ausgenutzt, in einigen durch Staatsaufträge besonders begünstigten Industrien sogar zeitweise bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt werden. Mit der Zunahme der Zahl der Arbeitenden sanken die Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung und stiegen die Erträge der Steuern. Der Reichshaushalt erfuhr auf diese Weise eine Verbesserung, welche die Durchführung der öffentlichen Ausgabenprogramme erheblich erleichtert hat.

Die öffentlichen Aufträge bildeten im Berichtsjahr ebenso wie im Vorjahr die Hauptstütze der Binnenkonjunktur. Daneben haben auch private Ersatzinvestitionen zunehmende Bedeutung gewonnen, deren Finanzierung zum großen Teil aus eigenen Mitteln der Unternehmungen bestritten werden konnte. Hinter dem hohen Beschäftigungsstand der Sachgüterindustrien blieb die Beschäftigung einiger wichtiger Verbrauchsgüterzweige zurück. Die Lage der Landwirtschaft hat bei den gesicherten höheren Erträgen ihrer auf den Markt gebrachten Erzeugnisse eine Festigung erfahren; die Abhängigkeit unserer Ernährungswirtschaft vom Ausland konnte weiter verringert werden.

Die Ausfuhr der deutschen Industrie ist im Berichtsjahr bei weiter rückläufigen Durchschnittserlösen nur geringfügig gesteigert worden. Der stärkere Wiederanschluß an eine offensichtliche in der Erholung begriffene Weltwirtschaft wird Deutschland durch zahlreiche Umstände erschwert. Sie bestanden, abgesehen von der Devisenknappheit, vor allem in der Schwierigkeit, die gegenüber den Ländern mit entwerteter Währung bestehende Preisspanne zu überbrücken. Wir haben es uns ebenso wie im Vorjahr angelegen sein lassen, die Bemühungen unserer am Außenhandel beteiligten Kundschaft auch Kräfte zu unterstützen, und unsere Einrichtungen zur Förderung der Ausfuhr weiter ausgebaut. Dabei scheuten wir auch keine Aufwendungen, deren Wiedereinbringung zunächst fraglich ist, zu denen wir uns aber gesamtwirtschaftlich gesehen für verpflichtet gehalten haben.

Die zielbewusste Lenkung der Kapitalmarktpolitik hat im Jahr 1935 weitere Früchte gezeitigt, indem man den großen Konversionen beträchtliche öffentliche Anleihen folgen lassen konnte. Es wurden rund 14 Milliarden Reichsmark schwebender Verpflichtungen des Reichs in Anleihen und Schatzanweisungen umgeschuldet, zu denen im neuen Jahr eine Fundierung der Reichsbahnausgaben in Höhe von 500 Millionen Reichsmark hinzugekommen ist. Dabei haben die Kreditbanken tatkräftig mitgewirkt, indem sie ihren Apparat für die Anleiheunterbringung einsetzten. Wir dürfen mit Genugtuung den Erfolg verzeichnen, den unsere Bemühungen auf diesem Gebiet gehabt haben, bei denen uns unsere weitverzweigte Geschäftsorganisation ebenso von Nutzen war wie die dauernde sorgfältige Pflege der Beziehungen zu unserem Kundschaftskreise.

Auch an der kurzfristigen Finanzierung der öffentlichen Aufträge haben wir uns ebenso wie im vorausgegangenen Jahr in großem Umfange durch Erwerb von Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder und durch den Ankauf von Wechseln, die der Bezahlung von Staatslieferungen dienen, beteiligt. Wir konnten dies im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden fremden Mittel um so mehr tun, als die Staatskonjunktur bei zahlreichen Unternehmungen eine Vermehrung der flüssigen Mittel zur Folge gehabt hat, die vielfach nicht nur die Inanspruchnahme neuen Bankkredits entbehrlich machte, sondern auch zur Zurückzahlung von Krediten befähigte. Infolgedessen hat die bereits in unserem vorjährigen Geschäftsbericht erwähnte Auflockerung des Kreditgefüges sich fortgesetzt.

Durch den erschwerten internationalen Güteraustausch und Zahlungsausgleich haben im Berichtsjahre die Umsätze mit unseren ausländischen Kunden und besonders mit den ausländischen Banken weiterhin eine beträchtliche Schrumpfung erfahren. Dieser Rückgang wurde aber durch die Belebung der innerdeutschen Wirtschaft mehr als ausgeglichen, so daß sich unsere Gesamtumsätze gegenüber dem Vorjahr wie folgt stellen:

Table with 3 columns: mit Banken und Bankiers, mit Nichtbankiers in 1000 Reichsmark, insgesamt. Rows for 1934 and 1935.

Die Zahl der bei uns geführten Kundenkonten erhöhte sich um rund 11 000 auf 293 287, gleichwie etwa 6200 Konten in fremder Währung auf Wunsch unserer Kundschaft aufgelöst wurden.

Wir unterhalten, nachdem wir Ende Dezember 1935 und im Januar 1936 zwei kleinere Stellen geschlossen haben, 274 Niederlassungen; daneben bestehen noch 175 Stadtdepositenkassen.

Wie in den Vorjahren, konnten wir auch im Berichtsjahre in erheblichem Umfange Neueinstellungen vornehmen und die Anzahl unserer Mitarbeiter, die in den Ruhestand traten oder aus sonstigen Gründen aus unseren Diensten schieden, voll ersetzen.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im vergangenen Jahre RM 462 000,— und die des Aufsichtsrats RM 81 375,—.

Die Dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen sowie bei sonstigen Unternehmungen haben sich von RM 56 155 793,08 Ende Dezember 1934 auf RM 46 131 857,41 verringert.

Auf das Anwaschen der uns anvertrauten fremden Gelder ist es vor allem zurückzuführen, daß der Umfang unserer Bilanz sich auf RM 3 017 100 228,72, also um mehr als RM 54 000 000,— gegenüber dem Vorjahre, erweitert hat. Wenn die Kreditoren nicht noch stärker gestiegen sind, so liegt dies daran, daß unsere Kundschaft erhebliche Beträge der im vergangenen Jahre aufgelegten 4 1/2 % auslosbaren deutschen Reichsschatzanweisungen, Schatzanweisungen der Reichsbahn und der Reichspost sowie des Preussischen und Sächsischen Staates zeichnete.

Das Anwachsen des Betrages der gesamten Gläubiger ist ausschließlich durch die Steigerung der inländischen Einlagen verursacht worden. Die Reichsmark-Einlagen unserer ausländischen Geschäftsfreunde erfuhr zwar eine Zunahme um RM 19 000 000,—, dafür gingen aber durch Registermark-Rückzahlungen die uns bei unseren ausländischen Bankverbindungen eingeräumten Rembourskredite um rd. RM 23 000 000,— zurück. Dem Kreditabkommen mit den ausländischen Banken unterliegen noch rd. RM 155 000 000,— gegenüber RM 176 800 000,— im Vorjahr.

Die Ende 1934 noch umlaufenden 5 846 000,— unserer 6 % Notes verringerten sich im Laufe des Jahres 1935 infolge Erwerbs auf 3 411 000,—. Ein Teil der Inhaber dieser noch ausstehenden, am 1. September 1935 fällig gewordenen Notes hat von unserem Verleierungsangebot um drei Jahre, bis zum 1. September 1938, Gebrauch gemacht; es ist zu erwarten, daß auch die übrigen dieses Angebot annehmen werden. Den zum Goldkurse von 4,186 je Dollar in der Bilanz ausgewiesenen Notes steht ein gleichhoher Betrag zu dem gleichen Kurse unter den Schuldnern gegenüber.

Entsprechend dem neuen Formblatt erscheint erstmalig in unserer Bilanz die Position Rückstellungen in Höhe von RM 6 439 732,55; sie fällt solche Beträge zusammen, die ihrem Wesen nach nicht von bestimmten Aktiven gekürzt werden können. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um Rückstellungen für Prozeßrisiken, Aval- und Wechselverbindlichkeiten.

Die Bürgschaften, welche mit RM 167 675 086,63 gegen RM 153 906 504,38 Ende 1934 in der Bilanz ausgewiesen werden, erhöhten sich, weil wir Lieferungs- und Leistungsgarantien sowie Zollavale in erhöhtem Ausmaße für unsere Geschäftsfreunde übernommen haben. Den auf uns entfallenden Anteil an der Wirtschaftsgarantie zugunsten der Deutschen Goldkreditbank haben wir, wie in den Vorjahren, auch diesmal ziffernmäßig nicht ausgewiesen.

Trotz der bereits erwähnten, einer Vergrößerung des kommerziellen und industriellen Kreditgeschäfts entgegenstehenden allgemeinen Entwicklung dürfen wir auch im Berichtsjahr eine Steigerung unserer Tätigkeit im Kreditgeschäft feststellen. Wir begrüßen dies, da wir unverändert die Gewährung von Wirtschaftskrediten aller Art als unsere wichtigste Aufgabe betrachten. Auch für die Aufbringung der Mittel zum Ausbau der heimischen Rohstoffgrundlagen und zur Steigerung der Erzeugung neuer Werkstoffe haben wir uns mit großen Beträgen zur Verfügung gestellt. Insgesamt betrug die Summe der bei uns im Laufe des Jahres 1935 neu in Anspruch genommenen oder von uns zugelegten Kredite rund RM 890 000 000,— gegen RM 830 000 000,— im Jahre 1934. Trotz dieser Zunahme ergibt sich in der Bilanz aus den genannten Gründen ein Rückgang bei den Schuldnern einschließlich der Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren auf RM 1 452 126 795,12, wobei die neu vorgenommenen Rückstellungen und Abschreibungen bereits berücksichtigt worden sind.

Eine Anzahl Kreditwünsche konnten wir, da nicht in unseren Geschäftsbereich fallend, nicht befriedigen. In den übrigen abgelehnten Fällen genügte fast ausnahmslos die Kreditwürdigkeit der Antragsteller nicht den Ansprüchen, die wir im Interesse unserer Einleger unbedingt stellen müssen. Insgesamt mußten wir aus den genannten Gründen RM 35 999 000,— (Stück 5678) gegen RM 40 457 000,— (Stück 3956) im Vorjahre ablehnend beschließen.

Die im Bankkreditgeschäft frei gewordenen Mittel fanden fast ausschließlich in Wechseln, in Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen sowie in Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder Anlage, und zwar erhöhten sich im einzelnen unser Wechselbestand, in dem weder eigene Akzepte und Ziehungen noch Solawechsel der Kunden die Order der Bank enthalten sind, von RM 585 432 546,64 Ende Dezember 1934 auf RM 682 979 334,59, die Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder von RM 209 377 251,68 auf RM 273 678 181,82 sowie die eigenen Wertpapiere von RM 144 953 981,47 Ende Dezember 1934 auf RM 221 006 418,19. Insbesondere wuchsen bei letzterer Position die Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder und die sonstigen bei der Reichsbank beleihbaren Wertpapiere um RM 65 115 166,48 an.

Unsere Barliquidität stieg von 3,05 % Ende Dezember 1934 auf 4,05 %. Der Kassenbestand, die Guthaben auf Giro- und Postcheckkonten, die fälligen Zins- und Dividendenscheine, ferner Schecks und Wechsel, Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen sowie die bei der Reichsbank beleihbaren eigenen Wertpapiere betragen 46,10 % unserer gesamten Verpflichtungen gegen 37,53 % Ende 1934.

Die Erhöhung der übrigen Gruppen der eigenen Wertpapiere erklärt sich vor allem durch die Umbuchung von bisher unter Konsortialbeteiligungen ausgewiesenen Dividendenwerten, da die auf diesen Wertpapieren ruhenden konsortialen Bindungen oder Absprachen sich im Berichtsjahre erledigt haben.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll gezahlte Aktien und G.m.b.H.-Anteile bestehen in Höhe von rund RM 16 600 000,—. Daneben laufen noch rund RM 5 800 000,— Eventualverbindlichkeiten. Beide Beträge dürften Risiken für uns nicht enthalten.

Bei den in der Bilanz erstmals erscheinenden nom. RM 298 240,— eigenen Aktien handelt es sich um einen vorübergehenden Bestand, der bereits in den ersten Tagen des Januar wieder veräußert wurde.

Unsere Indossamentverbindlichkeiten betragen Ende 1935 RM 106 380 625,05, sie sind mithin gegenüber dem Vorjahre, an dessen Schluß sich diese Verbindlichkeiten auf RM 108 274 301,60 beliefen, nahezu unverändert. Hiervon wurden innerhalb spätestens 14 Tagen fällig RM 30 446 514,75 gegen RM 47 375 529,55 Ende 1934.

Durch Veräußerung eines Teiles unseres Grundbesitzes senkte sich der Buchwert der Bankgebäude von RM 55 559 000,— Ende 1934 auf 54 000 000,— und der Buchwert des sonstigen Grundbesitzes von RM 30 346 575,25 unter Berücksichtigung geringen Neuerwerbs auf RM 27 388 751,34.

Zinsen und Diskont erbrachten infolge Ausdehnung unseres Geschäfts und infolge Verringerung der aus der Krisenzeit her noch zu Minder- oder Sonderkonditionen laufenden Kredite über die Erträge des Vorjahres hinausgehende Einnahmen. Da auch die weitere Verbesserung der Qualität unserer Debitoren erheblich weniger Zins- und Provisionsrückstellungen erforderlich machte, konnten wir dem Zinsen-Konto unter Verrechnung von frei gewordenen Rückstellungen auch die für das Kreditgeschäft erforderlichen neuen Kapitalrückstellungen entnehmen.

Unter den Provisionen und Gebühren weisen wir nach Kürzung der vorweg zurückzustellenden Provisionen nur solche Beträge aus, welche im regulären Geschäft verdient worden sind. Zu beachten ist ferner, daß im Frühjahr 1935 die Kreditprovisionsätze gesenkt wurden, wodurch ein Rückgang gegenüber der Vorjahrziffer eingetreten ist.

Alle aus Sondergeschäften herrührenden Provisionen, die Erträge aus dauernden und Konsortialbeteiligungen, die Effekten-, Devisen-, Sorten- und Kupongewinne sowie schließlich die sonstigen Erträge konnten wir zu Abschreibungen auf Bestände und zur Bildung von Rücklagen verwenden.

Der nach Kürzung der Handlungskosten aller Art sowie der Steuern und Abgaben von insgesamt RM 114 287 656,99 gegen RM 111 834 399,20 im Jahre 1934 verbleibende Betriebsergebnis von RM 5 299 676,66 erhöht sich noch um den Vortrag von 608 226,68 auf RM 6 207 903,34.

Wir schlagen vor, hiervon auf unser Kapital von RM 150 000 000,— 4 % Dividende zu erteilen, die RM 5 200 000,— erfordert, und den Restbetrag mit 1 007 903,34 auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Zusammenhang mit unserem Dividendenvorschlag haben wir uns entschlossen, als Sondergratifikation für die gesamte Gefolgschaft einen größeren Betrag zu Lasten unseres Handlungskosten-Kontos bereitzustellen, wodurch im wesentlichen dessen Steigerung verursacht worden ist.

Wie aus unserer Gewinn- und Verlust-Rechnung hervorgeht, haben wir wie in der Vergangenheit so auch im Berichtsjahr sehr erhebliche Aufwendungen im Interesse unserer Gefolgschaft gemacht. Neben den beträchtlichen Zuschüssen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung langjähriger Mitarbeiter haben wir in rund 2500 Fällen unseren Gefolgschaftsmitgliedern und ihren Angehörigen in eigenen oder gemieteten Heimen einen verbilligten Erholungsurlaub ermöglicht, wobei in der Auswahl der Bedachten die Rücksicht auf ihre soziale Lage ausschlaggebend waren. Ausgedehnte Sportanlagen stehen den Betriebsangehörigen zur Verfügung.

Durch erhebliche Unterstützungen in Krankheits- und Notfällen, durch Gewährung von Heiratsbeihilfen an ausscheidende weibliche Angestellte sowie durch Geburts- und Erziehungsbeihilfen haben wir unserer Gefolgschaft zur Seite gestanden und hierdurch, wie auch durch gemeinschaftliche Veranstaltungen, die Betriebsgemeinschaft gepflegt und gefördert.

Die berufliche Fortbildung, insbesondere der jüngeren Gefolgschaftsmitglieder, haben wir uns durch systematisch angelegte Lehrgänge nachdrücklich angelegen sein lassen.

An dem Reichsbekämpfungskampf beteiligten sich die jüngeren mit regem Eifer. Wie seit Jahren, haben wir auch im Berichtsjahre uns bemüht, den letzthin durch die Entwicklung der Verhältnisse eingeeengten Austausch mit dem Auslande, welcher der Erhaltung eines im Auslandsgeschäft erfahrenen Angestelltenstammes dienen soll, weiter zu fördern. Als besonders wertvoll hat sich auch der seit vielen Jahren von uns gepflegte Austausch jüngerer Gefolgschaftsmitglieder zwischen unseren Niederlassungen zur Vertiefung der Kenntnisse und Erweiterung des Gesichtskreises erwiesen.

Mit aufrichtigem Dank erkennen wir die eifrige und hingebungsvolle Mitarbeit unserer Gefolgschaft an; sie hat sich gern und willig in den Dienst der wechselvollen Arbeiten gestellt, die das vergangene Jahr unserer Bank gebracht hat.

Berlin, den 16. März 1936.
Der Vorstand
der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
Klimsch Mosler Rösler Rummel Schliener Sippell Wintermantel

Ämliche Bekanntmachungen

Öffentliche Auslegung der Stimmlisten

Reichstagswahl

für die am 28. März 1936.

Auslegungsorten: am Schluß der vorliegenden Bekanntmachung. Nummer der Auslegungsorte: im nachstehenden Verzeichnis bei jeder Straße angegeben.

Auslegungsort: Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. März 1936. Öffnungszeiten: von 10 bis 20 Uhr. Hinweis: nur polizeilicher Einwohner-Wahlzettel.

Einprüche: nur in der angegebenen Auslegungsort.

Dresden, den 19. März 1936.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Table with 2 columns: Auslegungsort and Auslegungsort. Lists various streets and their corresponding election locations.

Main table with 4 columns: Auslegungsort, Auslegungsort, Auslegungsort, Auslegungsort. Lists streets and their corresponding election locations.

Vertical text on the right edge of the page, including page number 79 and other markings.

Dg. Mutschmann bei vogtländischen Arbeitskameraden

Ruffeilende Betriebe und glückliche Menschen - Starkbesuchte Appelle und Kundgebungen

Plauen, 19. März. (Eig. Meldg.)

Gauleiter Dg. Martin Mutschmann hat am Donnerstag zusammen mit Wirtschaftsminister Dg. Lent und Gauwaller der DAF, Dg. Veit, seiner vogtländischen Heimat einen längeren Besuch ab, um in Reichenbach, Reichenau, Elsterberg, Plauen und Zwickau bei Plauen einige Betriebe zu besichtigen.

Arbeiter sein, oder es wird überhaupt nicht sein. Die Redner gaben besonders einen Heberblick über die Wirtschaftsmassnahmen der Reichsregierung und die niemals für möglich gehaltenen Erfolge, die ihr auch auf diesem Gebiete bereits in diesen drei Jahren beschieden waren.

den Weg zur Befreiung des deutschen Volkes von den Verfallern Ketten bestritten hat. Was er erreichte, hat er erreicht durch das Vertrauen des deutschen Volkes, dessen Treuhänder er ist. Möge das deutsche Volk dem Führer für seine gewaltigen Leistungen danken und ihm die Möglichkeit geben, nun, nachdem die Freiheit erlangt ist, weiter zu wirken an der Arbeit für den Aufstieg des deutschen Volkes.

„Adolf Hitler, dich hat Gott uns geschickt!“

Gauleiter Kube sprach vor zehntausend Volksgenossen in Pirna

Pirna, 19. März. (Eig. Bericht.)

Marxismus und der Gehang der wertvollen Bevölkerung hatten am Abend durch das feierlich geschmückte Pirna Kolonne auf Kolonne marschierte zum Fest der 10.000, das bei Beginn der Kundgebung überfüllt war. Als nach dem Fahneneinsatz Gauleiter Dg. Kube, begleitet von Kreisleiter Dg. Gerischer erschien, schall ihm der Jubel der 10.000 entgegen.

deutsche Arbeiter zu Deutschland und werde immer zu Deutschland stehen. In seinen weiteren Darlegungen stellte Gauleiter Kube, immer wieder von spontanen Beifallsausdrücken unterbrochen, vier Wahlparolen heraus: Das deutsche Volk wird, so rief er, am 29. März vor der Welt bezeugen, daß es in Adolf Hitler den ehrlichsten, reuesten und weitest begabtesten Mann an seiner Spitze hat.



3 Jahre Nationalsozialismus. Deutschland nicht mehr wehrlos. Deine Stimme dem Führer!

Verstärkte Grenzüberwachung

Warnsdorf i. S., 19. März. Nach dem Wink der Gendarmerie sollen nunmehr auch Bereitschaftsabteilungen der Finanzmächten errichtet werden, die mit Kraftfahrzeugen der besseren Heberwachung der Grenze dienen sollen. In Nordböhmen sollen noch in diesem Jahr über 400 neue Grenzwächter angestellt werden. Weiter ist in Aussicht genommen, die bisher aus Holz errichteten Zollschranken an der Grenze durch eiserne zu ersetzen.

kleiner Sachsenspiegel

Wenig, unmenenliche Stiegmutter bestraft. Die Einwohnerin Zimmer mußte zur Anzeige gebracht werden, da sie ihr dreijähriges Stiekind in unmenenlicher Weise neugierig hatte. Sie war bereits früher einmal wegen schmerzlicher Kindeswohlbehandlung angezeigt worden. Jetzt wurden die Kinder auf behördliche Anordnung in andere Pflege gegeben.

Pimbach, 30. Geburtstag. Stadtrat Paul Siegel beging bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag. Nach der Stadtverordnetenversammlung angehört und die Bezeichnung „Stadtrat“ erhalten, deren Führung ihm auch vom Ministerium gestattet wurde. Der Hochzeitsfeier ist Teilnehmer des Feldzuges von 1870/71.

Kochsburg. Vorsicht am schrankenlosen Hebergang! Beim Warten eines schrankenlosen Bahnübergangs wurde der Arbeiter Böhm der sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte befand, von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und tödlich verletzt.

Reisig. Kindesleiche angeschwemmt. In das Ufer der Mulde auf Fluß Kößter wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes angeschwemmt. Vermutlich hat die Leiche bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen. Die Nachforschungen nach der Kindesmutter sind aufgenommen worden.

Freiberg. In der Badewanne ertrunken. Das zweieinhalbjährige Zwillingstochterchen einer Freiburger Familie fiel in eine auf dem Fußboden stehende Badewanne und ertrank. Die Mutter hatte nur für kurze Zeit die Kade verlassen.

Schwarzenberg. Wohnhausbrand. In Eila brannte das Wohnhaus des Gendarmen Ullmann bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Siebnitz. Vor dem eigenen Hof tödlich verunglückt. Als der Bauer Hansmann in Kampersdorf mit seinem Fahrrad auf der Straße aus in seinen Hof fuhr, wurde er von einem Personkraftwagen angefahren, erlitt einen Schädelbruch und starb kurz darauf. Der Verunglückte soll bei der Fahrt in den Hof kein Zeichen gegeben haben.

Görsch (nr. Schleiz). Tödlich verunglückter Motorradfahrer aufgefunden. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte verunglückte der Zimmermeister Hugo Becklein aus Tanna mit dem Motorrad tödlich. Becklein dürfte vom Rade gestürzt sein, wobei er schwere Verletzungen erlitt, denen er auf der Stelle erlag. Man fand ihn etwas entfernt von seinem Motorrad mit dem Gesicht auf einem Sturzstein liegend tot auf.

Plauen. Gefährliche Haushaltsschlager in der Amtshauptmannschaft. Der unter dem Vorh. des Amtshauptmannes Björner tagende Bezirksausschuß behandelte die Haushaltsschlager, an denen keine Änderung vorgenommen wurde. Für den Haushalt I ergibt sich insgesamt eine Kopplumlage von 4,08 RM. Für den Haushalt II wird keine Umlage erhoben. Eine besonders zu erhebende Wegebaumlage von 0,65 RM auf den Kopf der Bevölkerung bedeutet für die Gemeinden keine Mehrbelastung, da ihnen eine entsprechende Wegebaumlage abgenommen wird. Der Amtshauptmann bezeichnet die Haushalt- und Kassenlage als geordnet und gelichtet.

Todesopfer des Hochwassers

Leipzig, 19. März. (Eig. Meldg.) Ein tragischer tödlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch gegen 14 Uhr im Grundstück Stahlmeiner Straße 20. Dort war die 49jährige Klebermutter Alma Arnold im Garten des Grundstücks mit dem Versetzen von Blumen beschäftigt. Dabei hat sie vermutlich aus der am Grundstück vorbeifließenden Elster, die zur Zeit einen sehr hohen Wasserstand hat, mit der kochenden Wasser schöpfen wollen und ist in den hart frömenden Fluß gestürzt. Ihr Gerettetwerden hatte niemand bemerkt, und erst nach geraumer Zeit wurde sie in der Nähe der Stadtgrenze tot aus dem Wasser geborgen.

57 000 RM. Steuern hinterzogen

Leipzig, 19. März. Ein Steuerfahndungsbrief wurde erlassen gegen die Jüdin Lucie verw. Keugach geb. Benschke, zuletzt wohnhaft in Leipzig O 1, Karl-Ludwig-Straße 39, zur Zeit in Neulitz Seine. Sie wird vom Finanzamt Leipzig-Süd wegen Reichssteuerhinterziehung von 56 913,79 RM. gelocht. Es ergeht hiermit die Aufforderung, die obgenannte Steuerpflichtige, falls sie im Inland betraut wird, vorläufig festzunehmen und gemäß § 11 Absatz 2 der genannten Verordnung unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in dem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Expresster wandert ins Zuchthaus

Chemnitz, 19. März. Mit ganzer Strenge griff das Schöffengericht Chemnitz gegen den 31 Jahre alten Gerhard Müller aus Chemnitz durch. Er hatte mit beiläufiger Frechheit an einer in Auerswalde wohnhaften Frau Expresstungen versucht und sie tatsächlich mit einer Knallfort-Pistole bedroht. Müller versuchte, 2000 RM. von ihr zu erlangen, was ihm nicht gelang. Der Richter war überzeugt, daß es Müller bei seiner gewalttätigen Art damit ernst war. Wegen schweren Expresstungsverluchs wurde Müller zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf zwei Jahre aberkannt.

Nachwächter niedergeschlagen

Sonneberg, 19. März. In Wittichenau wurde auf einem Kontrollgang der städtische Nachwachstbeamte Georg Scheibe niedergeschlagen. Der Täter verlor dem Beamten mit einem harten Gegenstand einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß der Heberwachte schwer verletzt zusammenbrach. Bei dem Täter handelt es sich um einen Einwohner aus Wittichenau. Er wurde verhaftet.

Friedensfanale leuchten ins Böhmerland

Reichskulturwaller Dg. Moraller sprach in Schwarzenberg zur Reichstagswahl

Schwarzenberg, 19. März. (Eig. Bericht.)

Von der wuchtigen, breiten Wand des alten Schwarzenberger Schlosses predigt im weißen Licht mächtiger Laternen mit zwei Meter hohen Buchstaben ein Riesentransparent ins Schwarzwasserland, wo Straße und Eisenbahnlinie nach Karlsbad führen: „Deutschland kämpft mit Adolf Hitler für den Frieden!“ Der daneben tagende Kirchturm der altehrwürdigen Georgsstraße verulkert groß: „Kirche im Grenzland treu zum Führer!“ Neben dem Arbeitsdienstag wetteifert die lange Front des Prinz-Georg-Stiftes, neben den Schulen die Amtshauptmannschaft, Amtsgericht, Finanzamt, Post und Eisenbahn und viele Fabriken tragen Wahlparolen. Das Elektrizitätswerk Obererzgebirge hat vorbildlich und opferbereit mächtige Valentinsleuchtentransparente zu je über 200 Leuchtörpern auf den beherrschenden Höhen und Felseninseln aufgerichtet. Sie finden den Friedenswillen der Stadt an der Grenze und der Volksgemeinschaft, die im Kreisgebiet Lucie schweizerling ringt, die Treue des Grenzlandes zum Führer in diesen Tagen besonders hell darzustellen.

drei Jahre an Hand eindrucksvoller und sprechender Zahlen auf, erinnerte an das gewaltige Werk der NS-Gemeinschaft „Arbeit durch Freude“, an die Leistungen des Arbeitsdienstes, die wachsende Industrie, die Vermehrung des Volksermögens, an das Reichserbhofgesetz und schließlich an unser großartiges Winterhilfswerk, das überall dort Segen spendet, wo noch Not vorhanden ist. Daß Deutschland wieder aufgerichtet hat und wieder gleichberechtigt ist, ist die beste Garantie für den Frieden Europas! Reicher Beifall dankte dem Redner. Nach einem Sprechchor des Arbeitsdienstes „Deutschland sei bereit“ dankte Ortsgruppenleiter Dg. Richter Dg. Moraller als Grenzlanddeutscher dem Redner mit bewegten Worten und überreichte ihm das Wort. Ein Fahnenträger ergreift das Wort. „Mit dem Fahnenträger marschieren und den Wehrgeheimen schloß die Kundgebung.“

Sächsisches Zirkusunternehmen verunglückt

Dresden, 19. März.

Die auf der Fahrt nach Gießen befindliche, aus einem Traktor und drei Zirkuswagen bestehende Transportkolonne der „Bunten Tierbühne“ aus Sachsen kam auf der abschüssigen Landstraße zwischen Hirschberg und Altdorf in Schleibitz. Bei Bremsversuchen gerieten zwei Mitglieder der Truppe zwischen den zweiten und dritten Wagen, wobei der eine Mann totgewürdet, der andere überfahren wurde. Der Rückenwagen, der unbelegt war, stürzte den Abhang hinunter und schlug um. Der tödlich Verunglückte, ein junger Mann von 22 Jahren, war erst vor einer Woche in die Truppe eingetreten. Der andere wurde mit einem Schenkelbruch in das Limburger Krankenhaus eingeliefert. Die im Wohnwagen befindliche Familie des Besitzers blieb unversehrt.

Doppelt so viel wie im Vorjahre

Ergebnis der Sudetendeutschen Volksliste

Warnsdorf (Böhmen), 19. März.

Das Ergebnis der Sudetendeutschen Volksliste im Winter 1935/36 übertrifft trotz aller scheinlichen Schlägen alle Erwartungen. Ende Januar waren bereits an Geld- und Sachwerten insgesamt neun Millionen Kronen aufgebracht. Bis zum 20. März dürfte sich das Ergebnis auf rund 18 Millionen Kronen erhöhen, das ist doppelt soviel wie im Vorjahre.

Dresdner Veranstaltungen

Wann und wo?

Freitag, 20. März 1936

Treiben-Stadt: 19. Zierich-Kemmer: Vork. Stammgarter Film. — 20. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 21. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 22. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 23. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 24. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 25. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 26. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 27. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 28. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 29. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz. — 30. Zierich: Klotzfelder Hirtentanz.

Die Ortsgruppen kündigen an

Ortsgruppe Dresden 20. März 20 Uhr „Sozialpolitik“ Vorkundgebung mit Reichsleiter Dr. T. Schulerberg. — Ortsgruppe Leipzig 20. März 20 Uhr „Sozialpolitik“ Vorkundgebung mit Reichsleiter Dr. T. Schulerberg.

Kleine Kunstnotizen

Opernhaus: Sonntag, 21. März, 8 Uhr: „Die Fledermaus“ (Antoni). — 10 Uhr: „Die Fledermaus“ (Antoni). — 12 Uhr: „Die Fledermaus“ (Antoni). — 14 Uhr: „Die Fledermaus“ (Antoni). — 16 Uhr: „Die Fledermaus“ (Antoni). — 18 Uhr: „Die Fledermaus“ (Antoni). — 20 Uhr: „Die Fledermaus“ (Antoni).

Notieren und nicht vergessen

- Internationale Volkshilfsbewegung, Sitzung am 21. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 20. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 21. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 22. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 23. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 24. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 25. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 26. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 27. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 28. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 29. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.
- Freiwillige Arbeiter, 30. März 1936, 19.30 Uhr im „Weißen Saal“.

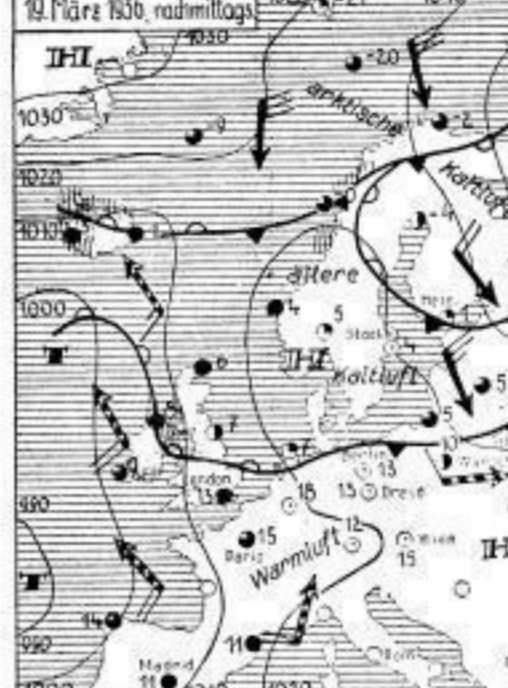
Kleinkunst in Dresden

„Waterland“

Das „Waterland“ stellt seinen Besuchern zur Abwechslung wieder einmal einen beliebigen Film vor: Die aus wohl weit über hundert Jahren bekannte Künstlerin Hanni Weisse. Wie fast alle, die einmal von der Leinwand aufs Brett „springen“, erzählt Hanni Weisse ihren Zuhörern in launiger Art die alte Wahrheit, daß auch beim Film das Sein oftmals anders aussieht als der Schein; im übrigen bringt sie einige Tonfilmparodien, von denen sie über den Kriminalfilm die lebendigste ist. Topf und Tuxen sind zwei ebenso reizende wie viel gewandte Mädel, die ganz ausgezeichnet „Reppen“, brodelige Songs hören lassen, sich am Flügel produzieren und mit Temperament und Laune durchs ganze Partett folgen.

Das Wetter für heute: Sehr mild

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Wetterlage: Der hohe Druck über Mitteleuropa hält sich weiter, obwohl kein eigentlicher Kern nach Ungarn abgedrückt ist. Dazu tritt auch, daß ein über der Nordsee verwehendes Südwestwind durch feile Luftmassen von Island aus her zugeführt wird. Das resultiert in feuchter, aber nicht unangenehm warmer Luft über dem Nordseegebiet. Die über die Ostsee verwehenden Luftmassen sind ebenfalls in den nördlichen Teilen Mitteleuropas an feuchter Nebelbildung und vorübergehender Bewölkung fähig.

Witterungsnachrichten aus Ostpreen

Ort	Temperatur	Wind	Wetter	Wasserstand
Dresden	9	13	SSO2	0
Leipzig	9	12	OSO2	0
Chemnitz	8	12	O1	0
Jena	8	11	N1	0
Wittenberg	3	7	SSW2	0
Altenberg	2	7	S3	0
Mittelschloß	3	6	SW1	1

Wasserstand

Ort	18.3.	19.3.	20.3.
Moldau	+30	+28	+26
Kamill	+27	+25	+23
Wobran	+2	+1	+1
Eger	+2	+2	+2
Elbe	+18	+14	+10
Vamburg	+2	+2	+2
Brandeis	+11	+11	+11
Klein	+46	+46	+46
Vermerth	+28	+28	+28
Suffin	+190	+190	+190
Birna			
Dresden			

Hier ist der deutsche Rundfunk!

Freitag, 20. März

Wichtige Sendungen

- Die Übertragung politischer Rundredungen werden im Nachhinein durch den Sender bekanntgegeben.
- 19.00: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 19.15: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 19.30: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 19.45: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 20.00: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 20.15: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 20.30: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 20.45: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 21.00: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 21.15: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 21.30: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 21.45: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 22.00: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 22.15: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 22.30: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 22.45: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 23.00: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 23.15: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 23.30: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 23.45: „Die Fledermaus“ (Antoni).
- 24.00: „Die Fledermaus“ (Antoni).

Dresdner Theater-Spielplan

Theater	Uhrzeit	Titel	Schauspieler
Opernhaus	19.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	21.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	23.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	23.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	24.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	25.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	26.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	26.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	27.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	28.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	29.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	29.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	30.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	31.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	32.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	32.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	33.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	34.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	35.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	35.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	36.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	37.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	38.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	38.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	39.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	40.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	41.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	41.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	42.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	43.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	44.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	44.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	45.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	46.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	47.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	47.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	48.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	49.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	50.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	50.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	51.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	52.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	53.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	53.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	54.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	55.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	56.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	56.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	57.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	58.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	59.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	59.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	60.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	61.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	62.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	62.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	63.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	64.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	65.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	65.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	66.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	67.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	68.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	68.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	69.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	70.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	71.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	71.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	72.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	73.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	74.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	74.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	75.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	76.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	77.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	77.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	78.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	79.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	80.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	80.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	81.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	82.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	83.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	83.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	84.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	85.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	86.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	86.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	87.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	88.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	89.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	89.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	90.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	91.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	92.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	92.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	93.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	94.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	95.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	95.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	96.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	97.15	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	98.00	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	98.45	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	99.30	Die Fledermaus	Antoni
Opernhaus	100.15	Die Fledermaus	Antoni

IMI ist der treueste Verbündete im Kampf um die häusliche Reinheit ... es reinigt alles!

